

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

26./27. Januar 2019 / Nr. 4

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070



Seit 25 Jahren verschwunden

Im „Bambinello“ der Kirche Santa Maria in Aracoeli sahen viele Römer ein Symbol ihrer Identität. 1994 wurde das hölzerne Christkind gestohlen. Der Fall konnte nie aufgeklärt werden (Foto: KNA). **Seite 7**

Wo die Heilige Schrift lebendig wird

Wer Erlebnissräume betritt, der sehe. Wer Hörstationen bevorzugt, der höre: Ein Museum in Frankfurt macht die Bibel für alle Sinne begreifbar (Foto: KNA). **Seite 2/3**



Überraschung auf dem Weltjugendtag

Beim Weltjugendtag, der zur Zeit in Panama stattfindet, zogen die Gastgeber den Besuchern traditionelle einheimische Kleidung an. So sollten sie auf einem Umzug mitlaufen (Foto: Zapf). **Seite 13**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Für Milliarden Christen bilden Altes und Neues Testament die Heilige Schrift. In vielen Haushalten fristet das „Buch der Bücher“ – hierzulande zu meist noch in der Einheitsübersetzung von 1980 – dennoch häufig nur eine Existenz am Rande des Bücherregals. Keineswegs alle Gläubigen lesen regelmäßig darin.

Das möchte der Ökumenische Bibelsonntag ändern. Die christlichen Kirchen in Deutschland begehen ihn stets am letzten Januar-Sonntag und erinnern damit an das, was alle Christen – unabhängig von ihrer Konfession – eint und verbindet. Der Bibelsonntag ruft dazu auf, die Bibel neu zu entdecken und aus ihr Kraft für das tägliche Leben zu schöpfen.

Dass das „Buch der Bücher“ im wahrsten Sinne „anziehend“ sein kann, beweist das Frankfurter Bibelhaus. Hier können schon die Kleinsten in die Lebenswelt des Alten und Neuen Testaments eintauchen und sich beispielsweise wie Beduinen verschleiern (Seite 2/3). Meine dreijährige Tochter Elisa hätte dort bestimmt viel Spaß. Wenn sie in ein großes Badetuch gehüllt aus der Dusche kommt, sagt sie oft voller Freude: „Ich bin die Maria.“



Ihr
Thorsten Fels,
Chef vom
Dienst

Goldmedaillen für den Vatikan?

Seit kurzem hat der kleinste Staat der Welt einen eigenen Sportverein: Athletica Vaticana. Damit könnte der Vatikan eine Mannschaft bei den nächsten Olympischen Sommerspielen 2020 in Tokio stellen. **Seite 6**



Foto: KNA

GEHEIMNISSE DES GLAUBENS

Expedition in die Bibel

Frankfurter Museum macht Wort und Welt des Buchs der Bücher lebendig

FRANKFURT/MAIN – Die Bibel neu entdecken, verstehen lernen, in ihr eine Inspiration für das tägliche Leben sehen: Das sind die Ziele des Ökumenischen Bibelsonntags, den die christlichen Kirchen in Deutschland immer am letzten Sonntag im Januar veranstalten. Ein besonderes Museum im Herzen Frankfurts bietet dagegen das ganze Jahr über „Bibeltage“. Die Lebenswelt des Alten Testaments und Jesu Christi sind hier durch Erlebnisräume und archäologischen Funden begeh- und greifbar.

„Muss ich die ganze Zeit so rumlaufen?“ David beschleichen Zweifel, ob die Sache mit dem Beduinenkostüm wirklich so eine gute Idee war. Der Drittklässler, bekleidet mit einem weißen, weiten Gewand und der traditionellen Kopfbedeckung, der Kufiya, steht im ersten Stock des Bibelhauses in Frankfurt am Main. Hinter ihm befindet sich ein klassisches Nomadenzelt aus beigem Tuch, vor ihm eine Gruppe feixender Altersgenossen aus den beiden

Kommuniongruppen der Gemeinde Sankt Martin im hessischen Dietzenbach: „Du siehst aus wie ein Pfarrer“, bekommt er zu hören.

Elise, die in der Zwischenzeit in die weibliche Tracht mit rotem Kopftuch und schwarzem, mit Geschmeide verzierten Gesichtsschleier geschlüpft ist, hat mehr Glück. „Oh, das ist schöner“, lautet das einhellige Urteil. David und Elise sollen nun als „Gastgeber“ im Zelt fungieren. Die 27-jährige Archäologiestudentin Esther Ilka schildert derweil den jungen Besuchern des Museums den Alltag der Nomaden, deren Weltbild und Weltansicht sich vor allem in den Erzählungen des Alten Testaments wiederfindet.

Die Kleidung, so erzählt sie, soll vor den Sonnenstrahlen und dem feinkörnigen Wüstensand schützen. Da schlägt auch schon die Stunde von David und Elise. Sie dürfen den anderen zur Begrüßung einen Flakon mit Nardenöl anreichen. „Iih“, gellt es durch den Raum. Das aus einer Himalayapflanze gewonnene Öl riecht tatsächlich ein wenig streng, war aber schon zu biblischen Zei-

ten Sinnbild der Gastfreundschaft – und extrem teuer.

Wege zu Wasser und Brot

Esther Ilka lässt sich nicht weiter beirren, erzählt vom Leben in einer eigentlich lebensfeindlichen Umgebung. Mit einem schweren Mahlstein dürfen die Kinder Getreidekörner in Mehl verwandeln. Dann holt die Archäologiestudentin einen Beutel aus Ziegenhaut hervor. Zwei Liter Wasser passen da hinein – stundenlang seien die Menschen oft unterwegs, um an das Nass zu kommen. Beeindruckte Stille erfüllt den Raum.

„Entdecken, staunen, erleben“ – mit diesem Dreiklang lädt das 2003 eröffnete Bibelhaus seine Besucher zu einer „Expedition in die Welt der Bibel“ ein. Die von der Frankfurter Bibelgesellschaft getragene Einrichtung liegt ein wenig versteckt hinter dem Museumsufer mit seinen großen Häusern wie dem Städel oder der Skulpturensammlung im Liebighaus. Gegenüber so viel Renommee will das „Erlebnis Museum“

punkten mit einer laut eigenen Angaben deutschlandweit einzigartigen Kooperation mit der Israelischen Antikenverwaltung in Jerusalem sowie mit rund 300 archäologischen Original-Exponaten.

Während auf der anderen Seite des Mainufers die Türme der Großbanken in den Himmel ragen, tauchen David und Elise – nun wieder ohne Beduinen-Outfit – mit den anderen in die Welt der antiken Geldwirtschaft ein. Sie erfahren, dass man zu Jesu Zeiten etwa einen Denar brauchte, um die Familie zu ernähren. Die Aussicht, mit 13 oder 14 Jahren einen eigenen Beruf ergreifen zu müssen, stößt auf große Begeisterung. Die Ansage, dann auch steuerpflichtig zu sein, wird dagegen mit einem ablehnenden „Oh nein!“ quittiert.

Pro Jahr besuchen rund 25 000 Menschen und 1200 Gruppen das Museum mit seinen 500 Quadratmetern Ausstellungsfläche. „Besonders erfreulich ist die hohe Anzahl der Schulklassen“, heißt es auf der Internetseite. „Kinder sind immer ein sehr dankbares Publikum“,



Die Bibel zieht an – auch im wahrsten Sinne des Wortes: Die Kommunionkinder David und Elise tragen Kleidung wie die Menschen im Alten Testament.



▲ Mit allen Sinnen erleben: Mit einem Mahlstein können Kinder selbst Getreide zu Mehl verarbeiten (links) und erfahren, wie beschwerlich das Leben der Nomaden war. Multimediale Hörstationen (rechts) ermöglichen einen interaktiven Zugang zu den Texten des Neuen Testaments. Fotos: KNA

weiß Ilka aus inzwischen mehrjähriger Erfahrung als Museumsführerin. Die Gruppe aus Dietzenbach ist inzwischen am Nachbau eines Brunnens angelangt, aus dem sie versuchen, ein schweres Gewicht als Äquivalent für 20 Liter Wasser nach oben zu ziehen. Noch einmal wird deutlich, welche Rolle das lebenswichtige Element in trockenen Gegenden wie Israel spielt. Und wie schweißtreibend es mitunter ist, daran zu kommen.

Bootfahrt mit Jesus

Der eigentliche Höhepunkt steht freilich noch bevor. Mitten im Raum befindet sich der neun Meter lange Nachbau eines Fischerbootes, wie es zu Jesu Lebzeiten auf dem See Genezareth verkehrte. Gemeinsam mit Esther Ilka entern die Kommunionkinder den Kahn. An Bord stellen sie die in den Evangelien überlieferte Geschichte der Überfahrt nach, die Jesus mit seinen Jüngern

unternimmt und in deren Verlauf ein schwerer Sturm aufzieht.

Große Percussion-Instrumente und sogenannte Wellentrommeln, die durch ihre Füllung aus tausenden kleinen Stahltrommeln wie Meeresschalen klingen, lassen Wind und Wellen lebendig werden. An Bord

erhebt sich schauerliches Wehklagen – so wie damals, als die Jünger ihren nahenden Tod vor Augen hatten. „Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“, fragen sie Jesus, der sich weiter hinten im Boot zum Schlafen hingelegt hat. Im Bibelhaus tritt nun ein sehr junger Jesus an die Reling und befiehlt dem Sturm mit fester Stimme: „Schweig, sei still!“

„Eine einmalige Gelegenheit, ein deutsches Museum zusammen-

zuschreien“, nennt Ilka diese finale Lektion. „Das gibt’s nur hier.“ Die achtjährige Emily jedenfalls ist begeistert. Das Boot sei schon sehr toll gewesen, das Zelt natürlich ebenfalls. Nachdenklich stimmt sie dagegen Jesu Ende am Kreuz: „Dass die Römer sowas gemacht haben.“

Irgendwo weiter hinten in einer Vitrine findet sich ein Fersenknochen, durch den ein Nagel getrieben wurde. Ein Abguss des einzigen Fundes, der die Kreuzigungsstrafe im Palästina des ersten nachchristlichen Jahrhunderts archäologisch belegt. Da dürfte auch manchem erwachsenen Besucher ein Schauer über den Rücken laufen.

Joachim Heinz

Information:

Das Bibelmuseum in Frankfurt ist dienstags bis samstags von 10 bis 17 Uhr, am Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen sind auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Information unter www.bibelhaus-frankfurt.de.



„Habt ihr noch keinen Glauben?“, fragt Jesus bei der Überfahrt über den See Genezareth. Wer selbst im neun Meter langen Nachbau saß, wird tiefer über diese Worte nachdenken.

Kurz und wichtig



Kirche beleidigt

Weil sie Schmähtransparente gegen Papst und Kirche in Rom aufhängen wollten, hat die Polizei drei Männer festgenommen. Auf einem Spruchband soll ein Rutenbündel als Symbol der italienischen Faschisten zu sehen gewesen sein. Papst und Vatikan seien darauf als „Teufelsmist“ und „Freimaurer-Dreck“ beschimpft worden. Außerdem seien Christen auf einem umgekehrten Kreuz als „Pädophile, Lobbyisten und Einwanderungshelfer“ bezeichnet worden.

Rückkehr nach Nursia

Mehr als zwei Jahre nach dem Erdbeben in Umbrien kehren die Benediktinerinnen Mitte Februar nach Nursia zurück, berichten italienische Medien. Vorerst werden die zehn Ordensfrauen in Wohncontainern leben. Diese beinhalten auch einen Speiseraum und eine Kapelle. Wie viele andere waren die Nonnen durch das Erdbeben am 30. Oktober 2016 obdachlos geworden. Seither wohnten sie im gut 50 Kilometer entfernten Trevi. Auch die Basilika des heiligen Benedikt von Nursia (Foto: gem) wurde fast vollständig zerstört.

Kommission aufgelöst

Der Dialog des Vatikans mit der traditionalistischen Pius-Bruderschaft wird neu geregelt. Papst Franziskus löste die dafür bisher zuständige Kommission „Ecclesia Dei“ auf. Deren Aufgaben übertrug er direkt der Glaubenskongregation. Das geht aus einem „Motu proprio“ des Papstes vom vorigen Wochenende hervor. Im Gespräch mit der Bruderschaft gehe es nur noch um Fragen der theologischen Lehre; diese seien ohnehin Aufgabe der Glaubenskongregation, heißt es in dem Schreiben. Die Verfügung tritt ab sofort in Kraft (Ausführlicher Bericht folgt nächste Woche).

Missbrauchsvorwürfe

Die Glaubenskongregation untersucht Vorwürfe sexueller Belästigung gegen einen Mitarbeiter, meldet die Online-Zeitung „National Catholic Reporter“. Im Visier stehe ein Priester in leitender Position, der 2009 eine bereits sexuell missbrauchte Ordensfrau während der Beichte seinerseits unsittlich bedrängt haben soll. Außerdem hat das Erzbistum Bamberg Strafanzeige gegen einen Priester des Bistums Limburg gestellt. Der Beschuldigte soll von 1986 bis 1993 einen minderjährigen Jungen im Bistum Limburg mehrfach sexuell missbraucht haben.

Keine Kirchensteuer?

Der Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke kann sich vorstellen, „eine ärmere Kirche zu wagen“. „Echte Reform“ wachse aus „mehr Zeugenschaft und vielleicht weniger Institution und Verfasstheit“, sagte Hanke beim Neujahrsempfang des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Eichstätt. Er fragte, ob dies nicht einschließe, „auf die institutionalisierten gesellschaftlichen Möglichkeiten der Einflussnahme der Kirche in der heutigen Breite zu verzichten“. Dabei müsse wohl auch über die Zukunft der Kirchensteuer nachgedacht werden.

NACH HEILIG-LAND-BESUCH

„Vorsichtiger im Urteil“

Bischof Ackermann: Christen in Israel nicht vergessen

HAIFA – Im Heiligen Land ist vorige Woche das 19. Internationale Bischofstreffen zu Ende gegangen. Der Besuch stand im Zeichen von Begegnung und Solidarität, sagt der Trierer Bischof Stephan Ackermann im Interview. Er nahm als Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz an dem Treffen teil.

Bischof Ackermann, was war das Ziel des Besuchs im Heiligen Land?

Wir sind nicht gekommen, um Ratschläge zu erteilen, sondern um Menschen zu begegnen. Wir stellten Fragen und hörten zu. Das wurde von den Menschen hier stark wahrgenommen. Gleichzeitig kamen durch unseren Besuch Menschen zusammen, die sich sonst nicht treffen würden. Mit unseren Fragen forderten wir unsere Gesprächspartner heraus, sich zu erklären und sich Situationen zu stellen, die sie sonst selten erleben, etwa wenn Vertreter der Drusen bei unserem interreligiösen Treffen erstmals das Heiligtum der Bahai besuchen.

Für uns wiederum machen die wiederholten Besuche das Verständnis für die Komplexität der Lage differenzierter. Dadurch wird man vorsichtiger im Urteil. Das macht es schwieriger, Stellung zu nehmen, wird aber der Lebenswirklichkeit besser gerecht.

Welche Bilanz ziehen Sie nach dem Treffen mit Vertretern verschiedener Religionen in Israel?

Während der Begegnung gab es durchaus kritische Momente, die durch unsere Fragen ausgelöst wurden. Daraus ergibt sich die Frage, was dem Dialog hilft. Es hilft, ehrlich zu sagen, dass es Themen gibt, die besser ausgeklammert werden.

Wenn etwa die politische Situation thematisiert wird, kommt der Dialog nicht zustande. Das Thema wird daher nicht aus Naivität, sondern sehr bewusst ausgeklammert.

Da die Religionsvertreter, die wir getroffen haben, sich regelmäßig treffen, konnten sie auch die brenzlige Gesprächssituation bewältigen. Das zeugt von Vertrautheit und ist ein gutes Beispiel für Dialog. Moderiert und übersetzt wurde das Treffen von einem maronitischen Priester. Dass Christen diese Rolle spielen, ist ebenfalls ein gutes Zeichen.

Wie bewerten Sie die gegenwärtige Lage im Heiligen Land?

Sie ist deprimierend: Es sind weder Fortschritte noch ein Gesprächswille zu erkennen. Der Friedensprozess scheint von beiden Seiten stillschweigend begraben worden zu sein. An einer realistischen Perspektive wird nicht gearbeitet. Unser jährliches Kommen ungeachtet der fehlenden politischen Fortschritte ist ein Akt der Treue und des Nichtaufgebens und gibt uns die Möglichkeit eines regelmäßigen Updates zur aktuellen Lage.

Und positive Entwicklungen?

Wir haben die Dormitio-Abtei in Jerusalem besucht, deren vielfältige Arbeit einen markanten Punkt kirchlicher und deutscher Präsenz im Heiligen Land darstellt. Neben dem wichtigen Einsatz im Dialog und der Deutschsprachigenseelsorge sehen wir Investitionen. Die unter anderem mit deutschen Regierungsgeldern finanzierte Restaurierung der Krypta sowie weitere Renovierungsprojekte sind ein Zeichen der Wertschätzung dieser wichtigen Präsenz.

Interview: Andrea Krogmann



▲ Bischof Stephan Ackermann besuchte im Heiligen Land unter anderem die Behinderteneinrichtung Sacre Coeur in Haifa. Foto: DBK/Kopp

„Heiliges Geschenk Gottes“

Marsch für das Leben: US-Präsident unterstützt Demonstranten

WASHINGTON (KNA) – Über 100 000 Menschen haben bei eisigen Temperaturen am 46. „March for Life“ (Marsch für das Leben) in Washington teilgenommen.

US-Präsident Donald Trump wandte sich per Video an die Lebensschützer: „Jedes Kind ist ein heiliges Geschenk Gottes.“ Er werde, bekräftigte Trump, gegen jede Gesetzgebung ein Veto einlegen, die

„den Schutz des menschlichen Lebens schwächt“. Das Recht auf Leben, welches „das erste Recht unserer Unabhängigkeitserklärung“ sei, werde er als Präsident stets verteidigen.

Seit der Oberste Gerichtshof der USA 1973 so gut wie alle Restriktionen für Schwangerschaftsabbrüche aufgehoben hat, marschieren die Anhänger der Lebensschutzbewegung rund um den Jahrestag zu den Stufen des Supreme Court.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

... dass junge Menschen, allen voran die in Lateinamerika, Marias Beispiel folgen und auf Gottes Ruf antworten, indem sie die Freude des Evangeliums in die Welt hinaustragen.



KINDERSCHUTZ

Vatikan organisiert weltweites Treffen

ROM (mg) – Die Vorbereitungen für die Kinderschutz-Konferenz, zu der Papst Franziskus die Spitzen der weltweiten Bischofskonferenzen eingeladen hat, laufen auf Hochtouren. Geplant sind nicht nur Vollversammlungen und Arbeitsgruppen, sondern auch „Momente des gemeinsamen Gebets und des Hörens auf Zeugenberichte“, heißt es in einer Mitteilung des Vatikans. Auch eine Bußliturgie ist vorgesehen.

Papst Franziskus hat nach Vatikanangaben zugesichert, er werde die ganze Zeit dabei sein. Die Plenarsitzungen wird auf Wunsch des Papstes Jesuitenpater Federico Lombardi moderieren, sein früherer Pressesprecher. Zu dem Spitzentreffen im Vatikan sind auch Vertreter katholischer Orden eingeladen.

Zum Vorbereitungskomitee gehören unter anderem der US-amerikanische Kardinal Blase Joseph Cupich, der indische Kardinal Oswald Gracias sowie Erzbischof Charles Scicluna aus Malta. Auch zwei Frauen, die an höherer Stelle im Vatikan arbeiten, sind Mitglieder des Gremiums. Mit dem Jesuitenpater und Psychologen Hans Zollner, der das Kinderschutzzentrum an der päpstlichen Universität Gregoriana in Rom leitet, gehört ein Deutscher zu den Organisatoren.

Die Kirche auf Medaillenkurs

Mit seinem neuen Sportverein könnte der Vatikan bei Olympia antreten

ROM – Künftig könnte auch der Vatikan bei den Olympischen Spielen um Medaillen buhlen. In Zusammenarbeit mit dem Italienischen Olympischen Komitee wurde im Vatikan ein Sportverein gegründet. 60 Sportlerinnen und Sportler gehören dem Team an, das vor allem im Bereich Leichtathletik aktiv sein will.

Die Vatikan-Sportler dürfen an allen offiziellen internationalen Wettkämpfen teilnehmen, da die „Athletica Vaticana“ dem italienischen Leichtathletikverband angeschlossen ist. Sie könnten so theoretisch auch an den Olympischen Spielen teilnehmen. Bereits vor Monaten hatte Thomas Bach, Chef des Internationalen Olympischen Komitees, gesagt, dass er sich bei den Olympischen Spielen Sportler vorstellen könnte, die unter der Vatikan-Flagge antreten.

Der vatikanische „Sport-Kardinal“ Gianfranco Ravasi betonte bei der Gründung von Athletica Vaticana vor zwei Wochen: „Authentischer Sport ist ein Teil des menschlichen Seins.“ Ravasi ist Präsident des Päpstlichen Rates für Kultur. Dazu gehört auch der Bereich Sport. Sport sei auch mit Freiheit, Hingabe und Gemeinschaftssinn verbunden, hob der Italiener hervor. Dies wolle der Vatikan mit seiner Mannschaft bei den Wettkämpfen unterstreichen.

Aus diesem Grund gehören ihr zwei junge muslimische Migranten an: Jallow Buba, ein 20-Jähriger aus Gambia, und Anzou Cissé, ein 19-Jähriger aus dem Senegal. Sie leben im Flüchtlingsheim in Castelnovo di Porto bei Rom und sind „Ehrenmitglieder“ der Mannschaft. In diesen Tagen werden auch einige Jugendliche mit Behinderung ins Team aufgenommen.

Bisher hatte der Vatikan ein offizielles Nationalteam für Cricket, das bereits an internationalen Wettkämpfen teilgenommen hat, sowie eine Fußballauswahl. Diese gehört



▲ Schwester Marie Theo Puybareau trainiert für ihren nächsten Lauf. Foto: KNA

allerdings nicht dem weltweiten Fußballverband Fifa an und tritt deshalb offiziell nicht als Nationalmannschaft auf, sondern als „Repräsentative Fußballer des Vatikan“. Mit dem jährlichen „Clericus Cup“ besteht im Vatikan ein Fußballturnier für Priesterseminaristen und Studierende der Päpstlichen Universitäten in Rom.

Mehrheitlich Frauen

Dem Team von Athletica Vaticana gehören unter anderem Nonnen, Priester und Schweizergardisten an. Die meisten Mitglieder des Sportvereins sind Frauen. Geleitet wird der Verein von Bischof Melchor Sánchez de Toca y Alameda, der selber gerne Marathon läuft und im Kulturrat unter Kardinal Ravasi für den Bereich „Kirche und Sport“ zuständig ist.

Marie Theo Puybareau ist eine der 60 Sportlerinnen und Sportler von Athletica Vaticana. Gegenüber unserer Zeitung sagte die Provinzialoberin der Dominikanerinnen in Rom: „Wer an den Läufen teilnimmt, der nimmt an einem Gebet teil. Für mich bedeutet an einem

Lauf dabei zu sein, Gott zu preisen. Wenn ich an einem Wettkampf teilnehme, ist das für mich wie eine Meditation. Dazu gehört die Freude, überhaupt an einem Lauf dabei sein zu dürfen.“ Die Schwester sagt, sie konzentriere sich bei den Wettkämpfen immer auf ihren Atem. „Jeder Hauch scheint wie jener des Heiligen Geistes zu sein“, erklärt die Ordensfrau.

Der jüngste Sportler im Vatikan-Team ist der 19 Jahre alte Schweizergardist Thierry Roch. „Ich freue mich, neben meiner Tätigkeit bei der Leibgarde des Papstes auch Teil der Athletica Vaticana zu sein“, sagt der Schweizer. Sein ältester Mitstreiter ist ein 62 Jahre alter Professor der Vatikanischen Apostolischen Bibliothek.

Beide haben vorigen Sonntag erstmals mit dem Vatikan-Team an einem offiziellen Wettkampf teilgenommen: dem Zehn-Kilometer-Lauf „Corsa di Miguel“ in Rom, der zu Ehren von Miguel Sanchez ausgetragen wurde. Der argentinische Langstreckenläufer fiel der Militärdiktatur in dem südamerikanischen Land zum Opfer.

Mario Galgano

DIE WELT



WUNDERSAME HERKUNFT

Roms verschollenes Jesuskind

Das „Bambinello“ auf dem Kapitol wurde vor 25 Jahren von Unbekannten gestohlen

ROM – Nicht nur für fromme Römer war der Diebstahl der wunder tätigen Jesusfigur aus Santa Maria in Aracoeli ein unerhörter Frevel. Der Fall ist seit 1994 nicht aufgeklärt. Aber immer weniger warten noch auf das Christkind.

Ein spektakulärer Kriminalfall Roms ist weiter ungelöst: Vom Jesuskind auf dem Kapitol fehlt noch nach 25 Jahren jede Spur. Eine Kopie hat das „Bambinello“ ersetzt, jenen pausbäckigen, mit Geschmeide reich behängten kleinen Heiland, der für Generationen von Römern das Inbild des Christkinds war. Mittlerweile kennen oft nicht einmal die Eltern der Kinder, die heute zu dem Bildnis in die Kirche Santa Maria in Aracoeli pilgern, das wunder tätige Original.

Symbol der Identität

Für echte Römer ist das Bambinello so etwas wie das Gegenstück zur bronzenen Wölfin wenige Schritte nebenan auf dem Kapitol – ein Symbol ihrer Identität. Wunderhaft ist seine Herkunft: Ein Franziskanerbruder schnitzte es im 16. Jahrhundert der Überlieferung nach aus Olivenholz des Gartens Getsemani, Engel bemalten es über Nacht. Auf dem Weg nach Italien erlitt der Bettelbruder Schiffbruch, der Kasten mit dem Jesuskind legte die letzten Seemeilen ans rettende Ufer von selbst zurück.

Die Römer liebten das Bambinello auf Anhieb. Sie vertrauten ihm Bitten an und fanden sie erhört, sie schmückten es mit goldenen Sternen, Perlen und Edelsteinen. In der Weihnachtsskrippe spielt es die absolute Hauptrolle: Aufrecht in seiner gleißenden Pracht balanciert es auf dem Knie der Gottesmutter, die schützend ihre Hände zu den Seiten hält – ein goldener Wonnepoppen

mit einer mächtigen Krone und gültigen Augen.

Umso dreister erschien der Coup vom 1. Februar 1994. Über ein Baugerüst stiegen Diebe ein, die es wohl auf die Preziosen des Gottessöhnchens abgesehen hatten. Im Unterschied zum armen Stall von Bethlehem hielt in der Kirche niemand Wacht. Die Öffentlichkeit reagierte empört. Ganoven in Roms Haftanstalten riefen die Täter zur Reue auf, Adelsfamilien boten Lösegeld an. Die Franziskaner von Santa Maria in

Aracoeli lehnten ab. Jesus kauft man nicht um ein paar Silberlinge.

Eine auf Kunstraub spezialisierte Abteilung der Carabinieri verfolgte Fährten im In- und Ausland, bis nach Argentinien. In den vergangenen Jahren entdeckte sie einige Fälschungen, nicht aber das Original. Dass es auf dem Kunstmarkt auftauchen könnte, galt seit jeher als fraglich – es war zu bekannt.

Bleibt die angstvolle Vermutung, dass die Räuber das Christkind seiner Schätze roh entkleidet und den Rest entsorgt haben. Ein tragisch absurder Akt: Erst kurz vor dem Diebstahl hatte man ihm bei einer Restaurierung den größten Teil der Votivgaben entfernt.

Die frevle Tat verletzte vor allem die erwachsenen Römer in ihrer Kinderseele. Denn der

Griff nach dem Bambinello war ein Anschlag auf den Glauben an eine heile Welt und umso schmerzlicher, wenn von dem Glauben nicht mehr als eine Erinnerung geblieben war. „Vielleicht will es, dass wir auf seine Rückkehr warten“, sagt ein Kirchenbesucher melancholisch. Sogar das italienische Fernsehen widmete noch zum vergangenen Weihnachtsfest dem Bambinello eine Folge der Fahndungssendung „Chi l’ha visto“ („Wer hat es gesehen“).

Am ehesten hat die jüngste Generation den Verlust verschmerzt: Sie weiß nichts von dem Raub, und weniger auch von religiösem Brauchtum. Früher trafen jährlich Hunderte von Kinderbriefen bei der Kirche ein; die Franziskaner beteten für die Anliegen und verwahrten jede Zuschrift. Auch war es üblich, dass Kinder zu Weihnachten eine kleine Predigt vor dem Jesuskind hielten.

Die Traditionen hätten „etwas nachgelassen“, sagt Orazio Castorina, Rektor der Kirche. Diesen Dezember fielen die Besuche von Schulklassen aus. Das Briefeschreiben gerät ohnehin außer Mode. Die zugesandten Umschläge, erklärt Pater Orazio, werden nach einer gewissen Frist ungeöffnet verbrannt.

Auftritt mit Kardinal

Noch immer verlässt das Bambinello – beziehungsweise sein Faksimile – zu Weihnachten seine inzwischen kameragesicherte Kapelle. Den größten Auftritt hat es am 6. Januar bei einer Festmesse mit dem Kardinal der Basilika, Salvatore Di Giurgi. Als Erzbischof von Palermo legte sich Di Giurgi mit der Mafia an, später ermittelte er in der Vatileaks-Affäre, dem spektakulären Dokumentenklaub im Vatikan. Vor dem Verschwinden des Bambinello musste er sich geschlagen geben.

Burkhard Jürgens



◀ Nach seinem Verschwinden wurde das „Bambinello“ durch eine Kopie ersetzt. Zu Weihnachten erhält das Jesuskind einen besonderen Platz: im Mittelpunkt der Krippe, auf dem Schoß Mariens.

Foto: KNA

Aus meiner Sicht ...



Romana Kröling ist Redakteurin unserer Zeitung.

Romana Kröling

Kuschelkurs statt klare Kante

Kaum ist Markus Söder als Vorsitzender der CSU bestätigt, bringt er auch schon das Leitbild der Partei ins Wanken: „Wir sind offen für jede neue Familienform“, antwortete Söder in der Sendung „Münchner Runde extra“ des Bayerischen Rundfunks auf die Frage nach der Einstellung der Partei zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften.

Noch im Juni 2017, als der Bundestag für die „Ehe für alle“ gestimmt hatte, erwoog die CSU-geführte bayerische Staatsregierung eine Klage vor dem Bundesverfassungsgericht. Die traditionelle Ehe sei nach wie vor das Leitbild ihrer Familienpolitik, bekräftigte die Staatsregierung damals. Umso erstaunlicher erscheint nun Söders Kehrtwende.

Was steckt hinter dieser neuen Öffnung für scheinbar alles, was vor kurzem noch als unvereinbar mit den Werten der CSU galt? Bei den Landtagswahlen musste die Partei einen herben Rückschlag einstecken. Söder und sein Vorgänger Horst Seehofer kamen mit ihrer „Hau-drauf“-Politik bei den bayerischen Wählern nicht gut an.

Möglich, dass der CSU-Vorsitzende seiner Partei durch eine neue Taktik in den anstehenden Europawahlen wieder mehr Stimmen beschaffen möchte. Glaubwürdig erscheint der Wandel nicht, erst auf klares christliches Profil zu setzen, mitunter polternd, und nun den liberalen, für alles offenen Kuschelkurs einzuschlagen.

Die klare Stärke der CSU – auch gegenüber ihrer „großen“ Schwester CDU – war bislang ihre Verlässlichkeit. Wer die CSU wählte, wusste, wofür sie steht und wofür sich ihre Abgeordneten einsetzen: klare Werte und eine Familienpolitik, die man in anderen Parteien meist vergebens sucht. Ändert sich das nun?

Ein Söder allein macht noch keine Partei. Es bleibt also abzuwarten, ob die CSU ihren Vorsitzenden wieder in die Spur bringt. Immerhin eines ist Söder zugute zu halten: „Es muss sich auch keiner schämen, wenn er eine traditionelle Familie pflegt“, sagte der Parteichef in der BR-Sendung. Das wäre ja noch schöner!



Alfred Herrmann war Redakteur der Neuen Bildpost und ist freier Autor und Journalist in Berlin.

Alfred Herrmann

„Schaut hin, was ihr kauft!“

„Wir bauen unseren Wohlstand noch viel zu oft auf dem Rücken der Menschen in Entwicklungsländern auf“, konfrontiert uns Bundesentwicklungsminister Gerd Müller auf der Grünen Woche in Berlin mit einer unbequemen Wahrheit. Eigentlich wissen wir alle darum. Dennoch verschließen wir viel zu häufig die Augen davor. Denn würden wir nur Produkte kaufen, die nicht „unter untragbaren Arbeitsbedingungen oder mit ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt“ wurden, bleibt von unserem hart verdienten Geld zu wenig übrig, um unseren schönen Lebensstil zu finanzieren.

Erinnerte der CSU-Politiker auf der Grünen Woche vor allem an Lebensmittel

wie Kaffee und Kakao – 85 Prozent des in Deutschland verarbeiteten Kakaos kommen aus Westafrika, wo 2,3 Millionen Kinder auf den Plantagen arbeiten – sprach er nur wenige Tage zuvor die Textilindustrie an. Niemand wolle Kleidung tragen, die von Sklaven oder Kindern gefertigt wurde oder keinerlei biologischen Standards genüge. Er könnte genauso gut unsere Handys mit ihren Lithium-Ionen Akkus nennen, in denen vor allem Kobalt aus dem Kongo verbaut wird, das sehr oft durch Kinderhand aus den Minen ans Tageslicht geholt wird.

„Untersuchungen zeigen, dass für unseren Wohlstandskonsum pro Deutschen durchschnittlich 50 Menschen in den Ent-

wicklungsländern unter sklavenähnlichen Bedingungen arbeiten müssen“, legte Müller in einem Interview weiter den Finger in die Wunde. Er zeigt sich entschlossen, dieser erschütternden Realität entgegenzutreten: Zum einen verlangt er eine Selbstverpflichtung von Unternehmen, Produkte aus Kinderarbeit nicht mehr auf dem deutschen Markt anzubieten – ab 2020 vielleicht sogar gesetzlich verordnet. Zum anderen hilft er Verbrauchern, sich zu orientieren, wenn er die Einführung des „Grünen Knopfes“ vorantreibt, ein Textilsiegel für ökologisch und sozial vertretbar produzierte Kleidung. „Schaut hin, was ihr kauft!“, appelliert der Bundesminister damit an uns. Nehmen wir ihn ernst!



Michaela von Heereman ist Hausfrau, Mutter von sechs Kindern, Theologin und Publizistin.

Michaela von Heereman

Frauen, lasst die Teilzeit nicht!

Vor kurzem erschienen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zwei Artikel über die Vorliebe der Frauen für eine Teilzeitbeschäftigung, vor allem in der Altersklasse von 30 bis 54 Jahren. Titel und Untertitel des einen: „Frauen, lasst die Teilzeit bleiben! – Frauen investieren viel in ihre Ausbildung. Doch kaum sind die Kinder da, ziehen sich viele Frauen in die Teilzeit zurück. Warum nur?“

Ja, warum nur? Im Artikel ist die Rede vom „Informationsschock“, den das Leben mit kleinen Kindern für junge Mütter mit sich bringt. Das stimmt sicherlich: Nichts und niemand ändert das (Arbeits-, Freizeit-, Liebes- und Privat-)Leben von Erwachsenen gründlicher als das Erscheinen eines eigenen Kindes.

Den eigentlichen „Informationsschock“ erlitten jedoch offensichtlich die beiden Journalistinnen, die sich über das Ergebnis der 2018 erschienenen Studie „The Mommy Effect“ wunderten, sich sogar sorgten: Frauen, die direkt nach der Geburt einer festen Arbeit gegenüber skeptisch werden, seien es zwei Jahre später erst recht.

Und noch stärker sind die Effekte, wenn das zweite Kind geboren wird. Warum nur? Weil die Mütter merken, wie sehr Kinder wenigstens einen der beiden Elternteile während ihrer Kleinkindzeit brauchen und weil es ihnen – zum Glück ihrer Kinder – mit zunehmender Erfahrung schwerer fällt, sich von ihnen zu trennen.

Der andere Artikel trug die Überschrift: „Was Frauen brauchen.“ Seine Quintessenz: Frauen sollten, statt sich um die Kindererziehung zu kümmern, mehr Ganztagsbetreuung für Kleinkinder beanspruchen und sich „statt schlecht bezahlter Berufe im Sozialwesen“, „Berufe zutrauen, die nicht gängigen Rollenklischees entsprechen – ebenso wie Führungsaufgaben“. Einmal abgesehen von der sich aufdrängenden Frage, wer eigentlich die Kleinkinder in den Kitas dann betreut – Roboter vielleicht? –, sollten sich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft endlich der Tatsache stellen, dass es gewichtige entwicklungspsychologische und familiäre Gründe für die Teilzeit-Vorliebe der Frauen gibt.

Leserbriefe

Verdrehte Welt

Zu „Politik ohne Weihnachtsfreude“ in Nr. 51/52:

Was für eine verdrehte Welt ist das! Tiere und die Natur werden geschützt. Es gibt sogar eine Partei, die sich vorrangig damit beschäftigt. Menschen auf hoher See in Not werden gerettet. Aber

was ist mit ungeborenen Menschen? Seit den 1970er Jahren versucht man, die Paragraphen 218, 219 und 219a des Strafgesetzbuchs aufzuweichen oder gar abzuschaffen. Ist der Schutz von Menschenleben nicht auch Umweltschutz? In den Zehn Geboten heißt es immer noch: „Du sollst nicht töten.“

Helmut Wolff, 53547 Dattenberg

Aus den Fugen geraten

Unser Leser Adolf Biendl aus 33189 Schlangen hat sich in dichterischer Form Gedanken zum Zustand der Welt gemacht. Wir bringen sein Gedicht in Auszügen:

Wir leben in einer Zeit mit schlechten Tagen, / denn die Welt ist aus den Fugen geraten. / Die Menschen sind vom Zeitgeist geblendet, / und haben sich von Gott und Glauben abgewendet. / Politik wird weltweit auf Kosten der Ärmsten gemacht, / wenn nur laut genug der Euro, Rubel oder Dollar lacht. / Weil die Ausgaben für Rüstung steigen, / muss die Sozialpolitik auf der Strecke bleiben.

Man zelebriert Egoismus und Eigennutz, / auf der Strecke bleiben Ökologie und Klimaschutz. / Die Gesellschaft ist an Feminismus und Genderitis erkrankt, / die Menschenwürde hat abgedankt. / Abtreibung gehört zum Tagesgeschäft, / mit Auftragsmorden verdient man nicht schlecht. / Deutsche Waffen an allen Orten, / mit ihnen lässt sich besonders effizient morden. / Es ist der



▲ „Eine Milliarde Hungernde hat die Welt vergessen“, kritisiert unser Leser.

Foto: Cate Turton/Department for International Development

Hass, der das Herz zerstört, / jenen Ort, wo nur Gott hingehört.

Eine Milliarde Hungernde hat die Welt vergessen, / während sich bei uns Mensch und Tier zu Tode fressen. / Während im Mittelmeer die Flüchtlinge ersaufen, / wir unsere Seele dem Konsumteufel verkaufen. / Der Teufel ist es, der die Hände sich reibt, / weil Menschlichkeit auf der Strecke bleibt.

So fragt die AfD etwa, was gegen Flüchtlinge getan wird, die sich in Deutschland verstecken. Eine andere Anfrage befasst sich mit Pflanzen- und Tierarten aus anderen Breiten, die in Deutschland „einwanderten“. Eine Anfrage, die ich unter der schier erdrückenden Menge an Anfragen nicht fand, möchte eine Statistik haben, wie viele durch Inzest gezeugte behinderte Menschen ausländischer Herkunft hierzulande leben.

Clemens van der Kooi,
33102 Paderborn

Mein Standpunkt

Zu „Nicht so pauschal!“ (Leserbriefe) in Nr. 49:

Über die Antwort auf meinen Leserbrief habe ich mich gefreut. Ich bleibe aber, was die AfD betrifft, bei meinem Standpunkt. In den Kleinen Anfragen der AfD-Bundestagsfraktion an die Bundesregierung geht es fast ausschließlich um gefährliche Flüchtlinge oder Zuwanderer oder um die Erhaltung des Deutschtums – oder was die AfD dafür hält.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Legitime Übersetzung

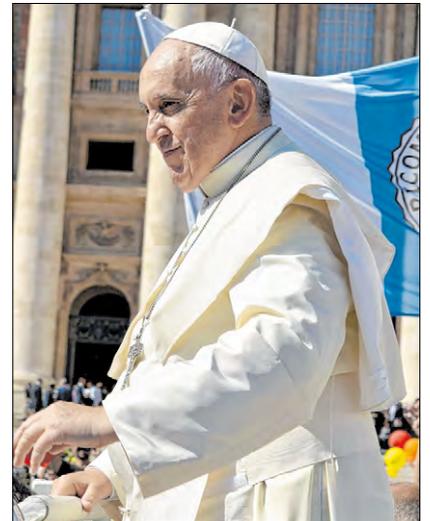
Zu „Die Gebetsmeinung des Papstes im Monat Januar“:

Papst Franziskus bittet für den Januar um das Gebet, dass junge Menschen „die Freude des Evangeliums in die Welt hinaustragen“. Dieses wesentliche Anliegen kann nur gelingen, wenn die (jungen) Menschen die Formulierungen des Evangeliums wirklich als Frohbotschaft erkennen und verstehen können. Das erfordert insbesondere eine zeitgemäße, verständliche Sprache bei der Übersetzung.

Diese notwendige Grundlage erfüllt meines Erachtens die Übersetzung des Neuen Testaments von Albert Kammermayer in herausragender Weise. Dabei ist einerseits eine größtmögliche Treue zum Original gegeben. Andererseits ermöglicht das einfache und gepflegte Deutsch eine größtmögliche Verständlichkeit. Die Texte berühren die Leserinnen und Leser auch innerlich.

Es ist nicht nachzuvollziehen und letztlich im Rahmen der Evangelisierung auch nicht zu verantworten, dass ein derart hilfreicher, überzeugender und positiver Zugang zur Heiligen Schrift nicht häufiger auch offiziell im kirchlichen Leben genutzt wird, zum Beispiel in Gottesdiensten, im Religionsunterricht, bei Bibelabenden und dergleichen.

In der Apostelgeschichte 8,30 findet sich in der Vulgata, der lateinischen Bibel, die wichtige Frage: „Intellegis quae legis?“ (Verstehst du auch, was du da liest?). Dies verdeutlicht, dass das



▲ Für jeden Monat veröffentlicht der Vatikan ein Gebetsanliegen von Papst Franziskus. Foto: gem

Verstehen eines Textes die Grundlage für das Erkennen und damit für die Wertschätzung und Identifikation mit den Inhalten ist. Freude am Evangelium kann folglich nur dann in die Welt hinausgetragen werden, wenn man es gerne liest und auch versteht.

Wenn diese großartigen Möglichkeiten in unserer Kirche nicht besser genutzt werden, vergibt man wertvolle Chancen. Kardinal Joseph Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., hat zur angesprochenen Bibelübersetzung geäußert, es sei legitim, dass man durch neue Übersetzungen das Wort Gottes an das Volk heranbringt.

Ludwig Meier, 93053 Regensburg



▲ Budapest entstand im 19. Jahrhundert als Zusammenschluss der Städte Buda, Óbuda und Pest. Foto: gem

Korrekturhinweis

Zu „Hingesehen“ in Nr. 2:

Mit dankbarer Freude haben meine Frau als Ungarin und ich den Beitrag über die Basilika von Esztergom/Ungarn gelesen. Dürfen wir uns nur einen kleinen Hinweis zur Spalte „Wieder was gelernt“ erlauben? Esztergom

wurde als Hauptstadt von Ungarn 1241 von der königlichen Stadt Buda abgelöst. Die heutige Hauptstadt von Ungarn, Budapest, entstand erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch den Zusammenschluss von Buda, Óbuda und Pest.

Hans-Friedrich von Solemacher,
84130 Dingolfing

Frohe Botschaft

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

Neh 8,2–4a.5–6.8–10

In jenen Tagen brachte der Priester Esra die Weisung vor die Versammlung, Männer und Frauen und überhaupt alle, die schon mit Verstand zuhören konnten. Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, daraus vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch der Weisung.

Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. Dann pries Esra den HERRN, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem HERRN nieder, mit dem Gesicht zur Erde.

Man las aus dem Buch, der Weisung Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, so dass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten. Nehemia, das ist Hattirschäta, der Priester und Schriftgelehrte Esra

und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des HERRN, eures Gottes. Seid nicht traurig und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte der Weisung hörten. Dann sagte er zu ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre unseres Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

Zweite Lesung

1 Kor 12,12–14.27 (Kurzfassung)

Schwestern und Brüder!

Wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus.

Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.

Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.

Evangelium

Lk 1,1–4; 4,14–21

Schon viele haben es unternommen, eine Erzählung über die Ereignisse abzufassen, die sich unter uns erfüllt haben. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich allem von Beginn an sorgfältig nachgegangen bin, es für dich, hochverehrter Theóphilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.

In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen. So kam er auch nach Nazaret, wo er

aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um vorzulesen, reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja. Er öffnete sie und fand die Stelle, wo geschrieben steht: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

►
„Nehemia, das ist Hattirschäta“ – der Beiname bezeichnet den Gouverneur der zur Perserzeit (539 bis 330 vor Christus) selbstständig gewordenen Provinz Juda. Im Bild der „Statthalter“ mit Schriftrolle im Detail eines Glasfensters der St. Patrick's Church, Coleraine, Nordirland (1919).

Gedanken zum Sonntag

Provokative Primizpredigt

Zum Evangelium – von Bischofsvikar Prälat Bertram Meier



Die kirchliche Leseordnung meint es freundlich mit uns, da sie uns an diesem Sonntag die Fortsetzung der Geschichte noch erspart. Denn die Predigt, die Jesus in der Synagoge von Nazaret hält, stößt durchaus auf geteiltes Echo. Da heißt es: Die Gottesdienstbesucher „staunten über die Worte der Gnade“ und „alle stimmten ihm zu“ (Lk 4,22). Doch einige Verse später lesen wir: Dann „gerieten sie alle in Wut“ (Lk 4,28). Tosender Beifall und tödliche Ablehnung – und dazwischen liegt nur eine winzige Spanne Zeit. Schnell kippt die Stimmung.

Was in der Synagoge von Nazaret anklingt, wird wenige Jahre später in Jerusalem zum Ernstfall: vom „Hosianna“ zum „Kreuzige ihn!“ Wie am Anfang, so am Ende: Die Entsprechung zwischen der Eingangsszene in Nazaret und dem Schlussakkord in Jerusalem wird im Lukasevangelium offensichtlich und drastisch. Wer ist schuld an diesem Stimmungsumschwung?

Um es gleich vorwegzunehmen: Jesus ist selber schuld. Denn er hält sich nicht an die Rolle, die ihm von den Menschen gern zugewiesen wird: „Schön kann er reden, aber nahetreten soll er uns nicht!“ Jesu „Primizpredigt“ aber ist anders. In seiner Heimat teilt er keine Nettigkeiten aus, sondern schenkt den Leuten reinen Wein ein. Jesus ist kein bequemer Zeitgenosse. Seine

Predigt provoziert. An seinen Worten scheiden sich die Geister.

Was Jesus seiner Heimatgemeinde zumutet, ruft zur Entscheidung heraus. Seine Rede trennt die Hörer in Anhänger, Gleichgültige und Gegner. Die einen werden von seinen Worten aufgerichtet und schöpfen neue Kraft. Die anderen fühlen sich provoziert und angegriffen. Dementsprechend reagieren sie.

Auslöser für dieses geteilte Echo ist eine Kombination von Zitaten aus dem Buch des Propheten Jesaja: „Der Geist Gottes ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlage-

nen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“ Das ist Jesu „Regierungserklärung“ für das Reich Gottes.

Alles, was Jesus sagt und tut, ist eine je neue Auslegung und Umsetzung des Prophetenwortes. Ob Jesus an die Ränder geht und Menschen von der Peripherie in die Mitte holt, ob er Kranke heilt oder sich mit Außenseitern an einen Tisch setzt, ob er Zachäus vom Baum holt oder sich schützend vor die Ehebrecherin stellt – stets folgt er dem Programm, das er bei seiner ersten Predigt in Nazaret aufgestellt hat. Im Bewusstsein, von Gottes Geist erfüllt zu sein, verkündet Jesus einen parteiischen Gott und ruft eine Gnadenzeit aus: „Heute hat sich das Schriftwort erfüllt.“

Unter dem Anspruch des Heute stehen auch wir, die Kirche. Für die Praxis in unseren Gemeinden gilt als Maßstab die Predigt Jesu. Wie sagte schon Sören Kierkegaard: Jesus will keine Bewunderer, sondern Nachfolger!



Foto: Andreas F. Borchert/Wikimedia Commons/lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa-3.0-de (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>)

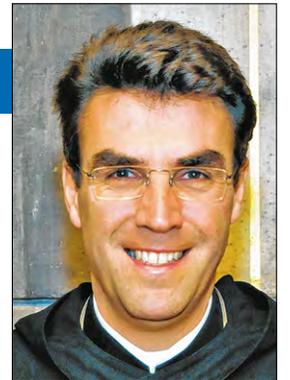
Gebet der Woche

Mein Herr und mein Gott, meine Kerze ist nichts Großes. Ich habe sie angezündet und vor dich gestellt, denn ich möchte einige Augenblicke still werden, innehalten, bei dir bleiben. Manches geht mir durch den Kopf: die Sorgen und Probleme, die mich beschäftigen, die Menschen, die mir nahestehen, all die Anliegen, die ich habe. Und manchmal habe ich auch Angst. Herr, ich kann nicht lange verweilen. Mit dem Brennenlassen dieses Lichtes soll ein Stück von mir selbst hier bleiben, das ich dir schenken möchte. Ich bitte dich: Segne alle, die mir am Herzen liegen. Segne mich an diesem Ort, wo Menschen seit vielen Jahren beten. Von dir gesegnet lass mich dann ein Segen sein für andere. Amen.

„Gebet einer Opferkerze“ von Andrea Moret, Augsburg

Glaube im Alltag

von Abt Johannes Eckert OSB



Vor kurzem sollte ich vor Personalchefs einen Vortrag zum Thema „Das Unerwartete“ halten. Als ich zusagte, dachte ich mir, dass sich zum „Unerwarteten“ bestimmt etwas sagen lässt, kommt doch Gott häufig unerwartet. Umso erstaunter war ich bei der Vorbereitung, dass ich in den gängigen theologischen Lexika kein Stichwort zum Begriff „Unerwartet“ fand, auch nicht zum Gegenbegriff „Erwartung“. Hier geht es nahtlos von der Erwählung zur Erweckung über. Auch der Schlagwortkatalog unserer Stiftsbibliothek weist zum Thema „unerwartet“ keinen Treffer auf. Das hatte ich wirklich nicht erwartet.

Das Unerwartete ist anscheinend kein theologischer Begriff, kein Schlagwort für die Lehre von Gott. Der biblische Befund dagegen ist ein anderer. Unerwartet beginnt der Dornbusch in der Wüste zu sprechen, so dass Mose der Name Gottes offenbart wird. Unerwartet kommen die Weisen aus dem Morgenland und bringen die wohlgeordnete Welt Jerusalems völlig durcheinander. Unerwartet ruft Jesus vier Fischer am See von Galiläa in seine Nachfolge. Die Liste der Beispiele ließe sich beliebig fortsetzen.

Besonders gefällt mir zu diesem Thema die Bileamsgeschichte (Num 22–24). Unerwartet siedelt das Volk Israel am Ende seines Wüstenzugs an den Grenzen von Moab, so dass dessen König Angst um seine Macht bekommt. Daher schickt er nach dem weisen Bileam. Er möge das fremde Volk mit einem Fluch belegen. Obwohl Bileam von Gott erfährt, dass er Israel nicht verfluchen

so l l , macht er sich mit seiner Eselin auf den Weg. Dabei erlebt auch Bileam Unerwartetes. Dreimal sträubt sich das vertraute Tier weiterzugehen, so dass Bileam zornig wird und die Eselin schlägt. Doch plötzlich beginnt sie zu sprechen und Bileam erkennt den Grund der dreimaligen Verweigerung. Ein Engel des Herrn versperrt den Weg. Dieser beauftragt Bileam nochmals, Israel nicht zu verfluchen, sondern es zu segnen.

Die Geschichte ist anrührend. Wie oft wollen wir die gewohnten Wege weitergehen oder setzen uns kraftvoll für eine Sache ein, damit etwas weitergeht. Und wie schnell werden wir ärgerlich, wenn nicht alles so abläuft, wie wir es uns vorstellen. Manchmal kann es dann eine vertraute Person sein, die uns zum Beispiel sagt: „Du musst auf deine Gesundheit und deine Kräfte achten. So kann es nicht weitergehen.“ Aber das wollen wir schon gar nicht hören, sondern tun es mit einer abfälligen Bemerkung ab.

Manchmal braucht es die unerwartete Krise einer Krankheit oder eines Misserfolgs, damit uns die Augen aufgehen und wir erkennen, worauf es letztlich ankommt, so dass unser Leben nicht zum Fluch, sondern zum Segen wird. Daher sollten wir dankbar sein, wenn manch vertraute Eselin an unserer Seite unerwartet zu sprechen beginnt – freilich auch für jeden vertrauten Esel, der unerwartet auf einen Engel verweist.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, dritte Woche im Jahreskreis

Sonntag – 27. Januar

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Messe v. Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierl. Schlusssegnen (grün); 1. Les: Neh 8,2–4a.5–6.8–10, APs: Ps 19,8.9.10.12 u. 15, 2. Les: 1 Kor 12,12–31a (oder 12,12–14.27), Ev: Lk 1,1–4; 4,14–21

Montag – 28. Januar

Hl. Thomas von Aquin

Messe vom hl. Thomas (weiß); Les: Hebr 9,15.24–28, Ev: Mk 3,22–30 oder aus den AuswL

Dienstag – 29. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 10,1–10, Ev: Mk 3,31–35

Mittwoch – 30. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 10,11–18, Ev: Mk 4,1–20

Donnerstag – 31. Januar

Hl. Johannes Bosco

Priesterdonnerstag

Messe vom hl. Johannes (weiß); Les: Hebr 10,19–25, Ev: Mk 4,21–25 oder aus den AuswL; **Messe um geistliche Berufe** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 1. Februar

Herz-Jesu-Freitag

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 10,32–39, Ev: Mk 4,26–34; **Messe vom Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 2. Februar

Darstellung des Herrn – Lichtmess Tag des gottgeweihten Lebens

Messe vom Fest, Gl, eig. Prf, in den Hg I–III eig. Einschub, feierlicher Schlusssegnen (weiß); Les: Mal 3,1–4 oder Hebr 2,11–12.13c–18, APs: Ps 24,7–8.9–10, Ev: Lk 2,22–40 (oder 2,22–32)

**WORTE DER HEILIGEN:
JOSEF FREINADEMETZ**

„Die einzige Sprache, die jeder versteht, ist die Liebe“



Am Anfang seiner Tätigkeit ist Freinademetz vom mangelnden Erfolg seiner Mission enttäuscht.

Er schrieb: „Und dieses ist es eben, was der junge Missionar am bittersten fühlt. Er ist mit einem Feuereifer aus Europa gekommen; er wünschte, dass vor lauter Taufen und Predigten am Abend der Arm ermüdet kraftlos niedersinke und dass jedes Jahr einige Pagoden vor seinen Augen in Trümmer gingen, um ebenso vielen Gotteshäusern Platz zu machen.“ Dementsprechend ist sein Urteil über die Chinesen sehr negativ: „Der Chinese hat für uns Europäer wenig Anziehendes. ... Wenn uns Missionare bloß menschliche Rücksicht bewegte, wir würden ... mit dem nächstbesten Dampfer nach Europa zurückfahren.“ Weiter urteilte er: „Der Chinese ist vom Schöpfer nicht mit den gleichen Anlagen ausgestattet worden wie der Europäer. ... Es kostet uns viel, über die Verstellungssucht, Herzlosigkeit und

Gleichgültigkeit der Menschen hier wegzukommen.“

Schon bald (1884) ändert sich jedoch seine Ansicht: „Im übrigen: die Chinesen sind kluge Köpfe, vorzüglich begabt, selbst der einfache Bauer redet wie ein Doktor; sie beherrschen eine Menge von Umgangsformen. In vielen Dingen dieser Welt sind sie den Europäern überlegen. Das wissen sie auch selbst; daher das riesige Selbstbewusstsein und die Verachtung der Ausländer. Sie stehen wirklich an der Spitze der Nationen.“

In einem Heimatbrief verleiht er seiner Befürchtung vom „Ausbruch einer gewaltigen Katastrophe“ Ausdruck, die dann im sogenannten Boxeraufstand (1900) Wirklichkeit wurde: „Immer mehr, immer weiter hat sich der Zündstoff angehäuft und eingesenkt in die Tiefe; schon lange fühlten wir den Boden unter unseren Füßen zittern, wie die Decke eines mächtigen Vulkans. Jede Stunde kann der glühende Lavastrom die noch fesselnde Bande sprengen.

Heiliger der Woche
Josef Freinademetz

geboren: 15. April 1852 in Abtei (Badia), Südtirol
gestorben: 28. Januar 1908 in Taikia (Provinz Shantung, China)
seliggesprochen: 1975; heiliggesprochen: 2003
Gedenktag: 29. Januar

Freinademetz, aus einem ladinischen Dorf stammend, wurde 1875 zum Priester geweiht. 1878 trat er in die drei Jahre zuvor gegründete Steyler Missionsgesellschaft ein. Der Ordensgründer Arnold Janssen sandte ihn zusammen mit dem späteren Bischof Johann Anzer nach China aus, wo er die deutsche Shantung-Mission gründete. 30 Jahre lang wirkte er dort als Missionar. In dieser Zeit wurden ihm verantwortungsvolle Ämter übertragen, so die des Rektors des Priesterseminars, des Spirituals, des Provinzoberen und des Diözesanadministrators. Die Zahl der Christen wuchs in dieser Zeit von 158 (1882) auf 46 000 (1908). Freinademetz hatte auch die Bedeutung der Laien bei der Erstverkündigung erkannt, so verfasste er für sie ein katechetisches Handbuch in chinesischer Sprache. *red*

Es scheint, wir stehen vor einem so kritischen Augenblick, wie ihn die Geschichte dieses großen Reiches seit langem nicht gesehen. Was aber wird dann aus der Kirche Chinas, was aus unserer Mission werden? Tief verschleiert liegt die Zukunft vor uns. ... Jedoch eines ist gewiss, denn die Erfahrung von 18 Jahrhunderten hat es uns gedeutet: dass nämlich der Baum des Kreuzes nur dort gedeiht, wo das Verfolgerschwert zuerst seine blutigen Furchen gezogen hat. ... Mag auch der Sturm des Kampfes über uns dahinbrausen, mag auch alles das, was wir so mühsam aufgerichtet, in Trümmer sinken; wir zagen nicht: denn aus der Asche wird dereinst die junge Kirche Chinas strahlend wie ein herrlicher Phönix emporsteigen. Wir haben ja das Wort der Verheißung, dass der Herr die Seinen nicht verlässt!“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh

Josef Freinademetz finde ich gut ...

Zitate

von Josef Freinademetz


„Er war bereit, sich auf die ungewohnte und unerwartet schwierige Mission in China einzulassen. Er lernte die Sprache und konnte schließlich feststellen, dass die einzige Sprache, die alle Menschen verstehen, die Liebe ist. Er spürte auch, dass er und seine Mitbrüder allein nicht sehr viel ausrichten konnten. Deswegen setzte er sich für die Ausbildung der Katechisten ein, die in den Gemeinden und Dörfern den Glauben lebten und verkündeten.“

Pater Franz Pilz SVD, Missionsprokur St. Gabriel der Steyler Missionare

„Auch für mich ist es schwer, meine lieben Eltern und so viele Wohltäter und Freunde zu verlassen. Aber schließlich ist der Mensch nicht da für diese Welt, er ist für etwas Größeres geschaffen: nicht um das Leben zu genießen, sondern um dort zu arbeiten, wohin immer der Herr ihn ruft.“

„Doch ist es Gott, der uns die Kreuze schickt. Wir wollen sie darum ergeben, ja mit Freude und aus Liebe zu Christus tragen zur Sühne für unsere Sünden. Mit Freude leiden, ist das Schönste auf der Welt, um das uns sogar die Heiligen des Himmels beneiden.“

*Sein Wahlspruch:
„Die einzige Sprache, die jeder versteht, ist die Liebe.“*



DAS ULRICHSBISTUM

PENONOME/PANAMA – Herzlich war das Willkommen, herzlich der Abschied: Während der Tage in den Gast-Diözesen erleben die Teilnehmer der Weltjugendtagsfahrt der Jugend 2000 und der Bistümer Augsburg und Eichstätt die Gastfreundschaft, die fröhliche Religiosität und die offenen Herzen und Häuser der Menschen in Penonomé, dem geografischen Mittelpunkt von Panama.

Den letzten Abend in seiner Gastfamilie hat Jonathan Huber tanzend verbracht. In dem kleinen Ort Churuquita Chiquita in der Nähe von Penonomé waren 18 deutsche Pilger untergebracht. Am Abend, bevor sie weiter nach Panama-Stadt reisten, kleideten die Einheimischen sie in traditionelle Gewänder und brachten ihnen Tänze bei.

„Es gibt in Churuquita Chiquita wirklich einen guten Zusammenhalt, eine Dorfgemeinschaft, und wir fühlten uns gut aufgehoben“, berichtet der junge Pilger, der aus Pfersee in Augsburg kommt. „Jetzt sind alle traurig, dass wir gehen.“ An einem Nachmittag hat er in einer zehnköpfigen Gruppe mit Pilgern aus vier Ländern Menschen in der Gemeinde besucht – „wie bei den Sternsängern“, erklärt er. Das war eine Gelegenheit, bei der sich die Jugendlichen und Einheimischen über den Glauben austauschen konnten.

Insgesamt 160 Teilnehmer waren nach einem zwölfstündigen Flug und einer vierstündigen Busfahrt, die von Biblische Reisen organisiert wurden, am Mittwochabend in Penonomé angekommen. Das Programm beinhaltete neben Aktivitäten in kleineren Gruppen und mit

WELTJUGENTTAG IN PANAMA

Mit großer Herzlichkeit begrüßt

Gastgeber skandieren nach Flieger-Lied von Donikkl „Alemania, Alemania“

der Gastfamilie jede Menge Kultur. In Vorstellungen und einer großen Parade stellten die Gastgeber traditionelle Kleidung und Tänze vor. Bei einem kulturellen Abend hatten auch die Gäste dazu die Gelegenheit.

Die bayerischen Teilnehmer hatten sich in Dirndl und Lederhosen geschmissen. Sie präsentierten Schuhplattler und Wiener Walzer. Für die Zuschauer zum Mittanzen machten sie die Bewegungen des „Fliegerliedes“, eines Schlagerhits von Donikkl, vor. Die Panamaer, Guatemaler und Kolumbier im Publikum machten begeistert mit. „Alemania, Alemania“ skandierten sie am Ende der Vorführung.

Große Gastfreundlichkeit

Die Jugendlichen waren beeindruckt von der großen Herzlichkeit der Gastfamilien, mit der sie die Pilger in ihre Häuser aufnahmen. Auch die Menschen in den Straßen winkten den vorbeikommenden Jugendlichen zu. „Es ist beeindruckend, wie gastfreundlich sie hier sind, wie sie sich freuen, dass sie da sind“, findet Johanna Fay aus dem Bistum Eichstätt. „Ich glaube, dass das bei uns nicht so wäre.“

Zwischen vielen Eindrücken und der Möglichkeit zu tanzen und zu feiern, hatte die Jugend 2000 Zeiten des Lobpreises und geistliche Impulse vorgesehen. Pfarrer Daniel Rietz-



▲ Die Pilger, die in dem Dorf Penonomé untergebracht waren, brechen nach Panama-Stadt auf. Fotos: Zapf (3)

ler, geistlicher Begleiter der Jugend 2000 und Leiter der Jugendstelle Weißenhorn der Diözese Augsburg, sprach über „den roten Faden Gottes, der unser ganzes Leben durchzieht“. Er forderte die Teilnehmer dazu auf nachzudenken, wie Gott in ihrem Leben gewirkt habe, und schenkte als Anregung jedem einen Stück roten Nähfaden.

Viele befestigten ihn an der Kleidung, trugen ihn als Armband oder banden ihn an den Pilgerausweis, den sie um den Hals trugen. Der Augsburger Weihbischof Florian

Wörner, der die Fahrt begleitet, hat in vielen Gesprächen erfahren, dass das Thema die Jugendlichen bewegte. „Für viele war es ein Anlass, über den eigenen Lebensweg nachzudenken und darüber, was Gott mit einem vorhat“, erklärte er.

Die Gottesdienste, die die Pfarrei der Kathedrale ausrichtete, waren für Deutsche ungewohnt. Die Lieder haben einen lebhaften Rhythmus und die Gottesdienstbesucher unterstreichen diesen mit Klatschen. So erzählt Weihbischof Wörner: „Wir haben beeindruckende Gottesdienste gefeiert und dabei die tiefe Gläubigkeit der Einheimischen aufnehmen dürfen, gepaart mit ihrem Temperament, mit dem sie gesungen und geklatscht haben.“

Besonders beeindruckend war dies auch bei der großen Messe vor der Kathedrale, die der Bischof von Penonomé, Edgardo Cedeño Muños, zelebrierte. Hier gab es bereits einen Vorgeschmack auf die großen Messen in Panama-Stadt. Pilger aus verschiedenen Ländern jubelten, schwenkten ihre Fahnen und klatschten begeistert. Das war für Michaela Huber aus Augsburg-Pfersee einer der Höhepunkte der vergangenen Tage. „Und jetzt freue ich mich darauf, dass es noch viel größer wird und wir in Panama-Stadt noch mehr Jugendliche sehen werden.“

Nathalie Zapf



▲ Weltjugendtag ist, wenn Bayern und Panamaer gemeinsam auf der Straße tanzen. Bei einem kulturellen Abend präsentierten die Bayern Schuhplattler, Wiener Walzer und Donikkl's Lied „Heut' ist so ein schöner Tag“, auch als Fliegerlied bekannt.



▲ Bei der Parade, die die Kultur von Panama zeigte, wirkten auch deutsche Pilger in einheimischer Kleidung mit.

Anton Losinger bei Radio Horeb

BALDERSCHWANG – Am Donnerstag, 7. Februar, betet um 12 Uhr Weihbischof Anton Losinger gemeinsam mit den Hörern von Radio Horeb den Angelus. Der „Engel des Herrn“, wie das Gebet im Volksmund heißt, ist fixer Bestandteil des täglichen Programms bei Radio Horeb neben dem Stundengebet, dem Rosenkranz und der Heiligen Messe. Außer den Gebetszeiten widmet sich der Sender unter anderem im Format „Lebenshilfe“ den Menschen und deren Herausforderungen im Alltag. Empfangbar ist Radio Horeb mittels DAB plus.

Information

Die Sendung kann auf der Internetseite von Radio Horeb auch als Podcast nachgehört werden: <https://www.horeb.org/podcasts/podcasts/mitttagsansprachen/mitttagsansprache-gaeste>.

Orientierung für sein Leben finden

AUGSBURG – Die Schwestern der Congregatio Jesu bieten vom 1. bis 3. Februar ein Besinnungswochenende an. Es beginnt am Freitag um 18 Uhr mit einem Abendessen und endet am Sonntag nach dem Mittagessen gegen 13 Uhr. Das Wochenende findet im Haus der Congregatio Jesu (früher Maria-Ward-Schwestern), Frauentorstraße 26, unter dem Titel „Wo finde ich Orientierung für meine Leben?“ statt. Neben Zeiten der Stille stehen Austausch und Gespräch sowie das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit auf dem Programm. Anmeldung schnellstmöglich unter Telefon 08 21/5 02 72-20.

Zur Ethik von Big Data und Gesundheit

AUGSBURG – Das Akademische Forum der Diözese Augsburg lädt am Donnerstag, 31. Januar, zu einer Veranstaltung mit dem aktuellen, brisanten Thema „Die Vermessung des Menschen. Zur Ethik von Big Data und Gesundheit“ ein. Der Vortrag mit Gespräch findet im Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1, in Augsburg statt. Beginn ist um 19 Uhr. Der Eintritt beträgt sechs Euro. Referent ist der Freiburger Moralthologe Professor Eberhard Schockenhoff. Schockenhoff ist Herausgeber der Zeitschrift für medizinische Ethik und war bis 2016 Mitglied im Deutschen Ethikrat.

VOM STIEFVATER MISSBRAUCHT

Eine Frau mit großem Mut

Karin Steinherr hilft Betroffenen mit einem Verein und durch Schulbesuche

UNTERHAUSEN – Es gehört eine Menge Mut dazu, sich öffentlich hinzustellen und zu sagen: „Ich bin als Kind missbraucht worden.“ Karin Steinherr hat ihn. Jahrelang hat ihr Stiefvater, später auch dessen Freund, sie missbraucht. Begonnen hat es, als sie neun Jahre alt war.

Wie so viele hat sie ihre Erlebnisse zunächst verdrängt, ganz tief in sich vergraben, abgeschaltet – dissoziiert, wie der Fachbegriff lautet, wenn Probleme aus dem Alltagsbewusstsein abgespalten werden. Eine Überlebensstrategie, wie sie in der Therapie sehr viel später erfahren hat. Seitdem hat die heute 43-jährige einen anderen Weg gewählt und geht in die Offensive, um anderen Opfern zu helfen, berät Betroffene, vermittelt an professionelle Stellen und ermutigt sie, sich aus dem Teufelskreis von Schuldgefühlen und Druck zu befreien.

Das ist Teil ihrer Therapie. Eigentlich hätte sie als vierfache Mutter, Gastwirtin und mitarbeitende Ehefrau eines Vollerwerbslandwirts mehr als genug zu tun. Dennoch engagiert sie sich zusätzlich ehrenamtlich, um Missbrauchsoptionen zu helfen, aufzuklären und die Öffentlichkeit für das Thema zu mobilisieren. Sie reist durchs ganze Land, geht an Schulen, um insbesondere Lehrer, Eltern und Kinder zu sensibilisieren, hält Vorträge nicht nur in ihrem Heimatlandkreis Neuburg-Schrobenhausen, sondern



▲ Karin Steinherr vom Verein „Gemeinsam gegen Missbrauch“ und ihr Mitstreiter Frank Böhm, der stellvertretende Vorsitzende des Vereins. Er hält Freundschäftsbänder in der Hand, die zur Finanzierung der guten Sache verkauft werden. Fotos: Hammerl

▶ Mit Sepp und Kerstin Egerer ist Karin Steinherr mit dem Theaterstück „Tabu“ an Schulen unterwegs, um von Missbrauch betroffene Schüler zu motivieren, sich Hilfe zu holen.



auch in Wolfenbüttel, Freiburg im Breisgau oder Hannover.

Dass es ein hehres Ziel ist, sexuellen Missbrauch zu beenden oder noch besser präventiv verhindern zu wollen, ist ihr klar. „Aber für jeden einzelnen Betroffenen lohnt es sich zu kämpfen“, findet sie. Da die meisten Täter aus der eigenen Familie oder dem näheren Umfeld stammen, sei Prävention extrem schwer. Eindeutige Anzeichen für sexuellen Missbrauch gebe es „letztlich keine“. Bettnässen, Essstörungen und sonstige psychische Auffälligkeiten können Anzeichen sein, müssen aber nicht zwingend auftreten.

Mütter wissen Vieles

„Ich denke, in ganz vielen Fällen wissen die Mütter Bescheid“, sagt Steinherr und verweist auf eine Statistik, derzufolge ein Kind im Durchschnitt siebenmal versucht, sich jemandem anzuvertrauen, bevor es Hilfe bekommt. Sobald es um den eigenen Partner, Vater oder Bruder gehe, wollten viele Mütter das überhaupt nicht wahrhaben, sei es, weil das Thema für sie tabu ist, sei es, dass Liebe oder Abhängigkeit mit hineinspielen oder es schlicht darum geht, einen gewissen Lebensstandard zu erhalten, der bei einer Trennung sinken würde.

Steinherr kann allen Müttern, Lehrern, Ärzten und Nachbarn nur raten, genau hinzuschauen, wenn sich ein Kind verändert oder auffälliges Verhalten zeigt. Aber natürlich sei es schwierig, dem Verdacht nachzugehen und „jemanden anzuschwärzen“.

Sie kennt Fälle, in denen Opfern, die Anzeige erstatteten, nicht geglaubt wurde. Deshalb sei es einfacher und oft auch sinnvoller, andere Anlaufstellen aufzusuchen. Als Beispiele nennt sie das Neuburger Frauenhaus, in Eichstätt die Weiche, in Ingolstadt den Verein Wirbelwind, in München den Frauennotruf Wildwasser.

2015 gründete Steinherr eine Selbsthilfegruppe in Neuburg/Donau, im Jahr darauf wurde daraus der Verein „Gemeinsam gegen Missbrauch“, dessen Vorsitzende sie ist. Los ging es mit acht Gründungsmitgliedern, derzeit sind es 14. Als stellvertretender Vorsitzender steht ihr Frank Böhm zur Seite, ein guter Freund, dem sie sich vor sechs Jahren anvertraute und der sie nun in ihrer Aufklärungsarbeit unterstützt.

Steinherr ist zudem Mitinitiatorin der Ingolstädter Selbsthilfegruppe für Borderliner mit Therapieerfahrung (psychische Erkrankung mit raschen Stimmungswechseln und schwankendem Selbstbild). „90 Prozent der Borderliner, die ich kenne, sind missbraucht worden“, erklärt sie den Zusammenhang. Die hohe Quote habe vielleicht mit der eigenen Geschichte zu tun, meint sie.

Andrea Hammerl

Information

Nähere Informationen zu Verein und Selbsthilfegruppe gibt es im Internet unter www.verein-gegen-missbrauch.de. Karin Steinherr ist für persönliche Kontaktaufnahme per E-Mail unter karin@verein-gegen-missbrauch.de oder unter der Handynummer 01 76/72 75 31 22 erreichbar.

AUGSBURG – Am 7. März 1943 nahmen sich Selma und Ludwig Friedmann einen Tag bevor sie deportiert werden sollten das Leben. Mit dem selbstgewählten Tod kam das jüdische Augsburger Fabrikantenehepaar der sicheren Ermordung in einem KZ zuvor. Dieses Schicksal ereilte Emma und Eugen Oberdorfer: Auch sie waren einst angesehene Augsburger Fabrikanten. Auch sie wurden von den Nazis enteignet und verfolgt. Und dann im KZ ermordet. Die beiden Ehepaare sind die Großeltern der 76-jährigen Miriam Friedmann. Gemeinsam mit ihr hat der Filmemacher Josef Pröll vier Jahre lang an einem Dokumentarfilm über das Schicksal der Familien Friedmann und Oberdorfer während der NS-Zeit gearbeitet: „Die Stille schreit“.

Herr Pröll, als Miriam Friedmann Sie als Regisseur anfragte, lehnten Sie erst ab – und sagten schließlich doch zu. Warum?

Ich hatte erst abgelehnt, weil ich ahnte, was da für eine Arbeit auf uns zukommen würde. Am Ende konnte ich aber doch nicht Nein sagen – und ich habe es nicht bereut. Es ist, wie ich finde, ein eindrucksvoller Film geworden. Meine Familie wurde in der NS-Zeit politisch verfolgt. Das Thema ist mir also vertraut. Ich hatte mich aber vorher noch nicht mit der „Arisierung“ beschäftigt. Die Großeltern Miriam Friedmanns dachten ja lange, ihnen geschieht nichts, trotz der Machtergreifung durch die Nazis: Sie seien doch angesehene Bürger. Dann mussten sie alles zwangsverkaufen, in Judenhäuser umziehen, verloren ihr Hab

Was Hass aus Menschen macht

Film erzählt Schicksal der jüdischen Familien Friedmann und Oberdorfer



▲ Die Schirmmanufaktur der Familie Oberdorfer lag in der Maximilianstraße in Augsburg im zweiten Haus von rechts. Sie war einst weit über Augsburg hinaus bekannt. Links im Hintergrund sind die unteren Partien des Perlachturms und des Rathauses zu erkennen.

und Gut. Erschreckend daran ist die Selbstverständlichkeit, mit der das alles ablief.

Was meinen Sie damit?

Wie gnadenlos systematisch dabei vorgegangen wurde. Nach dem Tod der beiden Ehepaare hat das Finanzamt sofort sogenannte „Lieferscheine“ erstellt. Was sie an Besitz hatten, wurde an Privatbürger verkauft: Bettlaken, Tische, Unterwäsche. Nicht nur die Nazis profitierten so von ihrem Tod, sondern auch ganz normale Menschen, ohne zu hinterfragen, was denn mit den Besitzern passiert ist. Das war auch

noch nach dem Krieg so. Der Film zeigt, wie die neue Besitzerin, der die Nazis den Betrieb und das Haus der Oberdorfers zugesprochen hatten, im Jahr 1962 das 100-jährige Betriebsjubiläum feierte. Sie erwähnte dabei mit keinem Wort die eigentliche Geschichte der Manufaktur.

Wie empfanden Sie selbst diese Geschehnisse, als Sie an dem Film arbeiteten?

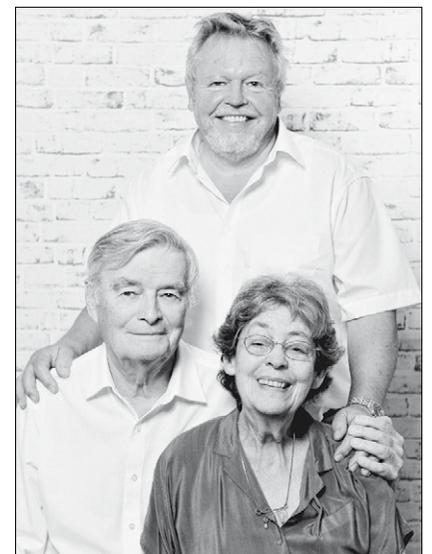
Es hat mich erschreckt zu sehen, was Menschen anderen antun können – so sehr, dass ich manchmal vor meinem Computer saß und nicht mehr weiterarbeiten konnte.

Gerade deshalb finde ich es wichtig, dass wir diese Geschichte weitergeben, die ja stellvertretend für andere Städte und Tausende andere Familienschicksale steht. Dass wir zeigen, was aus Hass alles entstehen kann und klarmachen: Das darf nie wieder passieren.

Interview: Andreas Jalsovec

Information:

In Augsburg ist der Film am Sonntag, 10. Februar, um 11 Uhr, im Thalia-Kino zu sehen. Internet: www.diestilleschreit.de.



▲ Filmautor Josef Pröll (hinten) mit Miriam Friedmann und ihrem Ehemann Friedhelm Katzenmeier. Alle drei haben intensiv an dem Film gearbeitet.

Fotos: Pröll

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeschmack?
 Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
 Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
 VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Immobilien

WOHNUNG/HAUS gesucht
 in/um Augsburg
 auch renovierungsbedürftig
Lünendonk Immobilien
www.mli24.de • 0821/660 97 111

Viele, nette Katzen, klein und groß, z. T. verschmust u. einige noch etwas scheu, suchen liebevolles Zuhause.
ATTis e. V., Tierversuchsgegner u. Tierfreunde Augsburg, **Tel. 0821/451079** (AB wird täglich abgehört u. wir rufen Sie zurück).

Kaufgesuche

Suche Weihnachtsautomat „Segnendes Jesuskind“ zum Kauf für einen guten Zweck.

Auch defekt und andere Modelle.
Tel: 0176 20 52 89 35

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeigel! **SonntagsZeitung**
 Kontakt: 0821/50242-21/-24

Beilagenhinweis:
 Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Veranstaltungen

Bau im Lot
 8.-10. 2. 19 | Messe Augsburg | **Eintritt frei** | www.messe-im-lot.de

Reise / Erholung / Urlaub

Traumziele	Flug-Reisen mit Hörmann-Bus vor Ort	Flug-Reisen
Sizilien 16.03. 7 Tage 799,-	Barcelona 01.04. 4 Tage 888,-	Sardinien Berge und Strände 21.04. 7 Tage 1129,-
Sorrent - Capri mit Perugia, Amalfiküste, Pompeji und Arezzo 08.04. 7 Tage 787,-	Südspanien Schätze Andalusiens 13.04. 8 Tage 1575,-	Madrid und Toledo 22.04. 7 Tage 1499,-
Zadar Deluxe 13.04. 6 Tage 736,-	Cilento Wanderreise möglich! 19.04. 7 Tage 1149,-	Kalabrien Wanderreise möglich! 04.05. 6 Tage 999,-
		Malta 10.03. 8 Tage 829,-
		Zypern Wanderreise möglich! 03.04. 8 Tage 999,-
		Insel Ischia Wanderreise möglich! 23.05. 8 Tage 944,-

Hörmann Reisen
 am besten im **★★★★★Bus!**
 0821-345 000
 Hörmann-Reisen GmbH • Fuggerstr. 16 • 86150 Augsburg

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



PRINCESS Raclette „Pure 8“

Besonders luxuriöser Raclette-Grill mit einzigartiger Ablagevorrichtung zur sicheren Aufbewahrung heißer Pfännchen, langlebiges Bambusgehäuse, große Bratfläche von 41,8 x 23 cm, geeignet für 8 Personen, spülmaschinenfeste Teile.

ZALANDO-Gutschein im Wert von 50 Euro

Geschenkgutscheine von Zalando öffnen das Tor in eine einmalige Shopping-Welt und räumen mit dem Vorurteil auf, dass Gutscheine einfallslos und un kreativ seien.



REISETHEL Urban Trolley „London“

Moderne Großtasche auf extragroßen, leicht laufenden Rädern, zweifach höhenverstellbarer Teleskopgriff, Reißverschlüsse innen und außen, formstabiler Boden, hochwertiges, beschichtetes Polypropylen- und Polyestergerewebe.

reisetel

► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Raclette 9147225 Zalando-Gutschein 6646417 Urban Trolley 9147340

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 32,40.

IBAN BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 129,60.

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

57A

Menschen im Gespräch



Der 90. Geburtstag von **Kardinal Walter Brandmüller** vor einigen Wochen lässt an die lange Verbindung zum Wallfahrtsort Maria Vesperbild erinnern. Seit sein Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Augsburg, Wilhelm Imkamp, 1988 Wallfahrtsdirektor in Maria Vesperbild wurde, besuchte Professor Brandmüller immer wieder den Wallfahrtsort. An den großen Wallfahrtstagen konnte man den Pfarrer von Walleshausen unter den Pilgern antreffen. Freilich, als Prälat Brandmüller 1997 von der Universität Augsburg Abschied nahm, verließ er auch nach 26 Jahren die Pfarrei

Walleshausen und übersiedelte nach Rom, wo er sich ganz seinen Studien zur Geschichte der Konzilien widmen konnte. Die Besuche in Maria Vesperbild wurden seltener, aber ganz riss der Kontakt nie ab.

Das Bild ist bei der Amtseinführung von Wallfahrtsdirektor Imkamp 1988 entstanden. Es zeigt (von links): Kurienerzbischof Georg Gänswein – damals noch Diakon -, fast verdeckt Weihbischof Max Ziegelbauer, Benefiziat Jakob Ruf, Kaplan Norbert Senge, Dekan Ludwig Gschwind, Wallfahrtsdirektor Imkamp, Professor Brandmüller und Geistlichen Rat Georg Koch, Pfarrer von Ziemetshausen. *Foto: lg*



Pfarrer Justin Nambelil, der laut seines Ordensoberen Pater Joshi seit seinem Eintritt im indischen Orden ein Segen für seine Mitmenschen ist, durfte am 30. Dezember in Dasing sein 25. Priesterjubiläum feiern. Anlässlich seines Ehrentages gab es einen würdevollen Kirchzug mit anderen Geistlichen der Pfarrei vom Pfarrhaus nach St. Martin. Zu Gast waren der ehemalige Pfarrer Dasings, Manfred Bauer, sowie vier indische Patres aus dem Orden der Prämonstratenser von Mananthavady /Indien. Pfarrer Monsignore Thomas Gerstlacher aus Oberbernbach ergänzte als Priesterseelsorger die Geistlichkeit.

Zu Gast waren auch Bürgermeister Erich Nagel, viele Ministranten aus der gesamten Pfarreiengemeinschaft und der Pfarrgemeinderat. Für die musikalische Begleitung sorgte der Musikverein Dasing. Die Fahnenabordnungen der Vereine rundeten das Bild ab. Hildegard Mayershofer als Vorsitzende des Pfarrgemeinderates überreichte Pater Justin eine beidseitig tragbare Stola. Die Oberministranten schenken ihm einen Korb mit Geschenken, wie zum Beispiel Ohrstöpseln, falls die Gemeinde bei „Großer Gott, wir loben dich“ mal wieder ein paar schiefe Töne singen sollte. *Foto: Beate Schmid*

ELEONORE MAGDALENA THERESIA VON PFALZ-NEUBURG

„Heilige“ auf dem Kaiserthron

Die Großmutter von Kaiserin Maria Theresia war jedem Prunk abhold

NEUBURG/DONAU – Sie wurde an Heiligdreikönig im Jahr 1655 in Düsseldorf geboren und Jakob Balde, Jesuit und Hofprediger am Neuburger Hof ihres Vaters Philipp Wilhelm, prophezeite der neugeborenen Eleonore Magdalena Theresia von Pfalz-Neuburg ein glänzendes Leben. Ja, der bedeutende neulateinische Dichter deutete in seinem Geburtstagsgedicht sogar an, dass dereinst mehrere Fürsten um sie freien würden, sie aber einen Kaiser heiraten werde.

Für eine Prinzessin aus dem Hochadel wäre das keine allzu ungewöhnliche Karriere gewesen, aber für eine einfache Pfalzgräfin? „Balde muss geblufft haben, denn wie konnte er wissen, dass sie Fürsten ablehnen und einmal Kaiserin werden würde?“, meint Schlossführerin Gabriele Kaps. Exponate mit direktem Bezug sind auf Schloss Neuburg zwar nicht zu finden, doch die Geschichte der tief religiösen, hochgebildeten, starken und für ihre Zeit fast schon rebellischen Frau ist so spannend, dass der Stammbaum ihrer Familie als einzige optische Ergänzung ausreicht.

Eleonore war das erste Kind des eher unbedeutenden Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, der mit seiner zweiten Frau Elisabeth Amalie Magdalena aus dem Hause Hessen-Darmstadt 17 Kinder hatte und durch geschickte Heiratspolitik zum „Schwiegervater Europas“ wurde. Wobei die bekannte Fruchtbarkeit der hessischen Prinzessinnen eine Rolle mitgespielt haben dürfte. Eleonore wurde auch aus diesem Grund vom habsburgischen Kaiser Leopold I., dessen beide Ehen kinderlos geblieben waren, in die engere Wahl genommen. Jedenfalls ließ der Kaiser ein medizinisches Gutachten erstellen.

► *Eleonore soll regelmäßig die sogenannte Augenwendemadonna besucht haben, die damals in der Stadtpfarrkirche St. Peter aufgestellt war. Heute ist sie im Kloster der Maria-Ward-Schwestern zu finden.*



► *Gabriele Kaps erzählte im Neuburger Schloss die spannende Lebensgeschichte der Eleonore Magdalena Theresia von Pfalz-Neuburg, der späteren Kaiserin des Heiligen Römischen Reichs. Links der Stammbaum Eleonores.*

Fotos: Hammerl



Eigentlich wäre die junge Pfalzgräfin, die streng erzogen wurde, hochgebildet war und neben Latein auch Französisch sowie Italienisch beherrschte und schon als Kind fromm war, am liebsten in ein Karmeliterkloster eingetreten. Schon mit vier Jahren soll sie beim Anblick eines Kreuzifixes in einem Karmeliterkloster in Tränen ausgebrochen sein und sich unter das Kreuz gesetzt haben, weinend „über die Blässe und Zerfleischung des Heilands“, da sie selber wohl gekleidet sei und es ihr an nichts fehle.

Das Geld, das sie von den Eltern erhielt, ließ sie den Armen zukommen. Wenn sie an Kartenspielen oder „anderer Kurtzweilen“ teilnahm, verlangte sie von ihren Mitspielern, dass man die Gewinne für ein Messopfer spende oder einem Armen davon ein Mantel gekauft werde. Eines Tages soll sie ihre eigenen Schuhe ausgezogen und an zwei barfüßige Kapuziner mit der Bitte verschenkt haben, sie zu verkaufen und sich vom Erlös Schuhe zu kaufen.

Wenn sie sich unter Bettlern aufhielt, soll sie ihnen gesagt haben: „Ich bin nicht um ein Haar besser als ihr – ihr seid Menschen wie ich,

mit dem Blute Christi erkaufte und, sofern ihr aufrecht und keusch lebt, der ewigen Glückseligkeit genauso fähig als ich.“

Es heißt, sie habe sich der Sonne ausgesetzt, damit sie mit ihrem Sonnenbrand dem Kaiser nicht gefalle. Tatsächlich gelang es ihr, den ersten Antrag des 15 Jahre älteren, verwitweten Leopold I. abzulehnen, den zweiten nahm sie als gehorsame Tochter ihres Vaters an. Dieser machte ihr klar, als Kaiserin könne sie weit mehr bewirken denn als barfüßige Karmelitin.

Und das tat sie dann auch. Sie stiftete Klöster, finanzierte Klostersanierungen, war wohlwärtig, engagierte sich in der Krankenpflege und erhielt so den Beinamen „die Heilige auf dem Kaiserthron“, zumal sie, wie zuvor als Pfalzgräfin, auch als Kaiserin jedem Prunk abhold war. Dass sie sich selbst geißelte, mehrmals täglich betete, dreimal die Woche zur Beichte ging und sich selbst nach täglich zweimaliger Gewissensforschung Strafen auferlegte, mute aus heutiger Sicht bigott an, meint Kaps, doch das sei es zu Eleonores Zeit im Barock keineswegs gewesen.



► *Eleonore Magdalena Theresia von Pfalz-Neuburg wurde ein glänzendes Leben prophezeit.*

Zehn Kinder schenkte die Kaiserin ihrem Mann, wie es aufgrund der Fruchtbarkeit ihrer Mutter erwartet worden war. Doch die hochgebildete Frau sei auch Partnerin auf Augenhöhe und Beraterin ihres Mannes gewesen. Sie übernahm nach dessen Tod die Regierungsgeschäfte, bis ihr Sohn Joseph I. volljährig wurde, erklärt Kaps. Ihren Beratern habe sie es nicht leichtgemacht, sondern ihre Entscheidungen selber getroffen und auch später ihrem Sohn

noch in die Regierungsgeschäfte dreingeredet. Ihr dritter Sohn Karl VI. folgte seinem Bruder auf den Thron. Er war der Vater der späteren Kaiserin Maria Theresia.

Den Karmeliten blieb Eleonore zeitlebens eng verbunden. So soll ihr erster Gang ins Karmeliterkloster geführt haben, als sie im

August 1689 anlässlich der Primiz ihres Bruders Alexander Sigismund erstmals wieder Neuburg besuchte. *Andrea Hammerl*

Information:

Bis 14. April werden jeden Sonntag um 14 Uhr besondere Themenführungen im Neuburger Schloss angeboten.

afa 2019



Vom 30. Januar bis 3. Februar findet die Wirtschafts- und Verbrauchermesse afa in Augsburg statt. Mit zahlreichen Attraktionen lockt sie Besucher an. Rund 430 Aussteller präsentieren sich.

Anfassen und Ausprobieren

AUGSBURG – Die Stadtwerke Augsburg (swa) haben sich für die Besucher der afa jede Menge einfallen lassen. Mitmachen und sparen heißt es am swa-Stand in Halle 1. Dort erwartet die Besucher das gesamte Angebot der swa zum Anfassen und Ausprobieren. Zu gewinnen gibt es auch etwas: Beim „Natur“-Spiel bekommt der Hauptgewinner ein Jahr gratis Strom für zu Hause.

In der swa Smart-Sun-Ausstellung können Technikfans eine Photovoltaikanlage genauer unter die Lupe nehmen und sich ihre Funktionsweise erklären lassen. Die Kollegen zeigen, wie ein Batteriespeicher, der Sonnenstrom speichern kann, und ein Wechselrichter, der nötig ist, um den Strom für die Steckdose vorzubereiten, funktionieren. Die swa-E-Ladbox, die es ermöglicht, zu Hause eine eigene Stromtankstelle zu installieren, präsentiert sich dem Messepublikum zum ersten Mal.

Die swa haben ein Aktionsangebot rund um die afa geschnürt: Beim neuen swa-Augsburg-Tarif für Strom und Erdgas gibt es vom 25. Januar bis 10. Februar einen Bürgerbonus in Höhe von 80 Euro. Das Angebot können Interessierte im Aktionszeitraum auch in den swa-Kundenzentren am Augsburger Königsplatz und am Hohen Weg 1 wahrnehmen.

Wer sich auf der afa zum Vertragsabschluss entscheidet, bekommt als Messervorteil außerdem eine batteriebetriebene Glühbirne geschenkt, die beispielsweise im Campingzelt oder im dunklen Keller für Licht sorgt. Obendrauf gibt es noch ein Glas Honig, für das fleißige Bienen im Wasserschutzgebiet der swa die Pollen



◀ Mit dem Slogan „kürzer, regionaler, emotionaler“ präsentiert sich die neue afa in Augsburg.

Foto: oh

gesammelt haben. Wer möchte, kann sich im gemütlichen Wohnzimmer der swa auf Lounge-Möbeln erholen, bevor er sich bei den Kollegen vom Projekt City Augsburg auf eine virtuelle Reise durch den neuen Augsburger Hauptbahnhof begibt. Dank Virtual-Reality-Brille können die Besucher auf der afa schon einen ersten Rundgang durch das fertige Gebäude unternehmen.

Die Zukunft der Telekommunikation präsentiert sich am Stand von M-net. Das Tochterunternehmen der swa stellt sein Angebot rund um Telefon, Fernsehen und Hochgeschwindigkeits-Internet vor. Ein Besuch lohnt sich, denn auch M-net hat ein afa-Angebot geschnürt.

Rund geht es dann im swa-Kinderland in Halle 6: Im Bobbycar-Parcours können die Kleinen um die Wette fahren und sich beim Kinderschminken verwandeln lassen. Im Straßenbahnsimulator kann jeder ausprobieren, wie es sich anfühlt, mit 50 Tonnen durch die Stadt zu fahren. Beim Torwandschießen beweisen Hobbykicker, dass sie sich vor den Profis

nicht verstecken müssen. Wer nach der Anstrengung Durst bekommt, kann diesen gratis am swa-Wasserbulli löschen. Auch die swa-Kids, der Kinderclub für Sechs- bis Zwölfjährige, haben sich für die afa einiges einfallen lassen: Hier wird gebastelt, gemalt und gespielt.

Die Straßenbahn-Messelinie 9 fährt während der Öffnungszeiten der afa im 15-Minuten-Takt vom Hauptbahnhof über den Königsplatz direkt zum Messe-Eingang. Alternativ können Fahrgäste auch mit der Buslinie 41 oder der Straßenbahnlinie 3 anreisen. An allen Fahrkartenautomaten gibt es ein Kombi-ticket zum Preis von zehn Euro, das eine Tageskarte für den Nahverkehr mit der Eintrittskarte zur afa verbindet. So sparen sich Besucher die Parkplatzsuche und können entspannt in den Messetag starten. Kunden der swa können mit swa City zwei Euro beim Eintrittspreis sparen und zahlen nur sechs statt acht Euro, wenn sie die kostenlose swa-City-App aufs Smartphone laden, registrieren und an der Kasse vorzeigen.



WERNER BLUM
Insektenschutz Manufaktur

Insektenschutz & Lichtschacht-abdeckungen nach Maß

Werner Blum GmbH
Sigmund-Stammler-Str. 4
89264 Emershofen
Fon.: 07306 / 6286
www.werner-blum.de

- JETZT WINTERRABATT -



Von hier. Für uns.

Unser neuer Augsburg-Tarif

- ✓ Preisvorteil 2 Jahre fix*
- ✓ afa Messervorteil sichern**
- ✓ preiswert, zuverlässig, kundennah

afa Messervorteil 80€

swa Strom & Erdgas

*Die eingeschränkte Energiepreisgarantie umfasst ca. ein Drittel des Komplettpreises bei Strom und ca. die Hälfte des Komplettpreises bei Erdgas, der Rest sind Netzentgelte, Steuern, Abgaben und Umlagen, die von der Preisgarantie ausgenommen sind.
**Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Das Angebot für swa Strom und Erdgas Augsburg gilt im Gebiet der swa Netze GmbH. Außerhalb erhalten Sie das Angebot für swa Strom und Erdgas Fest24. Sie erhalten den afa Messervorteil in Höhe von 80 Euro (inkl. MwSt.) ab einem Jahresverbrauch von 500 kWh bei Strom bzw. 4.000 kWh bei Erdgas, dieser wird auf Ihrer nächsten Jahresrechnung gutgeschrieben. Es besteht kein Anspruch auf den afa Messervorteil bei Widerruf oder Vertragsstorno eines oder beider Verträge. Angebot nur gültig bis 10. Februar 2019. Mindestvertragslaufzeit swa Strom und Erdgas Augsburg oder swa Strom und Erdgas Fest24 sind 24 Monate.

Wirtschaftsschau mit Zeitreise

AUGSBURG – Neben einem umfassenden Angebot für Haus und Garten, Freizeit, Sport, Mobilität, Reisen, Haushalt und Kulinarik dürfen sich afa-Besucher auf einige ebenso unterhaltsame wie informative Sonderschauen und Präsentationen freuen.

Zurück in die Vergangenheit geht es mit der Sonderschau „Amerika in Augsburg“. 1945 kamen amerikanische Soldaten in die Fuggerstadt. Der Zweite Weltkrieg war zu Ende und die US-Army richtete sich in Augsburg ein. Das war für alle Beteiligten nicht leicht. Doch mit der Zeit wurden aus den Besatzungssoldaten Freunde. Der amerikanische Lebensstil war hier angekommen. Zu den Klängen von Rock'n'Roll und Countrymusik wurde auch in Augsburg getanzt.

Später gab es deutsche Mannschaften für amerikanische Sportarten wie Baseball und Football. Die Freude und großen Gefühle übertrafen dabei die Ängste, die der Kalte Krieg auslöste. Viele denken gerne an amerikanische Eiscreme, faszinierende Autos und deutsch-amerikanische Volksfeste zurück. Aber auch Augsburg blieb den Soldaten und deren Familien in guter Erinnerung. Die Vereine Amerika in Augsburg und American Car Friends Augsburg zeigen in einer aufwändigen und liebevoll zusammengestellten Sonderschau Artefakte und Relikte aus dieser Ära.

Eskimorolle

Augsburg ist eine Kajak-Hochburg. Das beweist die Augsburger Paddler-Community, die auf der afa ihre erste Eskimotier-Meisterschaft austrägt. Dabei geht es um eine spezielle Paddeltechnik, mit der ein gekentertes Boot wieder aufgerichtet wird: die Eskimorolle, spektakulär anzusehen und überlebenswichtig. Der Wettbewerb findet während der gesamten Messedauer im Wasserbecken in Halle 4 statt. Jeder Interessierte kann daran ohne Voranmeldung teilnehmen. Testboote, Spritzdecke und Paddel werden bereitgestellt, Umkleidemöglichkeiten gibt es direkt neben dem Becken. In zwei Minuten gilt es, möglichst viele Eskimorollen zu zeigen. Erfolgreichen Teilnehmern winken wertvolle Sachprei-

se. Der spektakuläre Wettbewerb ist ein Hingucker, der sich bereits bei TV-Formaten wie „Wetten dass“ oder „Groß gegen Klein“ bewährt hat.

Auch wenn die afa 70 Jahre lang im Frühjahr stattgefunden hat – klassische Frühjahrsthemen hatte sie bisher nicht im Angebot. Das hat sich jetzt geändert: Die afa 2019 präsentiert mit neuen Themenwelten wie Freizeit, Sport und Reisen eine breite Auswahl an Angeboten und Ideen für den kommenden Frühling.

Weitere Themen sind „Meine Heimat“ (Halle 1), „Mein Heim“ (Halle 3) und „Mein Markt“ in Halle 5 mit dem neuen Genießer-Forum. Im großen Kinderland in Halle 6 sind die kleinen afa-Besucher bestens aufgehoben, während die Eltern

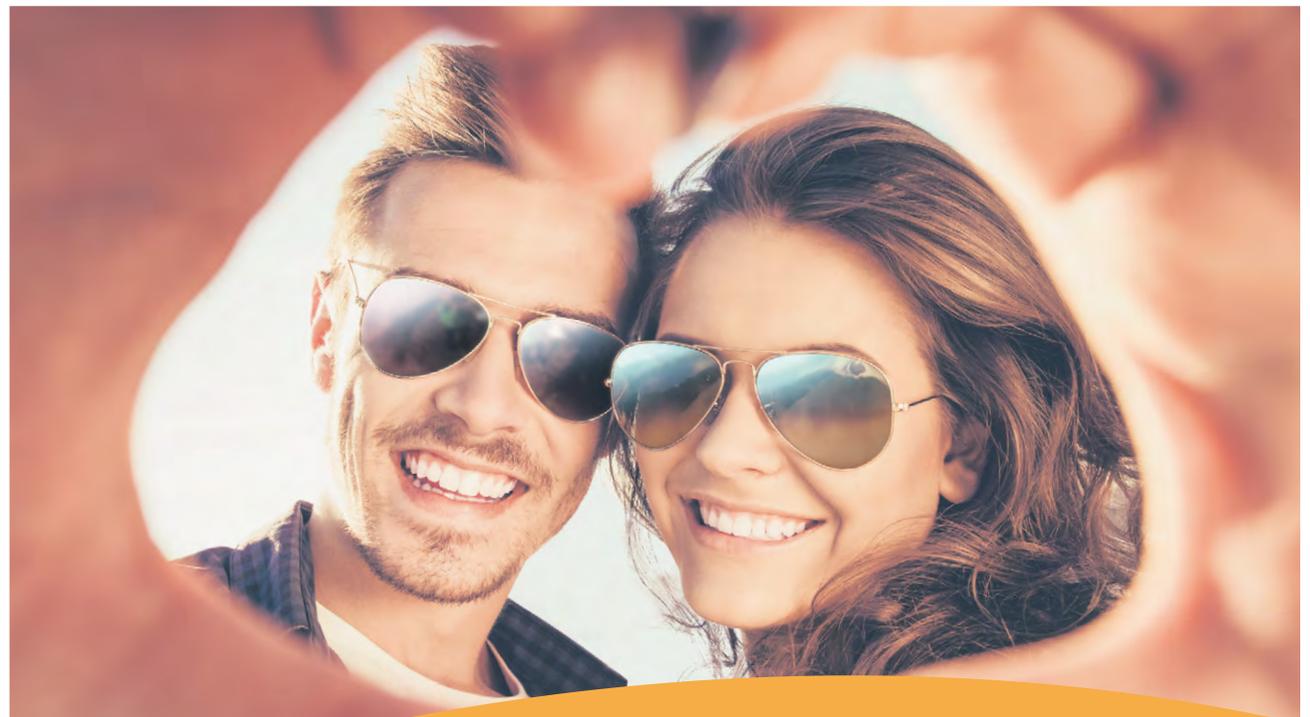


im Freigelände E-Autos testen und sich im Streetfood-Park stärken können.

Info:

Die afa findet vom 30. Januar bis 3. Februar in Augsburg statt. Sie ist täglich von 9.30 bis 18 Uhr geöffnet. Eintrittspreise: Erwachsene acht Euro, ermäßigt sieben Euro, Familienkarte (zwei Erwachsene und drei Kinder bis 16 Jahre): 19 Euro. Kinder bis zehn Jahre haben freien Eintritt. www.meine-afa.de.

◀ An deutsch-amerikanische Begegnungen erinnert die Sonderschau auf der afa.
Foto: oh



Meine

aafa

30. Jan – 3. Feb 2019
Messe Augsburg

Die Erlebnismesse | www.meine-afa.de

Exklusive Medienpartner der afa2019

atv HD

Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt



AFAG Messen und Ausstellungen GmbH | Am Messezentrum 5 | 86159 Augsburg

Verlosung

Die Katholische Sonntagszeitung verlost 5 x 2 Tagestickets für die diesjährige afa. Wer Tickets gewinnen will, kann am Montag, 28. Januar, von 14 bis 15 Uhr unter Telefon 0821/50242-22 anrufen. Die ersten fünf Anrufer gewinnen.

Mein Schwaben

Leben und Arbeiten in der Heimat

Mein Heim

Bauen, Wohnen, Garten

Meine Freizeit

Outdoor, Sport und Reisen

Mein Markt

Kulinarik, Haushalt, Mode

Mein Kinderland

Der große Spaß für kleine afa-Fans

Draußenland

e-Mobility-Parcours
Streetfood

Wir gratulieren von
Herzen



© KNA

Zum Geburtstag

Hubert Tiroch (Neumünster) am 26.1. zum 86., **Josefine Kretzler** (Neumünster) am 26.1. zum 77., **Christine Schwarzer** (Roggenburg) am 30.1. zum 71.; es gratuliert herzlich der Frauenbund Roggenburg. **Johann Steppe** (Neumünster) am 31.1. zum 81.

90.

Otilie Holzhauser (Bobingen) am 1.2.; Glück und Gesundheit wünscht die Nachbarschaft.

80.

Horst Biebel (Schrobenhausen) am

27.1.; alles Gute von der ganzen Familie. **Traudel Schwertberger** (Dillingen) am 30.1.; alles Gute und Gottes Segen wünschen die Kinder und Enkel.

75.

Johanna Ramminger (Münster) und **Anton Hafner** (Mickhausen) am 29.1.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen wünschen die Familien.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.



▲ Volunteers Plus, die bei Projekten der Salesianer weltweit im Einsatz waren, kamen beim Dreikönigstreffen zusammen. Foto: Aktionszentrum Benediktbeuern

Viele „Baustellen“

Ehemalige Volunteers trafen sich zum Austausch

BENEDIKTBEUERN (red) – Knapp 80 „Don-Bosco-Volunteers Plus“ – so viele wie noch nie – kamen im Aktionszentrum Benediktbeuern zum Dreikönigstreffen der ehemaligen Volunteers der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos. Sie waren zwischen 1999 und 2018 in Projekten der Salesianer und der Don-Bosco-Schwestern weltweit tätig.

„Baustelle Kloster“ war der Titel der diesjährigen Veranstaltung. Die Teilnehmer konnten an verschiedenen Stationen in der Katholischen Stiftungshochschule, im Zentrum für Umwelt und Kultur und im Konventbau die Einrichtungen des Klosters Benediktbeuern kennenlernen. Franz Wasensteiner, Gesamtleiter des Aktionszentrums und der Jugendherberge, stellte die künftige Entwicklung des Klosters vor und bekam von den Teilnehmern Anregungen für Projekte.

Neben Informationen über die Termine und die Aktionen auf Provinzebene im Jahr 2019 bot ein

Dichtkunst- und Wissenschaftswettbewerb den Volunteers Plus Gelegenheit, ihre Begabungen und Fähigkeiten mit unterschiedlichen Beiträgen unter Beweis zu stellen.

Pater Johannes Kaufmann, der Beauftragte für Jugend- und Berufungspastoral der deutschen Provinz der Salesianer, knüpfte im Abschlussgottesdienst an das Thema des Wochenendes an: „Nicht nur im Kloster Benediktbeuern haben wir mit vielfältigen Baustellen zu tun. Unser Leben bietet uns unterschiedliche Baustellen und Herausforderungen, die gemeistert werden müssen. Eine wichtige Rolle spielt dabei unser Glaube, der uns bei der Bewältigung dieser Aufgaben Orientierung und Halt gibt“, sagte er.

Orientierung und Halt gebe auch die Gemeinschaft der Volunteers Plus beim Dreikönigstreffen. Nicht zuletzt dürfte dies ein Grund für viele der Ehemaligen sein, immer wieder einmal anlässlich dieser Veranstaltung von den eigenen Baustellen aus in das Kloster Benediktbeuern zurückzukommen.

SUAVE MELODIAS

Kammerkonzert im Rittersaal

ST. OTTILIEN – Unter dem Titel „Suave Melodias“ geben Marion Treupel-Franck (Traversflöte), Elisabeth Seitz (Hackbrett) und Johanna Seitz (Harfe) am Sonntag, 3. Februar, um 15.30 Uhr im Rittersaal des Exerzitien- und Gästehauses St. Ottilien ein Kammerkonzert. Die Musikerinnen spielen Werke italienischer, spanischer, englischer, französischer und südamerikanischer Komponisten. Foto: oh



Faszinierende Berglandschaft

BENEDIKTBEUERN – Die Foto-Ausstellung „Die Ammergauer Alpen im schönsten Licht“ mit Aufnahmen des Naturfotografen Andreas Struck ist bis 24. Februar im Zentrum für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern zu sehen. 360-Grad-Aufnahmen sowie klassische Fotos zeigen Rundumblicke in einzigartige Berglandschaften. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Foto: Struck (oh)



◀ Diakon Franz Schütz leitet die ökumenische Telefonseelsorge.

Foto: Jäckel/pba

Breiter aufgestellt

Telefonseelsorge richtet Akut-Krisentelefon ein

AUGSBURG (pba) – „Die Telefonseelsorge möchte sich künftig noch breiter aufstellen und Kooperationen erweitern“, erklärt Diakon Franz Schütz, Leiter der ökumenischen Telefonseelsorge Augsburg, anlässlich der Veröffentlichung des Jahresberichts 2018. Zur Zeit baut sie ein neues Akut-Krisentelefon mit direkter Durchwahl für Betroffene in der Region auf.

„Dadurch erhoffen wir, nach dem offiziellen Start im Frühjahr eine breitere Bevölkerungsschicht zu erreichen“, erläutert Schütz. Dieses Krisentelefon sei unabhängig von der Hotline im Katastrophenfall, die im vergangenen Jahr in Kooperation mit dem Katastrophenschutz Augsburg an den Start ging.

Einen Rückblick auf die Aktivitäten, Veränderungen und statistischen Zahlen des vergangenen Jahres liefert der vierseitige Jahresbericht: Im Jahr 2018 nahmen die inzwischen 79 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter demnach in 1460 Schichten rund 10 500 Anrufe entgegen. Dabei blieb die Anzahl an tatsächlich stattgefundenen Beratungsgesprächen nahezu gleich, auch weil sich die Anrufe mit missbräuchlichem Charakter deutlich verringerten. So gab es täglich etwa 24 Gespräche mit einer Gesamtzeit von 9,4 Stunden.

Seit dem 1. Oktober 2018 ist die Telefonseelsorge dem Bischöflichen Seelsorgeamt zugeordnet. „Durch die neue Anbindung drängt sich eine intensivere Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einrichtungen des Seelsorgeamts geradezu auf“,

findet Diakon Schütz. Ein wichtiges Zukunftsthema ist für ihn deshalb auch der weitere Ausbau von internen wie externen Kooperationen: „Wir vernetzen uns intensiver mit Beratungsstellen wie dem Krisendienst Schwaben, den Leitstellen, Einsatzkräften und Notärzten, Notfallseelsorgern und kirchlichen Beratungsstellen“, erläutert er.

Leicht gestiegen (51,6 Prozent) ist bei den Telefonaten der Anteil der psychischen Probleme wie depressive Verstimmungen, Ängste, seelische Nöte und Verwirrtheit. Allein bei 478 Anrufern spielte das Thema Suizidalität eine Rolle: 313 Personen meldeten sich mit Suizidgedanken, 53 mit Suizidabsicht, 70 berichteten von früheren Suizidversuchen und 42 riefen wegen des Suizids einer nahestehenden Person an. Fragen rund um das Thema Beziehung bleiben mit rund 40 Prozent der nach den psychischen Problemen zweithäufigste Themenkomplex.

Finanziert werden die Personal- und Betriebskosten der ökumenischen Telefonseelsorge zu 75 Prozent durch die Diözese Augsburg und zu 25 Prozent durch das Diakonische Werk Augsburg. Die Aus- und Weiterbildungen der Mitarbeiter konnten durch Zuschüsse der Stadt Augsburg, des Bezirks Schwaben, der Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg sowie durch Spenden abgedeckt werden.

Die ökumenische Telefonseelsorge ist erreichbar über die gebührenfreien Telefonnummern 0800/1110111 und 0800/1110222 sowie 116123 (ohne Vorwahl wählen). Mail- und Chatberatung: www.telefonseelsorge-augsburg.de.

Ermutigende Erziehung

Neuer Kurs der Katholischen Jugendfürsorge ab 30. Januar

NEUSÄSS (kjf) – Mit viel Humor und Aha-Erlebnissen verbinden die Teilnehmer das Elternseminar „Ermutigende Erziehung“, das die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) ab dem 30. Januar anbietet.

„Die Freude mit und an den Kindern steigt“, fasst eine ehemalige Teilnehmerin an diesem Seminar ihre Erfahrung zusammen. „Eine runde Sache“, lautet ein anderes Fazit. Eltern, die das anspricht und die sich im neuen Jahr mehr Gedanken um die Erziehung ihrer Kinder machen möchten, können profitieren: Das nächste Seminar beginnt am Mittwoch, 30. Januar, in der Familienstation Neusäß in der Bürgermeister-Kaifer-Straße 10.

„Viele Eltern erleben, dass sie mit Druck, Belehrungen und Schimpfen nicht so viel Gutes erreichen“, erklärt Sozialpädagogin und Encouraging-Trainerin Renate Rodler von der KJF, die das Elternseminar leitet. „Sie mögen sich selbst nicht, wenn sie aus der negativen Spirale aus Kritik und Strafen nicht heraus-

kommen und wünschen sich Wege, ihren Alltag mit den Kindern friedlicher zu gestalten.“

Erziehung braucht jedoch Mut und Ermutigung: So geht es im Kurs in einem Lern- und Erlebnisprozess um einen ermutigenden Umgang mit sich selbst und den Kindern. An insgesamt zehn Abenden vermittelt Rodler auf der Grundlage der Individualpsychologie Elemente und Methoden einer ermutigenden Erziehungshaltung und erprobt sie mit den Eltern alltagsnah.

Wie fühlen sich Kinder angenommen und respektiert, auch wenn sie Grenzen erfahren? Wie stärkt man ihr Vertrauen in sich und die Umwelt, und wie lernen sie, Konfliktsituationen sozial angemessen zu meistern? „Es geht darum, Kinder so zu unterstützen, dass sie Selbstbewusstsein entwickeln, Neues ausprobieren und altersgemäß Verantwortung übernehmen“, sagt Rodler.

Information

Der Kurs findet mittwochs von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. Der Unkostenbeitrag beträgt 25 Euro. Anmeldung unter Telefon 08 21/65 07 09 55.



Wir zeigen's Ihnen gerne –

Hauptbahnhof erleben?

Besuchen Sie uns auf der **afa**: Stand projekt augsburg city, Halle 1, Stand B30

➤ projekt-augsburg-city.de

 projekt augsburg city
Der Hauptbahnhof

Theologie im Fernkurs

Studium kann neben dem Beruf absolviert werden

AUGSBURG (pba) – Der Fachbereich Ausbildung des Bischöflichen Ordinariats lädt am Samstag, 16. Februar, zu einem Informationsnachmittag über das Studienangebot „Theologie im Fernkurs“ ein. Er findet von 14 bis 17 Uhr im Haus Sankt Ulrich in Augsburg statt.

Ursula Mayr, Ausbildungsleiterin für Pfarrhelfer/innen, und Daniel Esch, Studienbegleiter für den Grund- und Aufbaukurs Theologie, stellen die verschiedenen Studien- und Berufsmöglichkeiten vor, die der Würzburger Fernkurs eröffnet.

Das Angebot richtet sich an Frauen und Männer, die sich mit theologischen Themen auseinandersetzen wollen. „Viele unserer Teilnehmer sind Ehrenamtliche, die in Sachen Glauben auskunftsfähiger werden wollen“, erklärt Ursula Mayr. „Wir müssen wieder lernen, mehr über unseren Glauben zu sprechen.“ Dazu sei es wichtig, die Glaubensinhalte genauer zu kennen und zu

verstehen. Angesprochen sind auch Interessierte, die sich über die Ausbildung zum Pfarrhelfer, Gemeindefereferenten oder nebenberuflichen Religionslehrer informieren möchten. Das Fernstudium wird von der „Katholischen Akademie Domschule“ in Würzburg angeboten und mit der Diözese Augsburg durchgeführt. Es vermittelt die erforderlichen Kenntnisse für eine pastorale oder religionspädagogische Tätigkeit und kann parallel zum Beruf absolviert werden.

Der Grundkurs und der Aufbaukurs Theologie dauern jeweils zehn Monate. Im Selbststudium ist dabei pro Woche ein Lehrbrief durchzuarbeiten. Die Teilnehmer treffen sich zu einem wöchentlichen Begleitkurs in Augsburg, Kempten oder Weilheim. Die Kosten für den Grund- und Aufbaukurs betragen jeweils 500 Euro.

Anmeldung: bis 12. Februar, Telefon 0821/3166-1211, E-Mail ausbildung.pa-ga-ph@bistum-augsburg.de.

ANZEIGE

Ursprünglich pilgern

„Der Weg beginnt in Ihrem Haus“ – so lautet oft die Antwort in Spanien auf die Frage, wo denn der Jakobsweg losgeht. Das klingt harmlos, ist es aber nicht. Denn der erste Schritt vor die eigene Haustür verlangt Mut, Zuversicht und Hoffnung.

Den berühmtesten aller Pilgerwege zu gehen heißt, einen Schnitt im eigenen Leben zu machen, sich nicht mehr zu verstellen, wirklich und wahrhaftig wissen zu wollen, was man will und – vor allem – wer man ist. Der Camino lädt ein und fordert heraus. Wer ihn geht, ob al-

lein oder in der Gruppe, legt Schritt für Schritt alles ab und gewinnt Schritt für Schritt alles hinzu – neu und vollkommen anders. Die Erfahrungen mit dem Jakobsweg sind vielfältig, manchmal widersprüchlich und nicht übertragbar.

Gut ist es jedenfalls, einen starken Partner im Rucksack zu haben, der den Start erleichtert. Das Bayerische Pilgerbüro, der Jakobswegspezialist, bietet für Gruppen zwei Etappen an, bei denen wie in einer Zeitreise die Pilger in Klöstern (in Doppelzimmern) und privaten Herbergen (in Mehrbettzimmern) übernachten – pilgern wie einst! Das Ziel ist, auf möglichst ursprüngliche Weise zu pilgern und zu erfahren, was Einfachheit bedeutet.

Die erste Etappe gehört zum Camino Portugués. Sie führt vom 4. bis 12. Mai in neun Tagen von Tui nach Santiago und kostet inklusive Flug, Halbpension, Transfers und Reiseleitung ab 1185 Euro pro Person. Die zweite Etappe, die vom 22. bis 29. Mai zurückgelegt werden kann, zählt zum Camino Francés. Die Strecke führt in acht Tagen von Sarria nach Santiago. Die Etappe kostet inklusive Flug, Halbpension, Transfers und Reiseleitung ab 998 Euro pro Person. Bei beiden Reisen kann der Gepäcktransport gegen Aufpreis dazugebucht werden.

Infos: Telefon 089/5458 11-0, www.pilgerreisen.de.



▲ Autor Hans Schütz und Zeichnerin Lore Kienzl.

Foto: oh

Jeden Tag ein Haiku

Autor verfasste ein Jahr lang japanische Gedichte

Nach den Gedichtbänden „Ich nehm’ das Tagesgedicht“ und „Lyrisches Menü“ ist ein weiterer Gedichtband des Peitinger Autors Hans Schütz erschienen. Es enthält Texte in der japanischen Gedichtform „Haiku“. Ergänzt werden die Gedichte durch Zeichnungen der Künstlerin Lore Kienzl aus Asch bei Landsberg.

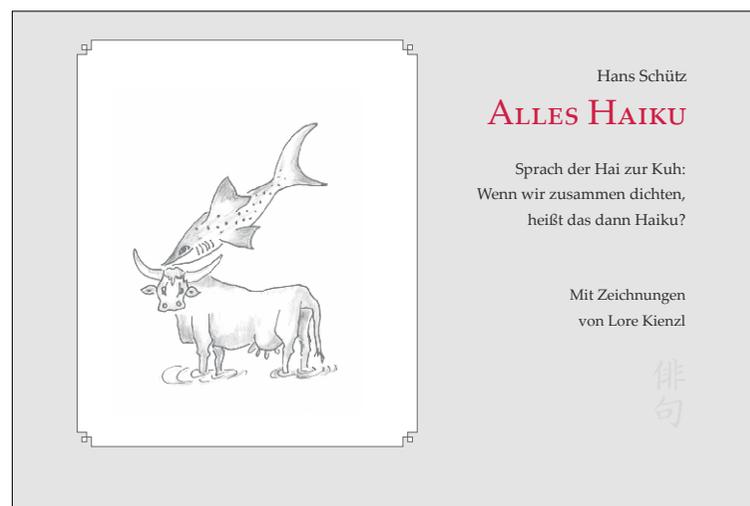
Die langjährige Beschäftigung mit dem Haiku brachte Hans Schütz auf die Idee, einmal ein ganzes Jahr lang täglich ein Haiku zu verfassen. Frisch in Pension gegangen, schien das auch ein gutes Vorhaben zu sein, um dem neuen Lebensabschnitt eine literarische Struktur zu verpassen.

Im Jahr 2016 verfasste Schütz täglich mindestens ein Haiku. Manchmal ging ihm das problemlos von der Hand, ja es gab Tage, vor allem zu Beginn des Projekts, an denen er nicht nur ein Gedicht, sondern gleich mehrere zu Papier brachte. Aber es gab auch Tage, wo das Vorhaben nicht so leicht fiel,

und es gab Zeiten, wo der Autor mit seinem Vorhaben haderte. So weit, dass er ernsthaft ans Abbrechen gedacht hätte, ist es aber nie gekommen, und es machte ihm letztlich doch viel Spaß.

Das Ergebnis des Projekts liegt nun in gedruckter Form vor. Was das Buch besonders macht und von sonstigen Haikubüchern abhebt, sind die beeindruckenden Illustrationen von Lore Kienzl. Mit feinem Strich führt sie in die Monate ein, füllt kleine Textlücken mit passenden Miniaturen und überzeugt mit einem hintersinnigen Cover. Die Leserinnen und Leser werden in diesem lyrischen Werk Texte finden, die sie ansprechen und vielleicht sogar zum selber Schreiben anregen.

Alles Haiku, Gedichtband von Hans Schütz mit Zeichnungen von Lore Kienzl, Bauer Verlag Thalhofen 2018, 18 Euro, ISBN 978-3-95551-136-4, Infos zum Autor: www.hansschuetz.de.



▲ Den Jakobsweg zu gehen verlangt Zuversicht. Foto: bp



▲ Anton Jaumann war 18 Jahre lang Bayerns Wirtschaftsminister.

Foto: imago/Werek

BELZHEIM – Als Anton Jaumann vor 25 Jahren in seinem Heimatort Belzheim (Kreis Donau-Ries) zu Grabe getragen wurde, kamen über 1000 Trauergäste. Von 1970 bis 1988 war Jaumann, Jahrgang 1927, bayerischer Wirtschaftsminister und hat sich große Verdienste um die Entwicklung des Freistaats und des Rieses erworben. Noch heute sprechen viele Menschen mit großer Hochachtung und Dankbarkeit von ihm.

„Er war ein Glücksfall für das Ries“, sagt Kreisheimatpfleger Herbert Dettweiler. Unter Jaumanns Führung wandelte sich Bayern vom Agrar- zum modernen Industriestaat. Davon profitierte auch seine Heimatregion – in wirtschaftlicher, kultureller und kirchlicher Hinsicht.

Jaumann wuchs in einer katholischen Bauernfamilie auf und bekam als Drittgeborener die Chance auf eine höhere Bildung. Nach Bekennntnisschule und Progymnasium in Oettingen wurde er als 17-Jähriger zur Wehrmacht einberufen. Er geriet in amerikanische Gefangenschaft und konnte erst 1948 sein Abitur ablegen. Zunächst war sein Berufswunsch klar: Er wollte Pfarrer werden. Doch dann entschied er sich für ein Jura- und Volkswirtschafts-Studium in Würzburg und wurde Anwalt.

Männerfreundschaften, die Jaumann schon seit Jugendtagen unterhielt, sollten ein Leben lang halten und große Veränderungen im konfessionell geteilten Ries einläuten: Josef Stimpfle, der spätere Erzbischof von Augsburg, war im Nachbarort Maihingen in einer Bauernfamilie aufgewachsen. Und Johannes Hanselmann, der spätere evangelische Landesbischof, stammte aus dem benachbarten Ehingen am Ries und war Sohn eines Pfarrers. Dieses Dreigestirn hielt über Jahrzehnte engen Kontakt. Im Jahr 1976 gelang ihnen „ein Meilenstein im Zusammenwachsen der Konfessionen“, erinnert sich Kreisheimatpfleger Dettweiler.

1975 initiierte Jaumann die Rieser Kulturtag, die ein Jahr später das erste Mal veranstaltet wurden.

IN MEMORIAM

Ein Verfechter der Ökumene

Vor 25 Jahren starb der bayerische Wirtschaftsminister Anton Jaumann

Das Ries und seine Bevölkerung sollten sich auf ihre einzigartigen Geschichte besinnen und Selbstbewusstsein daraus ziehen, so der Wunsch Jaumanns. Eine Vielzahl von Veranstaltungen und Vorträgen erreichte Tausende Besucher – das Konzept ging auf und wird alle zwei Jahre bis heute weitergeführt.

Als großer Verfechter der Ökumene setzte er ein Zeichen, das weit über die Region hinausstrahlte. Die ersten Rieser Kulturtag wurden 1976 mit dem ersten ökumenischen Gottesdienst in Bayern in der übervollen und geschichtsträchtigen Auhausener Klosterkirche eröffnet – mit Jaumanns Jugendfreunden Stimpfle und Hanselmann als Zelebranten.

Der Heimat verbunden

Neben seiner beeindruckenden politischen Karriere in München blieb Jaumann seiner Heimat Belzheim und dem Ries immer verbunden. Er setzte sich in München und anderswo für sie ein. Städte und Gemeinden aus dem Ries dankten es Jaumann, indem sie ihn zum Ehrenbürger machten oder Straßen, Plätze, Industrieparks in Nördlingen und Buchdorf und die Realschule in Wemding nach ihm benannten. Die erste Ehrenbürgerwürde wurde ihm von der Gemeinde Mönchsdeggen im Jahr 1976 verliehen.

Um den Tourismus anzukurbeln, hatte sich Jaumann für den Bau des Almarin-Hallenbads eingesetzt. Er lenkte öffentliche Fördermittel in seine Heimatregion und half persönlich, wo er konnte. In Nördlingen, wo er 1976 Ehrenbürger wurde, unterstützte Jaumann viele Gewer-



▲ Die Antoniuskapelle oberhalb von Belzheim im Nördlinger Ries ist ein Vermächtnis Anton Jaumanns.
Foto: Zuber

beansiedlungen. Sein Credo lautete: Die Arbeitsplätze müssen zu den Menschen kommen, nicht die Menschen zu den Arbeitsplätzen. Hier fühlte sich Jaumann den Ideen von Kolping verbunden. Bis zu seinem Tod war er Landesvorsitzender des Kolping-Bildungswerkes.

Ab 1958 war er für acht Legislaturperioden der Abgeordnete des Landkreises Donau-Ries. 1970 wurde er zum Minister für Wirtschaft und Verkehr ernannt. Den CSU-Kreisvorsitz legte er 1977 nieder, als er zum CSU-Bezirksvorsitzenden in Schwaben gewählt wurde. Dieses Amt übergab er zehn Jahre später an seinen politischen Ziehsohn Theo Waigel.

Jaumann vertrat die Gedanken der sozialen Marktwirtschaft. Zwar müsse „Leistung vor Verteilung“

kommen, sagte er. Aber wenn ein einzelner mit seinem Leben nicht zurechtkomme, verdiene er staatliche Hilfe.

1988 reichte Jaumann sein Rücktrittsgesuch ein und legte gleichzeitig fast alle Ehrenämter nieder. Er blieb bis 1990 „einfacher Abgeordneter“. Dann wurde es still um ihn, der sich ganz ins Private zurückgezogen hatte. Am 23. Januar 1994 starb er in München. Am Grabe amtierte Josef Stimpfle, der inzwischen Erzbischof geworden war.

Nach seinem Tod erfüllten seine Ehefrau Margarete und langjährige Freunde Jaumanns Vermächtnis: die Gründung einer Stiftung zur Pflege der Kirchenmusik im Ries und den Bau der Antoniuskapelle oberhalb von Belzheim. Mit der Gründung seiner eigenen Stiftung wirkt Jaumann bis heute als großer Freund der Ökumene. Posaunenchor und Kirchenchor beider Konfessionen werden finanziell unterstützt. Traditionell treffen sich die Musiker einmal im Jahr zu einem ökumenischen Gottesdienst.

Von seiner Antoniuskapelle sah Jaumann selbst vor seinem Tod nur das Fundament. Gute Freunde und Wegbegleiter vollendeten sein Werk. Inzwischen wird in Belzheim jedes Jahr ein Antoniusfest gefeiert. „Das Ries ist ein schönes Fleckchen Erde, uraltes Kulturland mit einer bewegten Geschichte“, sagte Jaumann selbst über seine Heimat. Wer von der Kapelle hinunter ins Ries schaut, kann dem nur zustimmen.

Christina Zuber

Gemeinsam für Menschen in Not.



...weil das Miteinander zählt.

www.caritas-augsburg.de

KITSCH ODER KULT?

Kleiner Kosmos unter Kunstglas

Im Allgäu werden mit viel Handarbeit 100 000 Schneekugeln pro Jahr produziert

KAUFBEUREN – Seit 1954 produziert die Firma Walter & Prediger im Allgäu Schneekugeln. Die Zauberwelten im Kunststoffgehäuse erfordern viel Handarbeit, und kommen längst nicht immer nur winterlich daher.

„Es ist schon irre, was man mit etwas Farbe, winzigen Bildchen und deren Positionierung erzeugen kann. Einen ganzen kleinen Kosmos“, sagt Hans Walter. Dann greift er sich einen solchen Kosmos, eine winterprächtige Berglandschaft, schüttelt ihn kräftig. Und plötzlich ist er da, dieser Moment von Gebantheit und Traumseligkeit. Walter liefert dafür eine Erklärung: „Pfuui Schnee – das sagt doch keiner. Schnee macht alle friedlich.“

Der 66-Jährige ist Chef der Firma Walter & Prediger, eines Herstellers von Spielzeug, Souvenirs und Dekoartikeln im Kaufbeurer Stadtteil Neugablonz. Das Unternehmen mit seinen 20 Mitarbeitern fabriziert Schneekugeln, ein Produkt, das in Deutschland nur noch an einem anderen Ort gefertigt wird.

In Neugablonz entsteht sie in immer wieder neuer Optik. Sie zeigt Naturidylle, Stadtansichten und Straßenszenen, alles stets heimelig. Doch nicht immer steckt Schnee in dem Oval, statt lieblich geht's auch mal lustig zu, berichtet Walter: „Wir haben für die Schweizer Post schon Briefe stöbern lassen, Buchstaben für das Mainzer Gutenberg-Museum und Geldscheine für eine Wallstreet-Ausgabe.“



▲ „Ein ganzer kleiner Kosmos“ steckt in so einer Schneekugel, findet Hans Walter aus Kaufbeuren-Neugablonz.



▲ Nebiye Aydogdu flößt in die Schneekugeln eine destillierte Flüssigkeit ein, damit dort keine Algen wachsen. Fotos: KNA/Mayr

Erfunden worden sei die Schneekugel wohl im 19. Jahrhundert in Frankreich, ergänzt der Firmenchef. Walter & Prediger habe die erste 1954 herausgebracht. „Mein Vater Otto reagierte damit auf den Waren hunger in der Zeit des Wiederaufbaus, besonders auf das Bedürfnis der wachsenden Zahl von Touristen, aus dem Urlaub ein Souvenir mitzubringen.“

Wie früher steckt in der Produktion einer Schneekugel noch heute viel Handwerk. Sie beginnt aber maschinell: mit dem Herstellen der Figurenformen. Rund 3000 alte Stahlplatten mit eingravierten Motiven besitzt das Unternehmen, neue Vorlagen entstehen digitaltechnisch. Das Muster wird dann in eine Spritzgussmaschine eingesetzt. „In die fülle ich Kunststoffgranulat“, erklärt Mitarbeiter Harald Wolf (49). Er spricht laut, denn in der Werkstatt dröhnt es arg. „Das Granulat wird auf etwa 110 Grad erhitzt und dadurch zähflüssig. So wird's in die Form gespritzt, das Ganze kühlt aus, und fertig ist der Rohling.“

Dieser kommt zu Christiane Albrecht (55). Die Malerin verpasst dem weißen Stück Plastik einen Anstrich. Mit zarten Pinseln verziert sie mit wimpernfeinen Strichen Figuren, die kaum so groß sind

wie ein kleiner Finger. „Manchmal brauche ich eine Lupe“, sagt sie und tunkt ihr Utensil in Lösungsmittel. „Das verdünnt die Farbe, so dass sie auch in Rillen läuft. Hier etwa in das Fell am Rentierhals, das gewinnt dadurch an Tiefenwirkung.“ Das Tier steht vor einem Hintergrund aus verschneiten Bäumen im Mondenschein.

Genauso wie das aussieht, riecht es an Albrechts Arbeitsplatz auch: süßlich. Dem Lösungsmittel sei Dank und dem Klebstoff von Albrechts Kollegin Ayla Esen (50). Sie hat den Hintergrund ausgedruckt und ausgestanzt, das Papier wasserdicht eingeschweißt und schließlich hinter die Figur auf den Kugelboden gepappt. „Der Kleber muss trocknen, dann kommt die Haube drüber, die wie die Figur aus der

▲ Unter dieser Glaskugel sitzt ein Hündchen. Auf dessen Fell kann man es schneien lassen.



Spritzgussmaschine stammt“, erklärt sie.

Danach bewässert Nebiye Aydogdu (49) die Kugel, indem sie einen dünnen Schlauch in ein Loch in deren Boden steckt. „Die Flüssigkeit ist destilliert, damit sie nicht gammelt“, erläutert Aydogdu. Dann greift sie zu einer Art Spritzpistole und flößt der Kugel Schnee aus Mini-Kunststoffpartikeln ein. „Das Ganze bleibt über Nacht stehen, damit die Luft sich oben sammelt. Am nächsten Tag gieße ich etwas Wasser nach, damit die Bläschen entweichen. Stöpsel drauf und fertig.“

Nostalgisches Mitbringsel

Und wer erstedt die Schneekugel dann? „Wir produzieren pro Jahr gut 100 000 Stück“, antwortet Hans Walter. „Gut zwei Drittel davon verkaufen wir in Deutschland, den Rest ins Ausland, bis nach Amerika und Japan.“ Das Gros diene wohl als nostalgisches Mitbringsel, zudem verteilen viele Unternehmen die Kugeln als Kunden- und Werbegeschenke, darunter Facebook, Milka und die Postbank.

„Von den Kugeln allein könnten wir nicht leben“, meint Walter. Insgesamt aber sei der Absatz zufriedenstellend, trotz der Billigkonkurrenz aus Fernost. Und trotz vieler Kritiker, die meinten, die Kugeln seien bloß Kitsch. „Sind sie auch – aber der Mensch braucht so was.“ Mancher offenbar sehr: Es gibt Sammler, die Hunderte und Tausende dieser Objekte horten. Kult ist die Schneekugel folglich ebenfalls. Und außerdem im Wandel: „Wir planen beleuchtete Exemplare“, verrät Walter. In Neugablonz arbeitet man also weiterhin am Schnee von morgen.

Christopher Beschmitt



▲ Das Arcis Saxophon Quartett kommt am 26. Januar ins Stadttheater Kaufbeuren. Foto: Harald Hoffmann

ARCIS SAXOPHON QUARTETT

„Amerikanische Träume“

KAUFBEUREN – Das Arcis Saxophon Quartett ist am Samstag, 26. Januar, um 20 Uhr mit seinem Programm „American Dreams“ („Amerikanische Träume“) im Stadttheater Kaufbeuren zu Gast. Die jungen Musiker – Claus Hierluksch, Ricarda Fuss, Edoardo Zotti und Jure Knez – bringen unter anderem das „amerikanische“ Streichquartett von Antonín Dvořák, die „Porgy and Bess-Suite“ von George Gershwin, das berühmte „Adagio“ von Samuel Barber und Melodien aus der „West Side Story“ von Leonard Bernstein zum Klingen.

Information:

Karten sind über die Kulturring-Geschäftsstelle im Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 083 41/96 68 39 66, sowie alle Reservix-Vorverkaufsstellen (unter anderem Engels Genussreich, Buchhandlung Menzel, Kreisboten-Verlag) erhältlich.

HOSPIZVEREIN

Wandern in Zeiten der Trauer

KEMPTEN – Der Hospizverein Kempten-Oberallgäu lädt zum „Wandern in Zeiten der Trauer“ ein. Nächster Termin ist der 9. Februar (Anmeldung bis 6. Februar). Wanderung, Treffpunkt und Zeit sowie Schwierigkeit der Wanderung werden separat ausgeschrieben. Information und Anmeldung unter Telefon 08 31/96 08 58-0. Informationen gibt es auch unter www.hospiz-kempten.de.

GLEICHGESINNTE AUS ALLER WELT TREFFEN

Ein Wunsch wird wahr

Junge Allgäuerinnen sind beim Weltjugendtag in Panama dabei

KEMPTEN (pdk) – „Den Wunsch, an einem Weltjugendtag teilzunehmen, habe ich schon seit ich ein Teenager war“, erzählte die 24-jährige Kemptenerin Marina Rudhart kurz vor ihrem Abflug nach Panama. Das könnte auch daran liegen, dass sich ihre Eltern Karin und Christian auf dem Weltjugendtag (WJT) 1993 in Denver kennengelernt haben. Jetzt wird der Wunsch der jungen Frau Wirklichkeit.

Mit Franziska Groß (23) ist Marina Rudhart mit 160 jungen Gläubigen aus den Bistümern Augsburg und Eichstätt sowie der „Jugend 2000“ nach Panama geflogen. Unter ihnen ist neben Weihbischof Florian Würner auch Jugendpfarrer Johannes Prestele.

Derzeit kommen in Panama-Stadt junge Menschen aus über 190 Nationen beim WJT mit Papst Franziskus zusammen. Aus Deutschland nehmen rund 2600 junge Erwachsene teil. Die Reise führte die Teilnehmer aus dem Bistum Augsburg

zunächst in die Diözese Penonomé, wo die jungen Menschen in Gastfamilien untergebracht waren. „Auf diese Weise lernt man Land und Leute besser kennen als im Hotel“, freuten sich die Freundinnen, die aus Hawangen stammen, auf die Begegnungen.

Anschließend ging es nach Panama City. Dort finden seit 21. Januar die Haupttage des WJT statt. Auf dem Programm stehen Festivals, Katechesen, Konzerte, Gottesdienste, Workshops und der Kreuzweg. Höhepunkt ist am Samstag nach der Vigilfeier die Nacht unter freiem Himmel in Cinta Costera und dem morgendlichen Abschlussgottesdienst mit dem Papst. „Dort muss schon eine ganz besondere Atmosphäre herrschen. Davon haben auch meine Eltern erzählt, die das in den USA erlebt haben“, sagte Rudhart, die als Kundenberaterin bei einem Zeitungsverlag arbeitet.

Als sie ihre Freundin aus der Schulzeit in Ottobeuren, Franziska Groß, gefragt hat, ob sie mit nach

Panama kommt, musste sie diese nicht lang überreden. Die Studentin der Lebensmitteltechnologie meinte: „Wer weiß schon, was in drei Jahren beim nächsten WJT ist?“

Und so haben beide die Reise gebucht. Nach den offiziellen WJT-Tagen nehmen sie am Nachprogramm, dem WJT-Camp, teil. Die Besichtigung des Panamakanals, ein Abstecher in den Dschungel und ein Aufenthalt auf den San-Blas-Inseln sind geplant. „Wir werden die Erfahrungen aus Panama-Stadt sacken lassen und nachbetrachten“, erklärt Jugendpfarrer Prestele. Neben Freizeitaktivitäten werde musiziert und Lobpreis gefeiert. „Ich habe mich für den Chor gemeldet“, erzählte Marina Rudhart begeistert.

Franziska Groß hofft, während der Reise zu erleben, „dass es noch andere Jugendliche gibt, die glauben“. „Wir freuen uns auf ein unvergessliches Erlebnis, auf eine Vertiefung des Glaubens und darauf, unter Gleichgesinnten zu sein.“



▲ Auf dem Globus schauten Marina Rudhart, Jugendpfarrer Johannes Prestele und Franziska Groß (von links) vor ihrem Abflug nach dem Ort des Weltjugendtags.

Foto: Verspohl-Nitsche

IM DIALOG MIT DEN GLÄUBIGEN

„Auch die Seele hat Hunger“

Weihbischof Florian Wörner wirbt bei Visitation in Weiler für Gottesdienstbesuch

WEILER-SIMMERBERG – Für den Besuch der Heiligen Messe hat Weihbischof Florian Wörner bei der pastoralen Visitation der Pfarreiengemeinschaft Weiler (mit Simmerberg, Ellhofen und Oberreute) geworben. Auch für Kinder ließe sich dabei viel entdecken, denn letztlich erlebe der Mensch „in dieser einen Stunde den Himmel auf Erden“.

Nachdem der Weihbischof die einzelnen Pfarreien und zahlreiche Gruppen besucht hatte, freute er sich nach dem Pontifikalamt in der Pfarrkirche St. Blasius über das Gespräch mit den Gläubigen. Die neunjährige Magdalena konfrontierte ihn mit der Frage, ob es im Gottesdienst „nicht auch mal was Spannendes für Kinder“ geben könne. Sich als Ministrantin zu engagieren, mache die Heilige Messe interessanter, erklärte Wörner. Dann gelinge auch der Einblick in die Bedeutung besser.

Auf die Frage von Alexander Duttler (20), wie er sich nach seinem Tun als Ministrant weiter in der Kirche engagieren könne, stellte der Weihbischof fest: „Schon der regelmäßige Besuch der Heiligen Messe ist ein starkes Zeugnis nach außen.“ Besuchsdienste bei Kranken oder bei Menschen, die Geburtstag



▲ Nach dem Pontifikalamt in der Pfarrkirche kam Weihbischof Florian Wörner im Kornhaus mit den Gläubigen ins Gespräch. Foto: Winkler

feiern, seien weitere Möglichkeiten, sich einzubringen.

Johann Sinz aus Weiler, knapp 90 Jahre alt, erinnerte sich an seine Jugend: „Damals war in der Kirche oft kein Sitzplatz zu bekommen. Jetzt sind die Bänke meist leer.“ Er sorge sich um die Zukunft seiner Urenkel, „wenn sie ohne Gott leben“. Das sei auch seine Sorge, sagte Wörner. Er habe aber „kein Patentrezept“. Wohlstand gaukle vielen Menschen vor, „dass wir alles haben“. Aber: „Auch die Seele hat Hunger.“ Er for-

derte die rund 100 Anwesenden auf, „Werbung für die Heilige Messe“ zu machen.

Bärbl Dietrich aus Simmerberg sprach die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche an: „Was soll ich antworten, wenn mich Bekannte auf die Verfehlungen in der Kirche ansprechen?“ Als Amtsträger tue er sich schwerer beim Antworten auf eine solche Frage, sagte Wörner. „Wir Geistlichen sollten Vorbild sein.“ Dass es Verfehlungen gibt, mache traurig – „aber viel schlimmer ist

es für die Opfer“. Ein Kirchenmitglied könne darauf verweisen, dass es sich um ein gesamtgesellschaftliches Problem handle, das aber vor allem in der Kirche für Schlagzeilen Sorge. Mancher sei „aber auch dankbar für die gute Ausrede“, wenn er sich mit Verweis auf die Verfehlungen in der Kirche von Gott distanzieren.

Die Erziehung von Kindern sei in den modernen Zeiten schwierig, sagte Manuela Eglseider (35): „Die Kinder wachsen mit TV und Computer, aber in einer Welt ohne Kirche auf.“ Alles gehöre zusammen, meinte Wörner, denn: „Auch die moderne Welt ist unsere Welt.“ Wichtig sei, dass die Zehn Gebote auch im Internet gelten. Die Kirchengebote seien gültig, sagte der Weihbischof auf eine weitere Frage. Dazu gehöre auch, dass der Nichtbesuch der Heiligen Messe eine Sünde sei. „Aber pädagogisch ist das ein Schuss nach hinten“, ergänzte er. Statt der Beichte könne auch einmal ein persönliches Gebet mit der Bitte um Vergebung stehen.

Viel Lob gab es von ihm für das vielfältige ehrenamtliche Engagement in der Pfarreiengemeinschaft, vornean die Besuchsdienste. Er habe zugleich „betende Gemeinden“ erlebt, denen die Liturgie wichtig sei. Schon beim Studium des Pfarrbriefes sei ihm die Vielzahl der Heiligen Messen aufgefallen. Olaf Winkler

KETT-PÄDAGOGIK

Bibel-Geschichten erleben

MEMMINGEN – Das Bischöfliche Seelsorgeamt Außenstelle Memmingen bietet am Donnerstag, 21. März, von 14 bis 17 Uhr den Kurs „Biblische Geschichten mit der Kett-Pädagogik erleben“ an. Veranstaltungsort ist der Pfarrsaal Mariä Himmelfahrt, Augsburgs Straße 14. Christina Kohler, Referentin für Pastoral in Kindertageseinrichtungen und Multiplikatorin für Kett-Pädagogik, zeigt, wie biblische Erzählungen von Erfahrungen des Alltags durchwoben sind. Die Teilnehmer entdecken neue Anknüpfungspunkte, um biblische Geschichten in der Kita zu erzählen. Elemente des Kurses sind ganzheitliches Erleben, Lieder und die Gestaltung von Bodenbildern. Kosten: zehn Euro. Info/Anmeldung: Telefon 083 31/98 43 40, E-Mail: bsa-mm@bistum-augsburg.de.



Badehäuschen im Schnee

WASSERBURG AM BODENSEE – Auch vor der Bodenseeregion machte die weiße Pracht nicht Halt. Diese Aufnahme entstand an der Wasserburger Halbinsel mit der Pfarrkirche St. Georg und dem Badehäuschen.

Foto: Wolfgang Schneider

VORTRAG

Kaiser Maximilian I. und Füßen

FÜSSEN – Am 12. Januar 2019 war der 500. Todestag von Kaiser Maximilian I. Das ist der Anlass für mehrere Gedenkveranstaltungen in Füßen. Im Colloquium des Barockklosters St. Mang beleuchten Vorträge das Leben und die Bedeutung des Kaisers. Auch Führungen sind geplant. Nächster Termin ist – wegen großer Nachfrage – die Wiederholung des Vortrags „Kaiser Maximilian I. und Füßen“ am Donnerstag, 31. Januar, um 19 Uhr. Kaiser Maximilian hielt sich von 1494 bis 1518 fast jedes Jahr einige Zeit im Hohen Schloss, aber auch im Benediktinerkloster St. Mang auf. Im Colloquium des Klosters spricht dazu Christoph Böhm. Eintritt an der Museumskasse: fünf Euro (ab 18 Uhr, kein Vorverkauf, keine Kartenreservierung). Info: www.stadt-fuessen.de.

KAMMERORCHESTER

Kaffeekonzert
am 10. Februar

MINDELHEIM – Einen musikalischen Spaziergang zwischen „Wildcatblues“ und Walzer präsentiert das Mindelheimer Kammerorchester unter der Leitung von Gabriele Laxgang beim diesjährigen Kaffeekonzert am Sonntag, 10. Februar, um 15 Uhr im Forum. Das gastronomische Team des Theaterecks verwöhnt dabei mit Kaffee und Kuchen. Eintritt: 14/10 Euro, für Kinder 7/5 Euro. Karten sind beim MZ-Kartenservice, Telefon 082 61/99 1375, erhältlich.

MIT MUSIK

Familienshow
mit Daniel Kallauch

GERMARINGEN – Spaß und Unterhaltung, einen Bezug zu kindlichen Lebenswelten und aktuelle Rock- und Pop-Musik – das alles erwartet die Besucher beim Auftritt von Daniel Kallauch am Mittwoch, 20. März, um 17 Uhr im Germaringer Hof, Sportpark 3. Das Programm richtet sich insbesondere an Kinder von fünf bis zehn Jahren. Mit seiner neuen Show „Ganz schön stark“ bringt der Musiker und Komiker Familien zum Lachen, dann in Bewegung und schließlich zum Nachdenken. Denn mit seinem Musiktheater will Kallauch Familien stark machen und Lebensfreude vermitteln. Dabei rückt er auch christliche Werte in den Mittelpunkt: Vertrauen, Freundschaft und Liebe. Es gebe immer eine helfende Hand, sagt Kallauch. Das könnten die Eltern sein, Freunde oder auch das Vertrauen in Gott. Unterstützt wird der Künstler von Pianist Wolfgang Zerbin und der Handpuppe Willibald. Veranstalter ist die Pfarreiengemeinschaft Germaringen.

Informationen:

Karten können bestellt werden unter www.kirche.germaringen.de oder www.cvents.de. Kartentelefon: 083 41/9548449.



▲ Kinderkünstler Daniel Kallauch mit Spaßvogel Willibald. Foto: oh



▲ Diakon Ralf Eger (von links), Prodekan Pater Jakob Filipiuk, Generalvikar Harald Heinrich und Dekan Bernhard Hesse während des Gottesdienstes zur Amtseinführung in der Klosterkirche St. Anton. Fotos: Verspohl-Nitsche

FESTGOTTESDIENST UND EMPFANG

Christus in die Mitte setzen

Generalvikar Harald Heinrich führt Dekan Hesse und Prodekan Filipiuk ein

KEMPTEN (pdk) – „Alles auf Anfang“ lautete das zentrale Thema der Predigt von Generalvikar Harald Heinrich zur Amtseinführung des Kemptener Dekans Bernhard Hesse und seines Stellvertreters Prodekan Pater Jacek Filipiuk in der Klosterkirche St. Anton.

Beim anschließenden Empfang betonte Dekan Hesse, dass die Ökumene und das Bemühen, die Menschen mit Jesus in Verbindung zu bringen für ihn ebenso wichtige Anliegen sind wie „Christus in die Mitte zu setzen“. Die musikalische Gestaltung übernahm der Cantoni-Chor mit der Missa Parochialis von Wolfram Menschick.

Knapp zwei Dutzend Priester nahmen am festlichen Gottesdienst teil, darunter neben den Amtsvorgängern Bernhard Ehler und Roland Buchenberg auch die Dekane Thomas Hatosch (Kaufbeuren) und Ludwig Waldmüller (Memmingen). „Das ist ein schönes Zeichen“, wandte sich Generalvikar Heinrich an sie. Außerdem waren viele Gläubige sowie Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Kirche gekommen.

Feierlicher Ablauf

Im Rahmen der feierlichen Einführung verlas der Generalvikar die Ernennungsurkunde und nahm Dekan Hesse und Prodekan Pater Jacek das Glaubensbekenntnis und den Treueeid gegenüber dem Bischof ab. Hesse könne auf die Arbeit seines Vorgängers Bernhard Ehler aufbauen, betonte Generalvikar Heinrich und dankte dem Stadtpfarrer von St. Lorenz für alles, was er in seine Arbeit hineingelegt habe.

Das Thema „Alles auf Anfang“ werde nach dem Ende der Weihnachtszeit und dem Anfang des neuen Kirchenjahres in den Schriftlesungen aufgegriffen. „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ (Mk 1,15) heißt es dort, erklärte der Generalvikar. „Alles auf Anfang“, dazu bräuchten die Menschen einander. „Jesus sucht keine Solisten, sondern wenigstens zwei. Er ruft sie“ – egal, ob sie miteinander könnten oder nicht. Und so sei auch der Dekan derjenige, der das Miteinander von Bistumsleitung und Priestern und Laien vor Ort wie in einem Scharnier personalisiert, betonte der Generalvikar.

Kirche wachse durch Anziehung, habe Papst Franziskus einmal gesagt.

Der Papst fordere eindringlich dazu auf, „Ja“ zu sagen zu neuen, von Jesus Christus geformten Beziehungen, sagte Generalvikar Heinrich. Er dankte Dekan Hesse und Prodekan Filipiuk dafür, dass sie bereit waren, ihre neuen Aufgaben zu übernehmen. Und das in einer Zeit, in der alle gefordert seien, „das Evangelium wieder an uns heranzulassen und es zu leben“. Das sei eine große Aufgabe für alle.

Dekan Hesse, der zudem derbeauftragte der Charismatischen Erneuerung im Bistum Augsburg ist, sagte allen Gottesdienstteilnehmern ein herzliches „Vergelt's Gott“ und lud zum gemeinsamen Beten für die beiden neuen Amtsträger vor dem Altar ein.

Gutes Miteinander

Beim anschließenden Empfang im Antoniushaus überbrachte David Wiesner als Vorsitzender des Pfarrgemeinderats und Chorleiter des Cantoni-Chors dem neuen Dekan die Glückwünsche beider Gruppen.

Der evangelische Dekan Jörg Dittmar und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Kempten (ACK) ging auf das gute ökumenische Miteinander ein. „Christen haben Ausstrahlung, wenn sie miteinander danken“, erinnerte er an gemeinsame Veranstaltungen wie die Menschenkette und den Glockenzug zum Reformationsjubiläum. Er wünsche sich weiterhin ein gutes Miteinander und gratulierte Hesse zum neuen Amt. Die Grüße der Stadt überbrachte die zweite Bürgermeisterin Sibylle Knott. Für den Dekanatsrat sprach dessen Vorsitzende Maria Zirnheld.



▲ Der evangelische Dekan Jörg Dittmar (rechts) überbrachte Dekan Bernhard Hesse herzliche Glückwünsche.

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas.

Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage

Fotos: © Sankt Ulrich Verlag



Rückschau und Ausblick

MINDELHEIM (ey) – Zum Abschluss des Kirchenjahres feierte Pfarrer Albert Leinauer mit dem Stefanuskreis einen Dankgottesdienst im Caritaszentrum St. Georg. In der anschließenden Dialogrunde wurde auf das Bildungsjahr 2018 zurückgeschaut und das Programm 2019 besprochen. Thema sind beispielsweise die Verwirklichung der Klimaziele, die Beschlüsse der Klimakonferenz in Kattowitz und vieles mehr. Der erste Obmann der Stefanus-Gemeinschaft, Alfred Fraidling, berichtete vom 70-jährigen Bestehen der Stefanusgemeinschaft und sprach über Bildungsangebote im Stefanuszentrum des Klosters Heiligkreuztal bei Riedlingen/Donau.

Foto: Heckelsmüller

BEZIRK SCHWABEN

Alte Sorten schützen

In Lindau entsteht ein Erhaltungsgarten für Äpfel und Birnen

AUGSBURG/LINDAU (epd) – Alte Apfel- und Birnensorten sollen in Schwaben künftig mit einem eigenen Projekt vor dem Aussterben geschützt werden. In der Obstbauschule Schlachters in Lindau entstehe ein sogenannter Erhaltungsgarten, in dem Bäume alter Kernobstsorten gepflanzt werden, teilte der Bezirk Schwaben mit.

Heimische Apfel- und Birnensorten, die vom Verschwinden bedroht sind, sollen so vervielfältigt werden. „Wir wollen dadurch die alten Sorten wieder heimisch machen“, sagte Ulrich Pfanner, Scheidegger Bür-

germeister und Bezirksvorsitzender der Obst- und Gartenbauvereine Schwaben, laut Mitteilung. In der heutigen Kulturlandschaft würden oft nur dieselben, gängigen Sorten angepflanzt. Alte Sorten seien jedoch erstaunlich vital und resistent: „Unsere Vorfahren haben diese ja auch ohne Pflanzenschutzmittel und Chemikalien gezüchtet“, erklärte Pfanner.

An dem Projekt beteiligen sich nach Angaben des Bezirks auch der Freistaat Bayern und der Landkreis Lindau. Der Bezirk Schwaben stellt dafür bis 2028 jährlich 50 000 Euro zur Verfügung.



Bilder zeigen den Aufbruch

KEMPTEN (mor) – „Aufbruch“ heißt die erste große Einzelausstellung von Elvira Schmid im Altstadthaus Kempten, Schützenstraße 2. Für Schmid ein „Heimspiel“, hat sie doch ihr Büro (Koordinationszentrum Bürgerschaftliches Engagement) seit sechs Jahren im Altstadthaus. Die 32 Werke, geschaffen aus verschiedensten Materialien, laden ein zum Entdecken, Aufbrechen, Auseinandersetzen, vielleicht sogar zum Verknüpfen mit der eigenen Geschichte. Die Ausstellung kann bis zum Fasching während der regulären Öffnungszeiten besichtigt werden.

Foto: Rohlmann

FRAUENBUND

Kaffeekränzchen
in Westerheim

WESTERHEIM (ey) – Seit etwa 60 Jahren ist das Kaffeekränzchen des Katholischen Frauenbunds in Westerheim ein fester Bestandteil des Faschings. Nun ist es wieder soweit: Das über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannte Kränzchen findet am Samstag, 9. Februar, um 14 Uhr in der Festhalle in Westerheim statt. Einlass ist um 13.15 Uhr. Auf dem Programm stehen Sketche und Singspiele. Für weitere Unterhaltung sorgt die Westerheimer Zigeunermusik. Zudem gibt es Kaffee und hausgemachte Kuchen.

SIEBEN TREFFEN

Neuer Ehe-Kurs
startet in Kempten

KEMPTEN – Am Freitag, 1. Februar, startet um 19.30 Uhr (bis etwa 22.15 Uhr) in der St.-Anton-Bibliothek, Immenstädter Straße 50, ein neuer Ehe-Kurs. Bei sieben Treffen haben Paare die Möglichkeit, in ihre Beziehung zu investieren und die Ehe zu stärken. Die Kosten betragen 120 Euro pro Paar für den gesamten Kurs (inklusive Kursmaterial und Abendessen).

Information/Anmeldung:

bis 30. Januar unter der E-Mail-Adresse irmgardundwayne@gmx.de oder Telefon 0176/84904573. Informationen zum Kurs gibt es auch unter www.ehekurs.at und www.ehekurs.org.

ST. ANTON

Holiness-Abend
am 26. Januar

KEMPTEN – Ein Holiness-Abend findet am Samstag, 26. Januar, in der Kirche St. Anton, Immenstädter Straße 50, statt. Pater Paulus Maria Tautz zelebriert um 19 Uhr eine Heilige Messe. Von 20.30 bis 22 Uhr ist Eucharistische Anbetung mit Lobpreisemusik, Heilungsgebet, Segnendem Gebet, Einzelsegen und Beichtgelegenheit bei mehreren Priestern. Die Umrahmung übernimmt die Band „Everlasting Joy“.

ST. MARTIN

Dresdner
Vokalgruppe „VIP“

KAUFBEUREN – Die Dresdner Vokalgruppe „VIP“ gibt am Samstag, 26. Januar, um 17 Uhr ein Konzert in der St. Martinskirche. Das junge Ensemble besteht aus ehemaligen Mitgliedern des Dresdner Kreuzchors und des Thomanerchors Leipzig. Es erklingen Werke der späten Renaissance, die Weihnachten und die Ankunft der Heiligen Könige thematisieren. Nach kleinen Gebeten des Franz von Assisi auf Französisch, vertont durch Francis Poulenc, und einem englischen Gebet stehen das Lob Gottes und der Musik im Mittelpunkt. Es erklingen romantische Werke deutscher und britischer Komponisten. Karten (zwölf Euro) gibt es an der Abendkasse oder im Vorverkauf bei Pianofactum und allen Reservix-Vorverkaufsstellen.



▲ Sechs Stunden arbeitete Thomas Schöne an seiner Pietà aus Schnee, dann war das eisige Kunstwerk in seinem Garten fertig. Foto: privat

IN SECHS STUNDEN GEFERTIGT

Eine Pietà aus Schnee

Thomas Schöne verwandelt die weiße Pracht in Kunst

RETTENBACH – Einen Löffel, ein Fischmesser, einen kleineren Spaten, eine gehörige Portion Schnee und die richtigen Temperaturen – viel mehr braucht Thomas Schöne nicht, um seine eisigen Kunstwerke entstehen zu lassen. Schon mehrfach hat der Bildhauer und Kunstmaler aus Frankau (Rettenbach am Auerberg) große Skulpturen aus Schnee angefertigt. Jetzt hat er aus der weißen Pracht die Pietà von Michelangelo nachgebaut.

Das Motiv lag nahe, ist Schöne doch ein großer Michelangelo-Fan. Außerdem, sagt der Künstler, sei wichtig, dass die Schnee-Motive, die er sich vornimmt, „kompakt“ sind und nicht zu viele Feinheiten haben. „Und ich brauche die Temperaturen auf den Punkt“, erklärt Schöne. „Nicht zu warm und nicht zu kalt.“

Gut sechs Stunden hat er an der lebensgroßen Figur gearbeitet und dabei dieselben Werkzeuge verwendet, die er auch sonst als Bildhauer nutzt. „Bei den Schneeskulpturen ist aber auch die Körperwärme ein wichtiges Instrument“, erklärt der Künstler. „So kann ich einzelne Partien immer wieder anwärmen und auftauen, um sie neu zu formen.“

Der Entstehungsprozess ist spannend, aber auch kräftezehrend, sagt der Bildhauer. Immerhin arbeitet er nicht in der warmen Werkstatt, sondern über Stunden in der Kälte. „Nach sechs Stunden ist man einfach durchgefroren.“

Sisi und Sphinx

Die Pietà ist nicht sein Erstlingswerk aus Schnee. Auch eine Sphinx und die Kaiserin Sisi hat Schöne schon auf diese Weise nachgebildet. Dass die Kunstwerke zwangsläufig irgendwann schmelzen, gehört dazu. Immerhin haben sie ihm und anderen bis dahin viel Freude bereitet.

Besonders gern baut Schöne auch Engel aus Schnee. „Wenn die Sonne durch die Flügel scheint, ergeben sich tolle Effekte“, erzählt er. Zwei weitere eisige Freiluft-Projekte hat der Bildhauer bereits im Kopf: den „Kuss“ von Rodin und die Bavaria, die er schon einmal im Kleinformat „getestet“ hat.

Los gehen könnte es theoretisch, wenn der nächste üppige Neuschnee fällt und dieser leicht antaut. Denn dann, sagt Schöne, sind die Bedingungen zum Schneefiguren-Bauen optimal. *Susanne Loreck*

Menschen im Gespräch



In der Pfarrei St. Martin Ettringen ist Kirchenpfleger **Walter Scheitle** (Vierter von links) verabschiedet worden. Scheitle war 24 Jahre lang in der Kirchenverwaltung tätig, davon 18 Jahre als Kirchenpfleger. Ebenfalls verabschiedet wurde **Andrea Doll** (Zweite von links). Doll hatte ebenfalls 24 Jahre in der Kirchenverwaltung gewirkt. Davon war

sie 18 Jahre lang für die Buchführung zuständig. Pater Michael Darlyvilla (Dritter von links) dankte beiden für die treuen Dienste und die gute Zusammenarbeit. Zugleich begrüßte er den neuen Kirchenpfleger **Peter Holzheu** (rechts) sowie **Manuela König**, die künftig die Buchführung übernimmt. *Foto: Weh*



Hungrige Goldammern im Schnee

PFÄFFENHAUSEN (hlz) – Nicht leicht haben es bei den winterlichen Verhältnissen die Tiere und vor allem die Vögel. Auf unserem Bild wartet eine Schar von Goldammern in einem schneebedeckten Baum in Pfaffenhausen auf die Fütterung durch einen Naturfreund.

Foto: Hölzle

27. JANUAR

Heilige Messe mit „Everlasting Joy“

KEMPTEN – Die Band „Everlasting Joy“ gestaltet am Sonntag, 27. Januar, um 10 Uhr die Heilige Messe in der Kirche St. Anton mit.

5. BIS 9. MAI

Europäisches Jugendtreffen

MEMMINGEN – Die Europa-Union, Kreisverband Memmingen, und das Europabüro der Stadt planen in der Europawoche vom 5. bis 9. Mai ein Europäisches Jugendtreffen für 13- bis 19-Jährige in Memmingen. Schulen, Vereine und Jugendorganisationen, die Kontakte ins europäische Ausland pflegen, sind aufgerufen, ihre europäischen Austauschpartner einzuladen und sich am Treffen zu beteiligen. Ziel ist, für Europa zu sensibilisieren und zu motivieren, zur Europawahl zu gehen (26. Mai). Die Veranstalter hoffen, dass geplante Austauschprogramme in den Zeitraum 5. bis 9. Mai gelegt werden können. Die Unterbringung der Teilnehmer in Familien sei wünschenswert. Der Aufenthalt soll mit vielen Aktionen umrahmt werden. Am 31. Januar um 16 Uhr findet für Interessierte ein Treffen im Europabüro statt (sie können vorher mit dem Büro Kontakt aufnehmen).

Information:

Europabüro Stadt Memmingen, Alexandra Hartge, Kuttelgasse 22, 87700 Memmingen, Telefon 083 31/8 50-7 30, E-Mail: alexandra.hartge@memmingen.de.



▲ Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber zeichnete Alphornbläser Schorsch Riesenegger aus Immenstadt aus. Foto: Pirchmoser/StMELF

GRÜNE WOCHE

Alphornbläser ausgezeichnet

BERLIN/IMMENSTADT – Für sein 40-jähriges Engagement als Alphornbläser auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin hat Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber den Gründer der Städtler Alphornbläser, Schorsch Riesenegger aus Immenstadt, geehrt. Beim Staatsempfang in der Bayerhalle überreichte Kaniber ihm eine Urkunde und ein Präsent. „Sie sind ein idealer Botschafter für bayerisches Brauchtum und Tradition“, sagte die Ministerin in ihrer Laudatio.



Großer Andrang beim Krippentag

HETZLINSHOFEN (fk) – 237 Krippen in vielen Variationen gab es beim zweiten Hetzlinshofener Krippentag zu sehen: Nur wenige Zentimeter große, filigran geschnittene Papierkrippen, wuchtige Kunstwerke aus Baumwurzeln, die Heilige Familie aus Heu oder Marmor, von Hand geschnitzt aus edlem Lindenholz oder aus Ton getöpfert. Schmiedemeister Johann Karrer zeigte dem Nachwuchs, wie mit Hilfe von Feuer und Hammer ein Hufeisen geschmiedet wird. Die Kinder durften die Glücksbringer sogar selber anfertigen, ihre Kunstwerke polieren und mit nach Hause nehmen. Die Hetla-Klausula als Veranstalter freuten sich über Hunderte von Besuchern an den drei Standorten.

Foto: Kustermann

NEUER VERANSTALTUNGSORT

Musikantenhock erstmals in Engetried

ENGETRIED (jd) – Der beliebte Musikantenhock im Gasthaus Schwarzer Adler findet künftig unter Regie des Heimat- und Trachtenvereins Günstaler Markt Rettenbach statt. Da der Adler derzeit geschlossen ist, wird der musikalische Abend ins Engetrieder Gasthaus Goldenes Kreuz verlegt. Der Zeitpunkt der Treffen (jeden letzten Freitag im Monat) bleibt bestehen. So wird das Singen und Musizieren erstmals am Freitag, 25. Januar, um 20 Uhr in Engetried beginnen. Liederbücher sind vorhanden.

LANDESTHEATER

Wiederaufnahme: „Schlafen Fische?“

MEMMINGEN – Das Landestheater Schwaben zeigt in Kooperation mit dem Kinderhospiz St. Nikolaus am 26. Januar und 9. Februar jeweils um 15 Uhr im Studiofoyer als Wiederaufnahme das Stück „Schlafen Fische?“. Der Monolog von Jens Raschke nähert sich sensibel und aus kindlicher Perspektive einem der wenigen Tabuthemen der heutigen Zeit an, dem Sterben eines geliebten Menschen. Im Mittelpunkt steht die zehnjährige Jette, die ihren kleinen Bruder durch Krebs verloren hat. Das Stück ist geeignet für Zuschauer ab zehn Jahren.

Information:

www.landestheater-schwaben.de

TAGUNG

Das Ende des Ersten Weltkriegs

IRSEE – „Das Ende des Ersten Weltkriegs. Zeugnisse der Erinnerung in Bayerisch-Schwaben“: Unter diesem Thema steht die 29. Arbeitstagung der Historischen Vereine, Heimatvereine und Museen in Schwaben. Sie findet am Samstag, 26. Januar, von 9 bis etwa 17.15 Uhr in der Schwabenakademie/Kloster Irsee statt. Die Vereine präsentieren ihre Arbeit, neue Forschungsprojekte werden vorgestellt. Im Ersten Weltkrieg wurden fast 200 000 Soldaten aus Bayern getötet. 430 000 Soldaten wurden zu Invaliden.

Information/Anmeldung:

Schwabenakademie Irsee, Telefon 083 41/90 66 60. Alle Informationen zur Tagung finden sich unter www.schwabenakademie.de.

KINDER SETZEN EIN ZEICHEN

Jeder kann etwas tun

Babenhauser Schüler verfassen „Reden an die Menschheit“

MEMMINGEN – Emily und Louis ärgern sich über Plastikmüll, der die Weltmeere belastet. Lilli und Valentin finden es ungerecht, dass Menschen in armen Ländern hungern, während anderswo Essen weggeschmissen wird. Christoph kann nicht verstehen, warum Völker Kriege führen, bei denen Unschuldige getötet werden. „Wir sollten dazu beitragen, dass es allen Lebewesen auf der Welt gut geht“, haben sich die Schüler der Klasse 4 a an der Grundschule Babenhausen vorgenommen.

Bereits einige Wochen bevor die 15-jährige schwedische Schülerin Greta Thunberg bei der Weltklimakonferenz in Kattowitz den Mächtigen die Leviten las, hatten die Mädchen und Buben im Religionsunterricht schon einmal nachgedacht, was auf der Welt nicht in Ordnung ist.

Mit Lehrer Ludwig Sauter befassten sich die Neun- bis Zehnjährigen mit der Rede der kanadischen Umweltaktivistin Severn Suzuki. Die

damals Zwölfjährige hatte 1992 bei der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro das Versagen der internationalen Staatengemeinschaft angeprangert.

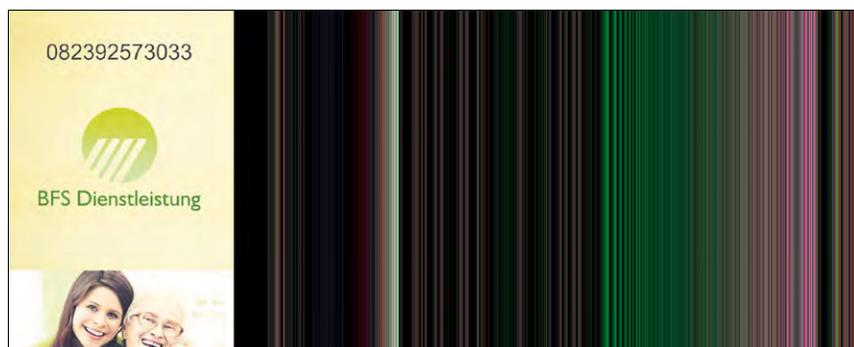
Dass sich jetzt ein 15-jähriges Mädchen getraut hat, als Protest gegen den Klimawandel drei Wochen lang die Schule zu schwänzen, ist für die Viertklässler bewundernswert. „Echt stark“ finden sie den Mut der jungen Schwedin, vor der Weltklimakonferenz eine Rede zu halten. Angespornt von dieser Courage haben sich die Schüler der 4 a mit den Themen Klima und Klimawandel sowie Umweltverschmutzung befasst. „Wir wissen so viel und tun nichts“, meint Niklas. Auch Magdalena sorgt sich: „Gott hat alles so schön gemacht, und die Menschen zerstören es wieder.“

Sogar ihre eigenen „Reden an die Menschheit“ haben die Kinder geschrieben. Sie haben sich vorgenommen, selbst etwas für die Umwelt zu tun. „Ich kaufe nicht mehr so viel aus Plastik“, hat sich etwa Antonia vorgenommen. *Claudia Bader*



▲ Die Schüler der Klasse 4 a der Grundschule Babenhausen diskutierten, wo die Welt im Argen liegt und was jeder Einzelne tun kann. *Foto: Bader*

Menschen im Gespräch



In der Pfarrei St. Georg Siebnach sind **Karl Reiber** (rechts) und **Raymund Schuhwerk** (links) verabschiedet worden. Reiber war 18 Jahre als Kirchenpfleger tätig. Schuhwerk war ebenfalls 18 Jahre in der Kirchenverwaltung, er hat das Protokoll geführt.

Pater Michael Darlyvilla bedankte sich für die treuen Dienste und die gute Zusammenarbeit. Zugleich freute er sich, den neuen Kirchenpfleger **Peter Anwander** und seinen Stellvertreter **Thomas Mögele** zu begrüßen. *Foto: Reiber*



▲ Pfarrer Richard Dick kam extra auf die Orgelempore von St. Silvester in Zaisertshofen, um Organistin Christa Kohler direkt an ihrem „Arbeitsplatz“ zu gratulieren.

Foto: Hölzle

UNTERALLGÄU

Berufung und Lebensinhalt

Christa Kohler spielt seit über 50 Jahren die Kirchenorgel

ZAISERTSHOFEN – Als das 15-jährige Zaisertshofener Mädchen Christa Schmid 1964 von Ortspfarrer Mendle ans Orgelspiel herangeführt wurde, war dies für die Kirchenmusik in Zaisertshofen eine ungeahnte Sternstunde. Das Mädchen begann am Harmonium im Pfarrhof zu üben, erhielt Unterricht vom Pfaffenhausener Kirchenmusiker Otto Grimme und machte sich 1965 nach einem gelungenen Vorspielen auf den Weg ans Konservatorium in Augsburg.

Jeden Dienstag um fünf Uhr in der Früh transportierte sie ihr Vater mit dem Bulldog zum Bahnhof Markt Wald, von wo aus sie mit der Staudenbahn für zwei Tage nach Augsburg fuhr. Hier lernte sie eine neue Welt kennen, zu der auch die Mitwirkung im Kammerchor Augsburg samt internationaler Auftritte gehörte. Als 16-Jährige übernahm Christa Schmid dazu auch bereits alle Orgeldienste in ihrer Heimatgemeinde.

Als sie sich 1973 in Oberkammloch verheiratete und nun „Kohler“ hieß, lebte sie für fünf Jahre im nahen Stetten, wo zwei ihrer fünf Kinder geboren wurden. Auch hier engagierte sie sich im Kirchenchor und als Aushilfsorganistin. 1978 zog die Familie nach Zaisertshofen zurück, wo sich Kohler fortan wieder als Organistin engagierte und sich laufend an Fortbildungen der Diözese beteiligte.

Trotz ihrer großen Familie prägte Kohler dann das musikalische Leben im Dorf nachhaltig. So gründete sie 1985 die „Frauenschola“, die heute noch existiert. Unter Pfarrer Reiner entstand in diesem Jahr auch ein

Kinderchor mit Flöten und Orff-Instrumenten. Dabei hatte sie selbst meist zwei eigene kleine Kinder auf der Orgelbank sitzen, die in die Tasten greifen wollten. Nach einer einjährigen Familienpause gründete sie zudem den Jugendchor „Sunrise“, der sie mit Proben, Auftritten und Konzerten besonders forderte.

Ihr Ziel war und ist, den Kindern so viel Musik wie möglich „mitzugeben“. 2005 und 2006 startete sie mitreißende Kinderprojekte. Dazu zählten ein Weihnachtsmusical mit den Kinder- und Jugendchören und den Instrumentalisten aus Zaisertshofen sowie das Projekt „Sing David sing“ mit Kindern aus Zaisertshofen, Mattsies, Tussenhausen und Rammingen. Die Leitung des Chors „Sunrise“ konnte sie nach 14 Jahren 2012 einer Tochter übergeben.

So steigt Christa Kohler seit inzwischen über 50 Jahren die steilen Treppchen zur Orgel in St. Silvester in Zaisertshofen hinauf. Dieser Dienst wurde zum Jahreswechsel von Pfarrer Richard Dick und der gesamten Pfarregemeinde besonders gewürdigt. Auch Kohler zog Bilanz. „Ich habe als Organistin in den fünf Jahrzehnten zehn Pfarrern gedient und die Pfarrei bedient mit allem, was ich geben konnte“, bekannte sie. „Dank des Glaubens und meiner Liebe zur Musik“ könne sie nun zufrieden auf über 50 Jahre Orgelspiel auf der „Königin der Instrumente“ in ihrer Heimatpfarre zurückschauen. Kohler, die heuer 70 Jahre alt wird, macht als Organistin frohgemut weiter. Doch sie wünscht sich innig, dass „wieder junge Leute kommen, mit dem Wunsch, Orgel zu spielen. Es wäre Zeit!“ *Josef Hölzle*



Das Wesen Gottes ...

... und das Herz des
christlichen Glaubens

Über die sieben
geistlichen Werke
der Barmherzigkeit,
die das Wesen Gottes
in der Welt sichtbar
machen.

Eine
Multimedia-
Reportage

Schauen Sie
doch mal rein!

www.barmherzigkeitsjahr.de



Aus- und Weiterbildung



Wenn das Kind oder der Enkel die Schule abgeschlossen hat, beschäftigt Eltern und Großeltern eine Frage: Welche Ausbildung soll der Nachwuchs anfangen? Auf dieser Seite finden sich einige Anregungen.

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

In St. Matthias Abitur nachholen

WOLFRATSHAUSEN – Wer die allgemeine Hochschulreife (Abitur) oder die Fachhochschulreife (Fachabitur) noch nicht hat, spielt oft mit dem Gedanken, diese nachzuholen. Die Erzbischöfliche Stiftung St. Matthias bietet mit ihren drei Schulen hierzu die Chance. Das Gymnasium und das Kolleg blicken mittlerweile auf eine 90-jährige Tradition zurück.

Das Gymnasium bietet einen attraktiven Weg für leistungsbereite Schülerinnen und Schüler im Anschluss an einen Quali oder mittleren Schulabschluss. Je nach Vorbildung besuchen sie in drei, vier oder fünf Jahren das Gymnasium und schließen mit der allgemeinen Hochschulreife ab.

Für junge Erwachsene mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder mindestens zweijährigen Berufstätigkeit bietet St. Matthias mit dem Kolleg (Gym-

nasium des zweiten Bildungsweges) eine Möglichkeit, in drei bis fünf Jahren ein vollwertiges Abitur zu erreichen.

Seit dem Schuljahr 2017/2018 besteht auch die Gelegenheit, die Fachhochschulreife an der Fachhochschule mit dem Ausbildungszweig Sozialwesen zu absolvieren. Der Einstieg ist auch hier mit dem mittleren Schulabschluss oder der Oberstufenreife eines Gymnasiums möglich.

In einem gepflegten Neubau bieten die Schulen mit ihren kleinen Klassenverbänden individuelle Förderung durch engagierte Lehrer. Abwechslungsreiche außerschulische Aktivitäten auf freiwilliger Basis und die kostengünstige Mittagsverpflegung runden das Angebot ab.

In der Tradition von St. Matthias ist das Miteinanderleben seit jeher verankert. Im Spätberufenseminar lebten junge Männer, die sich neben der Schule auf den

Weg in einen kirchlichen Beruf vorbereitet haben. Der Begriff „Spätberufenseminar“ ist in den vergangenen zwei Jahren Stück für Stück verschwunden. An seine Stelle ist das „Wohnen plus“ getreten.

Die Veränderung betrifft nicht nur den Namen. Die rückläufige Zahl der Seminaristen hat ein Umdenken notwendig gemacht. Der kleinste gemeinsame Nenner der Wohnenden ist die Vorbereitung auf das Abitur. Nun ist es auch jungen Frauen möglich, in St. Matthias zu wohnen.

Informationen:

auf der Homepage www.sankt-matthias.de oder bei den Infoabenden am Mittwoch, 30. Januar und 3. Juli, um 19 Uhr, beim Tag der offenen Tür am Samstag, 16. März, ab 14 Uhr oder beim Schnupperwochenende im Wohnen plus von Freitag, 15. März, bis Samstag, 16. März.

Ausbildung zum Altenpfleger

AUGSBURG – Haben Sie sich schon Gedanken über Ihre berufliche Zukunft gemacht? Möchten Sie sich beruflich neu orientieren? Sind Sie interessiert an einem sinnerfüllten und abwechslungsreichen Beruf? Wenn Sie Freude im Umgang mit älteren Menschen haben und gerne Verantwortung übernehmen, könnte ein Beruf in der Altenpflege das Richtige für Sie sein.

Besuchen Sie den Berufsinfotag der CAB am Samstag, 2. Februar, von 11 bis 14 Uhr in der Senioreneinrichtung Albertusheim, Moltkestraße 12, 86159 Augsburg, um das Berufsbild Altenpflege kennenzulernen. In Vorträgen, Hausführungen, persönlichen Gesprächen und

spannenden Stationen im Haus wird über die Ausbildung in der Altenpflege informiert.

Die CAB, Träger von zahlreichen Seniorenzentren an unterschiedlichen Standorten, führt 150 Auszubildende zwischen 16 und 56 Jahren zum Beruf des Altenpflegers oder der -pflegerin. Neben der dreijährigen Ausbildung bietet sie auch Praxisstellen für die einjährige Ausbildung zum Pflegefachhelfer an. Somit können Sie mit einem mittleren Schulabschluss oder einem Realschulabschluss Ihre Karriere in der Altenhilfe starten.

Besonders attraktiv sind die unterschiedlichen Aufstiegs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten und die gute

Bezahlung während der Ausbildung über 1000 Euro monatlich im ersten Ausbildungsjahr. Die CAB bietet auch Plätze für Praktika und für den Bundesfreiwilligendienst oder das Freiwillige Soziale Jahr an. Bewerben kann man sich zum Ausbildungsstart am 1. September.

Auf der Messe Gezial am 8. Februar in der Augsburger Kongresshalle und auf der Messe Fit for Job am 16. März dieses Jahres ist die CAB auch dabei.

Information:

CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH, Moltkestraße 14, 86159 Augsburg, Telefon 08 21/3 43 04-51, E-Mail: bewerb@cab-a.de,

KOSMETIKAUSBILDUNG

☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de



CAB Caritas Augsburg
Betriebsträger gGmbH
Wir pflegen Beziehungen.

Wir pflegen gemeinsam Deine Zukunft!
Berufsinfotag am Samstag, 2. Februar 2019



Informiere Dich über die **Ausbildung in der Altenpflege**, das **Freiwillige Soziale Jahr** oder den **Bundesfreiwilligendienst**

Uhrzeit: 11:00 bis 14:00 Uhr

Ort: Senioreneinrichtung Albertusheim
Moltkestraße 12 • 86159 Augsburg

Wir bieten

Infos über die Altenpflege in Praxis & Theorie
Aktionen zum Thema Pflege • Austausch mit Azubis

Wir freuen uns auf Deinen Besuch!

CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH
Tel. 0821 / 3 43 04-51 • bewerb@cab-a.de • www.cab-a.de



Wir pflegen gemeinsam Deine Zukunft!
Ausbildungsbeginn im September 2019

Infoveranstaltungen

in St. Matthias Waldram



Infoabend: **Mittwoch, 13. Februar**, 19:00 Uhr

Tag der offenen Tür: **Samstag, 16. März**, 14:00 - 17:00 Uhr

Neu!

FOS Sozialwesen
seit 2017/18

Informiere Dich über unsere Schulen
und über das neue Angebot „Wohnen ⊕
für Volljährige“.

Ein Einstieg bei uns ist möglich
→ nach dem mittleren Bildungsabschluss
oder Quali sowie
→ nach einer Berufsausbildung
oder einer Berufstätigkeit.



St. Matthias
Waldram

Gymnasium
Kolleg
Fachhochschule
Wohnen ⊕

www.sankt-matthias.de

Seminarplatz 3, 82515 Wolfratshausen
Tel. 08171 998-0

PAKISTAN

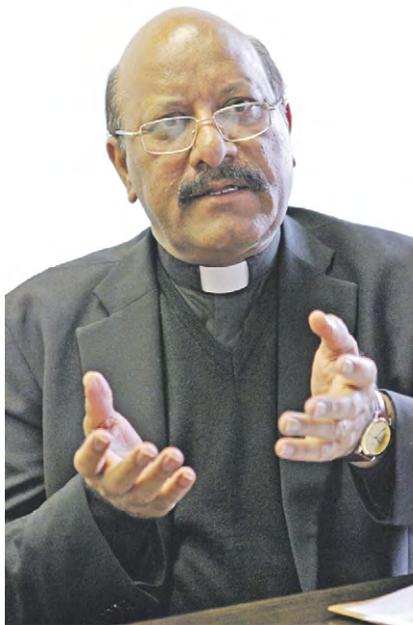
Ein Gesetz, das Leben zerstört

Dominikanerpater kämpft gegen Blasphemie-Bestimmungen und für den Dialog

LAHORE – Dominikanerpater James Channan setzt sich seit Jahren für den Dialog zwischen Christen und Muslimen ein – in einem Land, in dem es immer wieder zu Ausschreitungen gegen die kleine christliche Minderheit kommt und ein Blasphemiegesetz jede Kritik am Islam unter drakonische Strafen stellt. Channan leitet das „Friedenszentrum“ im pakistanischen Lahore. Im Interview spricht er über den interreligiösen Dialog, Auswirkungen der Blasphemiegesetze und hoffnungsvolle Entwicklungen in der islamischen Welt.

Pater James, die lebensgefährliche Situation vieler Christen in Pakistan hat für die Weltöffentlichkeit durch das Schicksal von Asia Bibi ein Gesicht bekommen. Wie sehen Sie die Situation?

Die Lage der Christen in Pakistan ist alarmierend. Sie leben in Angst und Unsicherheit. Diese Situation hält schon seit den 1970er Jahren an, seitdem die islamische Gesetzgebung der Scharia in Pakistan als Quelle der Gesetzgebung dient. Vor allem das umstrittene Blasphemiegesetz wird von radikalen Muslimen missbraucht, um persönliche Rechnungen zu begleichen. Wenn irgendwo ein



◀ **Dominikanerpater James Channan:** Er meint, bis zu 15 Prozent der pakistanischen Muslime neigten zu Gewalt.

versuchen, sie ausfindig zu machen und zu töten. Daher steht sie unter staatlichem Schutz. Wir hoffen, dass das oberste Gericht den Freispruch bald bestätigt und keine weitere Revision zulässt. Dann kann Asia hoffentlich ausreisen und mit ihrer Familie in Freiheit leben.

Asia Bibi ist kein Einzelfall. Was wissen Sie über das Schicksal der Christen, die ebenfalls wegen Blasphemie angeklagt sind?

Einem Bericht der katholischen Bischofskonferenz von Pakistan zufolge gibt es weitere 187 Fälle, in denen Christen wegen Blasphemie angeklagt sind. Darunter ist zum Beispiel das Ehepaar Shafqat Masih und Shagufta Bibi. Sie sind in der Todeszelle, ich habe sie dort besucht. Sie werden beschuldigt, blasphemische SMS verschickt zu haben. Das Paar bestreitet das.

Ihre Zukunftsaussichten sind sehr düster. Selbst wenn sie freigesprochen werden sollten, werden sie und ihre Kinder nicht länger in Pakistan leben können. Fanatische Muslime werden versuchen, sie zu töten. Das

Blasphemiegesetz zerstört das Leben der Angeklagten, auch wenn sie der Hinrichtung entgehen.

Nach dem Freispruch von Asia Bibi fordern radikale Muslime weiter ihre Hinrichtung. Die Regierung machte Zugeständnisse. Haben die Christen in Pakistan vor diesem Hintergrund jemals eine Chance auf Religionsfreiheit?

Dass die Regierung vor den Radikalen eingeknickt ist, war ein falsches Signal an die friedliebenden und gesetzestreuenden Bürger Pakistans. Es entstand der Eindruck, dass eine Gruppe militanter Muslime jederzeit das ganze Land lahmlegen könnte. Aber der militante Islamismus hat in Pakistan keine Mehrheit. Es gibt zehn bis 15 Prozent radikale Islamisten, die die Menschen zu Gewalt anstacheln.

Die Mehrheit der Muslime folgt diesen Aufheizern nicht. Sie setzen sich für die Religionsfreiheit auch der Christen ein. Es war eine große Erleichterung für Christen und Muslime, dass die pakistanischen Sicherheitskräfte in jüngster Zeit über 1000 Islamisten festgenommen haben. Dieser Schritt der Regierung, hart gegen den Extremismus vorzugehen, war richtig.

Sie setzen sich als Leiter des „Friedenszentrums“ in Lahore seit Jahren für den christlich-muslimischen Dialog ein. Voriges Jahr haben Sie als einziger Christ am „Welt-Toleranz-Gipfel“ in Dubai teilgenommen. Welche Entwicklungen beobachten Sie in der islamischen Welt in Sachen Toleranz und Religionsfreiheit?

Der Toleranz-Gipfel war eine großartige Erfahrung. Über 1000 Gelehrte, Regierungsvertreter und Wissenschaftler haben sich über interreligiösen Dialog und Frieden ausgetauscht. Gerade in den Vereinigten Arabischen Emiraten gibt es – trotz traditioneller religiöser Einschränkungen – Zeichen für einen Wandel hin zu mehr Toleranz.

Ein Beispiel ist die Umbenennung einer der größten Moscheen in der Hauptstadt Abu Dhabi. Sie trägt jetzt den Namen „Maria, Mutter Jesu“. Das ist ein schönes Zeichen des Respekts und des guten Willens gegenüber Christen. Ich hoffe, dass weitere muslimische Länder diesem Beispiel folgen, einschließlich Saudi-Arabien. Interview: Tobias Lehner

Christ wegen angeblicher Blasphemie angeklagt wird, stehen gleichzeitig alle Christen in der Region am Pranger. Oft kommt es dann auch zu Ausschreitungen gegen Christen.

Genau das passierte im Fall Asia Bibi. Wegen angeblicher Blasphemie war sie neun Jahre in der Todeszelle. Auch nach ihrem Freispruch ist sie nicht sicher. Radikale Islamisten



Fotos: Kirche in Not

▲ Es geht auch ohne Hass: Pakistanische Geistliche verschiedener Religionen beten gemeinsam um Frieden.

KIRCHE UNTERM HAKENKREUZ

Ein Bischof im braunen Zwielflicht

Conrad Gröber war Mitglied der SS – Später protestierte er gegen Euthanasie-Morde

MESSKIRCH – Der eine gilt als Bekennerbischof, der andere dagegen ist erst jüngst wieder in Verruf geraten: Der Rottenburger Oberhirte Joannes Baptista Sproll (1870 bis 1949) und Freiburgs Erzbischof Conrad Gröber (1872 bis 1948) sind auf sehr unterschiedliche Art mit dem Nationalsozialismus umgegangen. Besonders an Gröber, der nach der NS-„Machtergreifung“ am 30. Januar 1933 sogar SS-Mitglied wurde, scheiden sich die Geister.

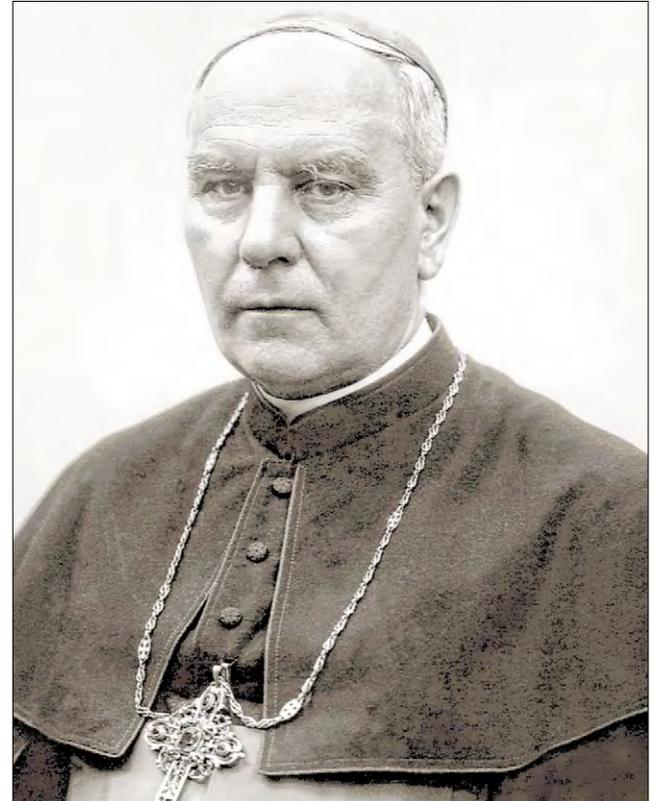
Der „braune Conrad“: So nennen seine Kritiker den früheren Freiburger Oberhirten. Ihm wird vorgeworfen, mit den Nationalsozialisten paktiert zu haben. Gröber trat 1934 sogar der SS als förderndes Mitglied bei – wurde aber 1938 wieder von der Mitgliederliste gestrichen. Er soll beispielsweise den Hitler-Gruß im Religionsunterricht eingeführt haben und die Eingliederung der katholischen Jugend in die Hitlerjugend gefördert haben. Auch antisemitische Predigten werden ihm zur Last gelegt.

Eine Jüdin denunziert?

Kürzlich hat der Sozialwissenschaftler Wolfgang Proske einen neuen Vorwurf erhoben: Gröber habe eine Jüdin denunziert, die zuvor womöglich seine Geliebte gewesen war. Historiker heben dagegen hervor, dass Gröber eine Aktivistin bei deren Rettungsaktionen für Juden, die zum Christentum konvertiert waren, unterstützt habe. Auch wird Gröber, der als charismatischer Prediger galt, zu Gute gehalten, dass er gegen die Euthanasie-Morde an behinderten Menschen protestierte.

Ob der Vorwurf der Denunziation zutrifft, ist angesichts der schwierigen Quellenlage nicht sicher zu sagen. Proske stützt sich auf ein von den Nazis angefertigtes Gröber-Dossier, das in einem französischen Archiv gefunden wurde. Der Würzburger Kirchenhistoriker Dominik Burkard sieht diesbezüglich weiteren Untersuchungsbedarf. Das Dokument könne auch anders gedeutet werden.

Ehrenbürgerwürde und eine nach ihm benannte Straße – Conrad Gröbers badische Heimatstadt Meßkirch und auch Freiburg, wo er ab 1932 Erzbischof war, müssen mit der Nachwirkung des umstrittenen



▲ Zwei Kirchenmänner, die auf sehr unterschiedliche Weise mit dem Nationalsozialismus umgingen: der Rottenburger Oberhirte Joannes Baptista Sproll (links) und Freiburgs Erzbischof Conrad Gröber.

Fotos: KNA (2)



◀ Im badischen Meßkirch erinnert eine Straße an den umstrittenen Erzbischof von Freiburg.

Foto: Klawitter

Kirchenmannes umgehen. In Meßkirch wurde die Forderung laut, der Dr.-Conrad-Gröber-Straße einen neuen Namen zu geben und dem Erzbischof die Ehrenbürgerwürde zu entziehen. Ein Altenpflegeheim der Caritas, das seinen Namen trägt, soll ebenfalls umbenannt werden.

In den politisch turbulenten 1920er Jahren war Gröber Pfarrer in Konstanz am Bodensee. Besonders die kommunistischen Umtriebe jener Zeit müssen einen nachhaltigen Eindruck bei ihm hinterlassen haben: „In Wirklichkeit mussten damals handfeste Männer unsere Konstanzer Pfarrhäuser bewachen, damit kein kommunistischer Überfall bei Nacht und Nebel erfolge“,

zitiert der Politikwissenschaftler Hans-Otto Mühleisen aus einem Schreiben Gröbers.

Beim Umgang mit dem Nationalsozialismus sah Gröber laut Mühleisen vor allem zwei Wege: Distanz oder „taktische Mitarbeit“, wie es Mühleisen formuliert. Gröber entschied sich offensichtlich für Letzteres. Inwiefern der Bischof dem Nationalsozialismus innerlich nahe stand, kann Mühleisen nicht sagen: „Dass sein Herz für die Kirche und seine Diözesanen schlug, steht außer Frage. Ob es eine Weile auch für den Nationalsozialismus schlug, weiß ich nicht.“

Ganz anders ist das Bild von Joannes Baptista Sproll, Bischof der

Diözese Rottenburg-Stuttgart. Anfangs, sagt Kirchenhistoriker Jürgen Schmiesing, habe sich Sproll beim Umgang mit den braunen Machthabern noch aufs Abwarten verlegt. Doch schon bald bezog er öffentlich Stellung. Seine Predigten seien „kampagnenartig“ gewesen, die Schärfe seiner Wortwahl sei hervorstechend.

Kein „deutscher Gott“

Zu entsprechenden rassistischen Theorien der Nazis etwa predigte Sproll: „Der deutsche Gott ist überhaupt kein Gott.“ Auch verwendete er Analogien, indem er über die Römerzeit und von „Gewaltmenschen, die sich auf große Heeresmassen stützen“, sprach. Damit waren unausgesprochen die NS-Machthaber gemeint. 1938 drängten die Nazis den widerspenstigen Sproll aus dem Amt. Erst 1945 konnte er in seine Diözese zurückkehren.

„In seinem Bekennen war er zweifellos schon Zeitgenossen ein Vorbild“, sagt Schmiesing. „Sein persönliches Schicksal zeigt auch, dass er bereit war, weitgehende Konsequenzen in Kauf zu nehmen.“ Vor einigen Jahren wurde ein Seligsprechungsverfahren eingeleitet.

Christoph Klawitter

29 In dieser Zeit verstand ich beim besten Willen nicht, dass sich die Mama das antat, fast täglich auf

Achse zu sein – per Bus oder Bahn, meist aber zu Fuß, anstatt sich in Großmutterns Garten zu setzen und sich von ihrer anstrengenden Arbeit einmal gründlich auszuruhen. Heute kann ich es nachvollziehen. Sie, die viele Jahre in der „Fremde“ verbracht hatte, isoliert von allen Angehörigen, muss förmlich ausgehungert gewesen sein nach verwandtschaftlichen Kontakten. Ja, heute ergeht es mir selbst so. Immer wieder muss ich nach Südtirol, um meine Lieben zu sehen. Sie sind wirklich herzengute und gastfreundliche Leute und halten auch untereinander regen Kontakt.

Aber nicht nur meine Verwandten lernte ich als nette, hilfsbereite Menschen kennen, sondern auch viele andere Südtiroler. Mir scheint, ihr Familiensinn ist wesentlich ausgeprägter als der in Bayern. Vielleicht hat sie das zusätzlich zusammengeschnitten, dass sie sich so lange gegen die Faschisten wehren mussten, um nicht als Volk unterzugehen.

Aber zurück zum Sommer 1949. Als wir von Partschins zurück waren und meine Mutter die nächste Besuchsfahrt ankündigte, nämlich nach Taufers, streikte ich: „Nein, Mama, ich derpack das net!“ Für mich überraschend, zeigte sie tatsächlich Verständnis und ließ mich allein bei der Nandl zurück. Diese Freiheit genoss ich sehr. Schon am frühen Morgen und am Spätnachmittag durchstreifte ich Lichtenberg. Zu diesen Zeiten spielte sich hauptsächlich das Dorfleben ab, was ich ausgesprochen liebte. Es kam mir vor, als habe dieses Dorf Johanna Spyri für ihr Buch „Heidi“ als Vorlage gedient. Aus diesem hatte uns unsere Lehrerin immer wieder vorgelesen.

Früh am Morgen blies der Ziegenhirt in sein Horn, und alle Ziegenställe öffneten sich wie von Geisterhand. Aus den Türen strömten sie herbei, die großen und die kleinen Geißen, weiße, braune und gefleckte. Dann stieg der „Geißenpeter“ mit ihnen den Berg hinauf, ein fröhliches Gemecker hinter sich. Wenig später blies der Schafhirt in sein Horn. Dann öffneten sich die Schafställe, und lauter große und kleine, helle und dunkle Wollknäuel quollen hervor. Hatte er alle beisammen, zog der Schäfer mit seiner Herde auf die Bergwiesen. Am Abend strömten wieder alle Tiere ins Dorf zurück und fanden selbstständig in die heimlichen Ställe.

Der „Geißenpeter“ und der Schafhirt aber mussten erst einmal überlegen, in welches Haus sie zum

Sommererde

Eine Kindheit als Magd



Mizzi genießt die Zeit in Südtirol. Der Großvater erzählt ihr alles, was er über Kräuter und ihre Heilkraft weiß und sie darf ihn öfter bei seinen Streifzügen durch Wald und Flur begleiten. So sehr sich Mizzi danach gesehnt hat, endlich ihre Verwandten kennenzulernen – bald werden ihr die zahlreichen Besuche zu viel. Innerhalb kürzester Zeit lernt sie so viele neue Menschen kennen.

Nachtessen gehen sollten, denn dieses bekamen sie jeden Abend bei einer anderen Familie. Nun darf man sich den „Geißenpeter“ und den Schafhirten nicht als Buben vorstellen wie in dem „Heidi“-Buch. Unsere beiden Hüter waren gestandene Mannsbilder, wohl zwischen 25 und 30 Jahre alt.

Nachdem meine Mutter mit Rudi aus Taufers zurück war, nahmen wir die gemütlichen Erzählabende in der Stube der Großeltern wieder auf. Unter anderem gab die Nandl eine Geschichte aus ihrer Kindheit zum Besten, die zeigte, wie raffiniert sie war und wie logisch sie damals schon denken konnte.

Schon früh musste sie auf ihre kleinen Schwestern aufpassen, wenn die Mutter auf dem Felde arbeitete. Beim Spielen vergaß die kleine Maria aber manchmal ihre Pflichten. Damit sie diese in Zukunft gewissenhafter ausführte, dachte sich die Mutter ein Druckmittel aus. An einer Küchenwand hing eine einfache Reproduktion vom heiligen Franziskus, die nach einem Gemälde angefertigt worden war. Maria muss sieben oder acht Jahre alt gewesen sein, da erklärte ihr die Mutter, bevor sie das Haus verließ: „Sei schön brav, und pass gut auf die Kleinen auf. Der heilige Franziskus beobachtet dich, er sieht alles.“ Kaum war die Mutter weg, suchte sich Maria einen spitzen Gegenstand und kratzte dem Heiligen die Augen aus.

Eine andere Geschichte von ihr hat mich ebenfalls stark beeindruckt, eine traurige allerdings.

Nandls Schwester Anna, also die Zweite in der Schwesternreihe, hatte einen braven Bauern geheiratet. Beide freuten sich auf das erste Kind. „Egal ob Bub oder Madl“, hatte ihr Mann gesagt. „Es wird genommen, was kommt. Hauptsach, das Kind ist gesund.“

Noch bevor bei der Anna die Wehen einsetzten, hatte sie eine starke Blutung. In großer Besorgnis rannte der Bauer zur Hebamme, die auch gleich mit ihm zurückkam. Diese erkannte sofort, dass sie mit dieser Entbindung überfordert sein würde, und hieß den Bauern, den Arzt zu holen. Dieser war auch bald zur Stelle. „Auf normalem Wege kann das Kind nicht zur Welt kommen“, stellte der nach wenigen Augenblicken fest. „Die Plazenta liegt vor. Da hilft nur ein Kaiserschnitt.“

„Dazu müsste sie ja ins Spital“, erschrak der Bauer. „Dafür ist die Zeit zu knapp, sie würde unterwegs verbluten“, lautete die Diagnose des Arztes. Damit hatte er zweifellos recht, denn bis zum Meraner Krankenhaus waren es 40 Kilometer, und es stand nur ein Ochsenkarren für den Transport zur Verfügung.

„Eine kleine Chance haben wir noch“, meinte der Doktor. „Wir müssen den Kaiserschnitt hier durchführen.“ Hastig bereitete die Hebamme den Küchentisch als Operationstisch vor. Der Mediziner hob mit dem Bauern die Frau darauf, die zusehends schwächer wurde. Nach Anweisung des Arztes verabreichte die Geburtshelferin ihr die Narkose. Unter den besorgten

Augen des Ehemanns führte der Doktor den Bauchschnitt aus und riss förmlich das Kind heraus.

Doch es war bereits zu spät. Trotz aller Tricks, die ihr zur Verfügung standen, brachte die Hebamme das Kind nicht dazu zu atmen. Es hatte wohl zu lange unter Sauerstoffmangel gelitten. Unterdessen nähte der Arzt die Bauchdecke wieder zu und bemühte sich weiterhin um die junge Mutter. Doch vergebens, sie wachte aus der Narkose nicht mehr auf. Für den Bauern brach eine Welt zusammen. Auf einen Schlag hatte er seine Frau und seinen Stammhalter verloren. Doch schon bald wusste er sich zu trösten. Er heiratete eine junge Bauerntochter, die ihm einen ganzen Haufen Kinder schenkte.

Über Kassian, den einzigen Sohn meines Urgroßvaters Blasius, gibt es auch noch einiges zu sagen. Er, als 13. Kind seines Vaters, das ohne Mutter hatte aufwachsen müssen, war liebevoll umsorgt und von seinen Schwestern gehegt und gepflegt worden. Einer nach der andern fiel die Aufgabe zu, sich, bevor sie das Vaterhaus verließ, um den Haushalt und den kleinen Bruder zu kümmern. So wurde ein anständiger und rechtschaffener Mensch aus ihm, zur Freude seines Vaters. Dieser lernte ihn schon früh genug an, weil er ja nach ihm der Bauer auf dem Hof werden sollte.

Mathilda, die jüngste Schwester von Kassian, musste am längsten auf dem elterlichen Hof ausharren. Sie konnte ja den alten Vater und ihren „kleinen“ Bruder nicht sich selbst überlassen. Im Jahr 1918, als Kassian in Lina eine brave, tüchtige Bäuerin fand, konnte Mathilda endlich ihrem Herzen folgen, ihren langjährigen Verehrer Sepp heiraten und zu ihm auf seine Obstpflanzung in Partschins ziehen.

Kassians Frau brachte am 20. August 1920, zwei Jahre nach der Hochzeit, einen Stammhalter zur Welt, der den Namen Hermann bekam. Dass er die Geburt dieses Enkels noch erleben durfte, machte den alten Blasius sehr glücklich, sah er in ihm doch den nächsten Bauern auf seinem Hof. Er konnte ja nicht ahnen, dass das Schicksal für diesen Enkel einen ganz anderen Lebensweg vorgesehen hatte.

► Fortsetzung folgt

Sommererde
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus GmbH &
Co. KG Rosenheim
2018, ISBN:
978-3-475-54716-4



Viel zu schade zum Wegwerfen

Weihnachtssterne können bei richtiger Pflege viele Jahre Freude bereiten

Selten ist eine Pflanze so eng mit einem Fest verbunden wie der Weihnachtsstern. Oft ist sein Schicksal schon bald nach den Festtagen, denen er seinen Namen verdankt, besiegelt: Er landet in der Biotonne. Doch das muss nicht sein. Mit der richtigen Pflege kann die farbenfrohe Pflanze durchaus mehrere Jahre Freude bereiten.

Der Weihnachtsstern, regional auch Christ- oder Adventsstern, gehört zu den Wolfsmilchgewächsen. Sobald die ersten Exemplare dieser hübschen Pflanzen in den Gärtnereien auftauchen, ist es höchste Zeit, sich um die Vorbereitungen für das Christfest zu kümmern. Erhältlich ist er in unterschiedlichen Größen und Farben: vom kleinen, aber feinen Tischschmuck bis hin zu großen Schalen, mit verschiedenen Sorten.

Mühe, die sich lohnt

Wenn der weihnachtliche Trubel vorbei ist, lohnt es sich sehr, sich dem Weihnachtsstern erneut zuzuwenden. Denn er kann durchaus über mehrere Jahre hinweg bewahrt werden. Bei richtiger Pflege können manche Exemplare sogar zu üppigen, viel verzweigten Pflanzen heranwachsen.

Eine Gefahr für den Christstern ist die Weiße Fliege, die ihn gerne befällt. Langjährige Erfahrungen haben gezeigt, dass die „chemische Keule“ bei diesem höchst ungeliebten Schädling nur selten hilft und man sich besser von der befallenen Pflanze trennen sollte, bevor sie andere Bewohner des Blumenfensters ansteckt.

Beim Kauf ist es wichtig, dass sich der Christstern, dessen Heimat in



▲ Wer seinen Weihnachtsstern über mehrere Jahre gut pflegt, kann sich über ein kleines Bäumchen freuen. Fotos: Reitzig

Mexiko liegt, nicht „erkältet“. Dagegen hilft das Einpacken in Zeitungspapier. Bereits im Geschäft sollte der Pflanzenfreund sich den Weihnachtsstern gut anschauen. Unter seinen farbigen Hochblättern sollte er kräftig dunkelgrün belaubt sein. Exemplare mit flattrig wirkenden,

übergroßen Hochblättern sollte man lieber stehenlassen.

Schon mit einfachen Mitteln kann ein Weihnachtsstern mehrere Jahre alt werden und so lange Zeit Freude bereiten: Nach dem Verblühen sollte er nicht nur auf knapp 20 Zentimeter eingekürzt werden, sondern auch bis in den April hinein deutlich trockener gehalten werden, damit er eine Ruhephase durchlaufen kann.

Im Mai beginnt sein erneutes Wachstum. Zu dieser Zeit kann man ihm frische humusreiche Erde zukommen lassen, um eine ausreichende Versorgung mit Nährstoffen zu gewährleisten.

Tageslicht rationieren

Aufgrund ihrer inneren Uhr, die auf die vorherrschende Tageslichtmenge reagiert, sollte die Pflanze ab September weniger als zwölf Stunden Licht bekommen. Das lässt sich leicht bewerkstelligen, indem man ihr ab Oktober den Kurztag simuliert und den Christstern von 18 bis

8 Uhr morgens vorsichtig mit einem Karton abdeckt. Auf diese Weise ums Tageslicht betrogen, wird der Christstern pünktlich zur Adventszeit wieder blühen. In der Finsternis legt er seine Blüten an und zaubert die typischen gefärbten Hochblätter.

Besonders freut sich der Weihnachtsstern, wenn er mit zimmerwarmem Regenwasser verwöhnt wird. Dabei ist es sinnvoll, ihn von unten zu gießen. Dass der Christstern bei seiner erneuten Blüte meist nur kleinere gefärbte Hochblätter ausbildet, tut seiner Schönheit keinen Abbruch. Und sein Besitzer darf auf seinen Erfolg, das Exemplar „duchgebracht“ zu haben, stolz sein.

Noch vor ein paar Jahren wurde der klassische Weihnachtsstern lediglich in sattem, samtigen Rot angeboten. Inzwischen gibt es neuere Züchtungen mit attraktiven Marmorierungen. In den Gärtnereien gehen dem Pflanzenfreund in der Adventszeit schier die Augen über. Inzwischen gibt es sogar Exemplare in Cremeweiß, fast reinem Weiß oder in modischem Pink.

Empfindlich sind alle Exemplare gegen zu kühle Standorte oder gar Zugluft. Deshalb sollte man „seinen“ Weihnachtsstern nicht im zugigen Eingangsbereich eines Supermarkts erwerben. Was diese Exoten ebenfalls überhaupt nicht mögen, ist Staunässe, denn in ihrer mexikanischen Heimat ist Wasser Mangelware. Dass sie in freier Wildbahn gerne zu wahren Bäumen mit einer Höhe von bis zu drei Metern heranwachsen, muss man gesehen haben. Sie vermitteln den Eindruck, als würden sie nur aus Blüten bestehen.

Besondere Schnittblume

Gern wird diese Pflanze auch als Schnittblume verwendet, wobei der Florist durch Zugabe von Ranunkeln oder Purpurglöckchen prächtige Buketts zu binden versteht. Will man an diesem Werk länger Freude haben, sollten ein paar Tipps beachtet werden: Bevor man den Stängel in die Vase stellt, sollte er erneut angeschnitten und das Stielende kurz in 60 bis 70 Grad warmes Wasser getaucht werden. Einem frühzeitigen Welken arbeitet auch das Abbrennen der Schnittfläche mit einer Kerze entgegen. Vor einer Beschädigung seiner Blätter sollte man sich hüten, denn diese hat einen Milchausfluss zur Folge, der unschöne Flecken verursacht. Also, gutes Gelingen!

Renate Reitzig



▲ Neben dem klassischen rot blühenden Christstern gibt es die Pflanze inzwischen auch in einigen anderen Farben und attraktiven Marmorierungen.



▲ Immer mehr Kinder und Jugendliche leiden unter Adipositas. Damit erhöht sich auch das Risiko für Diabetes, Herzinfarkt, Schlaganfall und einige Krebsarten. Foto: KNA

Ärzte fordern Zuckersteuer

Bisherige Präventionsprogramme gegen Fettleibigkeit erreichen Risikogruppe nicht

Vor allem Kinder aus bildungsfernen Haushalten sind die Leidtragenden: Kinderärzte verzeichnen seit Jahren einen Anstieg der Fettleibigkeit. Deshalb fordern sie eine effizientere Präventionspolitik und entschiedeneren Maßnahmen.

Während die Gesamtzahl der Kinder mit ernststen Gewichtsproblemen zuletzt etwa gleich geblieben sei, habe im vergangenen Jahrzehnt die soziale Ungleichheit beim Auftreten von krankhaftem Übergewicht stark zugenommen, sagte der Präsident des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte, Thomas Fischbach. Bisherige Präventionskampagnen erreichten nicht die Risikogruppen: bildungsferne und sozioökonomisch benachteiligte Familien.

Zusammen mit Vertretern der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) und der Deutschen Adipositasgesellschaft sprach sich Fischbach unter anderem für eine Besteuerung zuckerhaltiger Getränke aus, wie beispielsweise in Großbritannien und Mexiko.

Aktuell ist den Angaben zufolge fast jedes sechste Kind zwischen

drei und 17 Jahren (15,4 Prozent) in Deutschland zu dick. 5,9 Prozent leiden an krankhafter Fettleibigkeit, sogenannter Adipositas. Als größter Risikofaktor für kindliches Übergewicht gilt eine ungesunde Ernährung.

Bessere Kennzeichnung

Die Ärzteverbände plädieren deshalb auch für ein Verbot von zuckerhaltigen Getränken in Kitas und Schulen – wie es in Belgien und Frankreich üblich ist – sowie für eine Kennzeichnung gesunder Lebensmittel auf der Packungsvorderseite. Vorbild dazu sollte der in Frankreich bereits eingeführte „Nutriscore“ sein. Damit würden Lebensmittel vor allem aufgrund ihres Gehaltes an Zucker, gesättigtem Fett und Salz mit einem Buchstaben- und Farbcode klassifiziert – ähnlich der in Europa gängigen Kennzeichnung des Energieverbrauches bei Elektrogeräten, sagte Berthold Koletzko, Vorsitzender der DGKJ-Ernährungskommission.

Fischbach riet Verbrauchern dazu, „bis zur allgemeinen Einführung des Nutriscore“ eine App wie etwa „Open Food Facts“ auf das

Smartphone zu laden. Damit könne im Supermarkt der Barcode der Produkte gescannt werden, um die jeweilige Bewertung durch „Nutriscore“ zu erhalten.

Hohe Folgekosten

Die Ärzteverbände schätzen gesellschaftliche Folgekosten von 393 Milliarden Euro über die gesamte Lebenszeit der heute übergewichtigen Kinder. Zentraler Risikofaktor sei der Bildungsstatus der Eltern, erklärte Fischbach. Ein fehlender Schulabschluss der Eltern erhöhe das Adipositas-Risiko bei den Kindern erheblich.

Adipositas bei Kindern und Jugendlichen führt zu stark erhöhten lebenslangen Krankheitsrisiken, wie etwa Zuckerkrankheit, Herzinfarkt, Schlaganfall und einigen Krebsarten. Außerdem sinke die Lebenserwartung. Bisherige Präventions- und Informationsangebote würden vor allem bildungsnahe Familien und die Mittelschicht erreichen.

Weiter sprechen sich die Ärzteorganisationen für eine konsequente Beschränkung von Lebensmittelwerbung aus, die an Kinder gerichtet ist. So liegt bei elf- bis 13-jähri-

gen Jungs der tägliche Konsum von zuckerhaltigen Getränken bei fast einem halben Liter. Susanna Wiegand von der Deutschen Adipositasgesellschaft betonte, viele wissenschaftliche Studien belegten, dass regelmäßiger Verzehr von zuckerhaltigen Getränken ein starker Risikofaktor für Übergewicht und Adipositas sei. „Kinder sollten lernen, Wasser zu trinken, um ihre Gesundheit zu schützen“, sagte Wiegand.

Industrie blockiert

Koletzko forderte von der Politik konsequente Maßnahmen. „Wir können es uns nicht leisten, nichts zu tun“, sagte Koletzko. Zugleich kündigten die Verbände ihre Mitarbeit in der vor gut einem Jahrzehnt gegründeten „Plattform Ernährung und Bewegung (PEB)“. Zur Begründung sagte Ingeborg Krägeloh-Mann, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, die überwiegende Mehrzahl der PEB-Mitglieder komme aus der Lebensmittelwirtschaft und blockiere die dringend notwendige Diskussion über zielführende Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor zu viel ungesunden Lebensmitteln. *epd*

Gegen ein eingespieltes System

Ein Streetworker kämpft in Tschechien für die Bildung von Roma-Kindern

Das Büro von Kumar Vishwanathan ist leicht an den langen Warteschlangen zu erkennen. Gerade steckt er mitten in einer Beratung: Eine junge Frau aus der Roma-Minderheit will wissen, wie es mit ihrem Kind im schulpflichtigen Alter weitergeht. „Solche Fragen klären wir hier am laufenden Band“, sagt Vishwanathan später entschuldigend, die Schlange hat er jetzt abgearbeitet und atmet kurz durch. Seit er die Schulbildung für Roma-Kinder zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat, hat der Streetworker in der Industriestadt Ostrava im Osten Tschechiens kaum noch eine ruhige Minute.

Ursprünglich kam Vishwanathan der Liebe wegen aus Indien nach Tschechien, er ist eigentlich Mathematiklehrer. Bekannt wurde er vor zehn Jahren, als er eine Sammelklage initiierte: Ein gutes Dutzend junger Roma zog vor Gericht, weil sie als Sonderschüler eingestuft wurden. Sie boxten den Fall durch bis zum Europäischen Gerichtshof. Die Richter entschieden, dass der tschechische Umgang mit Schülern aus der Roma-Minderheit gegen die Menschenrechte verstoße.

Schon seit den Zeiten des Kommunismus wurden Roma-Kinder quasi automatisch von der ersten Klasse an in Sonderschulen geschickt. Diagnose: „mental retardiert“. Auf Sonderschulen in Ostrava, erinnert sich Vishwanathan, gingen über Jahre hinweg etwa 51 Prozent aller Roma-Kinder. „Das



▲ Stefan ist ein Roma-Kind. Früher hieß das fast immer: Sonderschule. Dank der Unterstützung von Streetworker Vishwanathan wird er bald eine klassische Grundschule besuchen. Gemeinsam mit seiner älteren Schwester erhält er dafür Nachhilfeunterricht.

ist absurd, das ist doch evolutionär gar nicht möglich, dass mehr als die Hälfte einer Bevölkerungsgruppe geistig behindert ist“, empört sich der Streetworker.

Es war ein System, das über Jahrzehnte eingespielt war: Viele Eltern unterschrieben gleichmütig den Bescheid, dass ihre Kinder auf die Sonderschule gehen sollten – schließlich waren sie selbst auch schon dort und

die Nachbarn schickten ihre Kinder auch dorthin. Dass so eine ganze Generation von Roma um ihre Chancen gebracht wurde, wollten viele nicht sehen.

Erfolgreiches Experiment

Als ein Nachbarsmädchen betroffen war, wurde Vishwanathan auf diese Praxis aufmerksam. Er startete einen Versuch: Jeden Tag bekam die kleine Svetlana Nachhilfeunterricht. Ein paar Monate später entschied die Psychologen-Kommission, die sie vorher zur Sonderschule geschickt hatte: alles in Ordnung.

Das Experiment bestärkte den Streetworker in seiner Überzeugung, dass das ganze System der Sonderschulen in Tschechien politisch gewollt sei. Während viele andere Kinder anfangen, Buchstaben zu malen und ihre Finger zu zählen, lernten Roma-Kinder im gleichen Alter Tanzen oder Singen.

Nach dem Erfolg in Straßburg hat Kumar Vishwanathan die Organisation „Vzajemne souziti“ (deutsch: Zusammenleben) gegründet. Der Verein sendet Hilfskräfte an die Schulen in armen Stadtvierteln. Sie sollen den Eltern die Angst davor nehmen, begabte Kinder auf gute Schulen zu schicken, selbst wenn der Schulweg durch die halbe Stadt führt.

Zehn Helferinnen schickt der Verein an etliche Kindergärten und Grundschulen – „alles mit Spenden bezahlt, obwohl das doch eigentlich die Aufgabe des Staates wäre“, merkt Vishwanathan an. Sein Ziel: In drei Jahren will er 300 Kinder auf ihrem Weg an gute Schulen begleiten, heute sind es schon 100.

Ein paar Türen von seinem Büro entfernt zeigt sich, wie gut das klappt: Ein paar Kinder sitzen hier am Schreibtisch. Der siebenjährige Stefan malt reihenweise Hunde, er wird schon bald eine klassische Grundschule besuchen. Neben ihm sitzt seine ältere Schwester, die emsig Buchstaben schreibt. Sie kommt nach den Sommerferien in die dritte Klasse. Ihr Traumberuf ist Tierärztin – allein der Gedanke an einen solchen Beruf wäre für ihre Eltern noch völlig illusorisch gewesen.

Eine neue Generation

Für Kumar Vishwanathan ist die Sache klar: „Die erste Generation von Roma nach dem Zweiten Weltkrieg bestand aus Analphabeten. Die zweite Generation war auf Sonderschulen. Die dritte Generation steht noch mit einem Bein im alten System, aber die vierte Generation – die Kinder von heute –, die kann den Sprung an die klassischen Schulen schaffen.“ *Kilian Kirchgeßner*

Seit Kumar Vishwanathan die Schulbildung für Roma-Kinder in Tschechien zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat, hat der Streetworker kaum noch eine ruhige Minute. Er hat einen Verein gegründet, der die Kinder fördert und ihre Eltern darin bestärkt, sie auf eine gute Schule zu schicken.

Fotos: imago





◀ Eine ernste Unterredung in der „Feuerzangenbowle“? Wohl kaum. Schüler Hans Pfeiffer (Heinz Rühmann, links) und Direktor Knauer (Hans Leibelt).

Foto: imago

Vor 75 Jahren

Ein spätberufener Schüler

Die „Feuerzangenbowle“ lehrt Generationen das Lachen

„Dieser Film ist ein Loblied auf die Schule, aber es ist möglich, dass die Schule es nicht merkt“, heißt es im Vorspann zu „Die Feuerzangenbowle“. Der Klassiker ist eine Liebeserklärung an eine „gute alte Zeit“, als sich schrullige Lehrer mit relativ gutmütigen Lausejungen herumschlagen mussten.

Es beginnt mit einer feuchtfröhlichen Runde um eine Feuerzangenbowle. In der Folge macht der berühmte Schriftsteller Dr. Johannes Pfeiffer alias Heinz Rühmann, traurigerweise nur von Hauslehrern erzogen, eine späte Verwandlung durch: zum Penäler Hans Pfeiffer „mit drei F, eins vor dem Ei, zwei hinter dem Ei“. Die Komödie spielt um 1910 im Gymnasium einer idyllischen Kleinstadt. Zum Kollegium zählen Pädagogen wie der Heidelbeerwein-Experte Professor Crey („Aber jähder nohr einen wänzigen Schlock“) oder der verschmitzte rheinische Professor Bömmel („Da stelle mer uns ma ganz dumm...“). Weil Produzent Heinz Rühmann und der Autor der Romanvorlage, Heinrich Spoerl, mit einer ersten Produktion von 1934 unzufrieden waren, wagten sie 1943 eine sehr werkgetreue Neuverfilmung. Sie sollte den Kinobesuchern für wenige Stunden eine Flucht aus dem Kriegsalltag ermöglichen. Das Ergebnis wurde einer der erfolgreichsten deutschen Spielfilme aller Zeiten. Bei der Erstausstrahlung 1969 im ZDF lachten 20 Millionen Zuschauer über den jugendlichen Rühmann, der mit 41 Jahren in die Rolle eines Schülers schlüpfen konnte. Während der Produktion hatten viele von Rühmanns Kollegen im wahren Sinne des Wortes um ihr Leben gespielt. Solange sie vor der Kamera standen, blieben sie vom Kriegsdienst befreit. Deshalb zögerte Rühmann die Dreharbeiten vom 18. März bis 21. Juni 1943 so lange wie möglich hinaus.

Angesichts der alliierten Luftangriffe war jedoch auch die Arbeit in den Ufa-Studios Babelsberg gefährlich. Obgleich extra ein Nazi-Oberlehrer ins Drehbuch geschrieben wurde, stieß die „Feuerzangenbowle“ bei Erziehungsminister Bernhard Rust auf Ablehnung: Der Film untergrabe die Autorität der noch nicht zur Front eingezogenen Lehrer und gehöre verboten! Rühmann wollte sich das nicht gefallen lassen: Mit den Filmrollen fuhr er per Nachtexpress ins Führerhauptquartier nach Ostpreußen, um Adolf Hitler persönlich umzustimmen.

Zwei Tage ließ man Rühmann warten. Hermann Göring sah sich den Film mit seinen Offizieren an, dann ging er zu Hitler. „Ist dieser Film zum Lachen?“, fragte dieser, und Göring antwortete: „Wir haben uns auf die Schenkel geschlagen.“ Daraufhin urteilte Hitler: „Dann ist dieser Film sofort für das deutsche Volk freizugeben!“ Zum Lachen hatte das Volk wenig: Als der Film am 28. Januar 1944 in den Berliner Ufa-Kinos Premiere hatte, erholte sich die Hauptstadt gerade von einem britischen Luftangriff. Einige der jüngeren Schauspieler konnten die Uraufführung nicht mehr miterleben: Sie waren nach Ende der Dreharbeiten eingezogen worden und inzwischen gefallen. Michael Schmid

Wir verlosen

zwei Blu-rays mit der „Special Edition“ der Feuerzangenbowle, zur Verfügung gestellt von AL!VE. Wenn Sie gewinnen möchten, schicken Sie eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Feuerzangenbowle“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder schicken Sie eine E-Mail: redaktion@suv.de (Betreff: Feuerzangenbowle).



Historisches & Namen der Woche

27. Januar

Angela Merici, Paul Josef Nardini

1944 endete nach 900 Tagen die Belagerung Leningrads durch deutsche, finnische und spanische Truppen. Durch die Blockade wurde die Stadt von der Versorgung abgeschnitten. In der Folge starben etwa 1,1 Millionen Bewohner Leningrads – die meisten verhungerten (Foto unten).

28. Januar

Thomas von Aquin

Vor 265 Jahren verwendete der britische Autor Horace Walpole erstmals den Ausdruck „Serendipität“. Der Begriff geht auf ein persisches Märchen zurück. Er bezeichnet eine zufällig gemachte große Entdeckung – etwa die Amerikas, der Röntgenstrahlung oder des Penicillins.

29. Januar

Valerius von Trier, Radegund

1929 wurde das Warenzeichen „Tempo“ zum Patent angemeldet. Das Einmaltaschentuch aus den Vereinigten Papierwerken Nürnberg war schnell beliebt. Schließlich warb es damit, hygienischer zu sein als seine Vorgänger aus Stoff. Der schwungvoll gestaltete Markenname des Originals wird oft nachgemacht.

30. Januar

Martina, Mary Ward

Vor 50 Jahren starb der belgische Dominikaner Pater Dominique Pire. Geprägt von einer Fluchterfahrung zu Beginn des Ersten Weltkriegs, setzte er sich stets für Flüchtlinge ein: Für die von ihm ini-



tierten „Europadörfer“ in Deutschland, Österreich und Belgien erhielt er 1958 den Friedensnobelpreis.

31. Januar

Don Bosco, Eusebius

1929 erschien Erich Maria Remarques Roman „Im Westen nichts Neues“ in Buchform. Die Schilderung der Schrecken des Ersten Weltkriegs aus der Sicht des jungen Soldaten Paul Bäumer wurde noch im selben Jahr in 26 Sprachen übersetzt. Bis heute liegen die Verkaufszahlen weltweit bei über 20 Millionen.

1. Februar

Brigitta von Kildare

Vor 65 Jahren wurde in den Anden bei Santiago de Chile die Permafrostleiche eines Inka-Kindes entdeckt. Der achtjährige „Junge vom El Plomo“ wurde um 1500 lebendig begraben. Als Verbindung zum Übernatürlichen sollte er das Tal schützen und die Macht des Inka-Herrschers festigen.

2. Februar

Dietrich, Markward, Bodo



1844 gründete die Ordensschwester Clara Fey in Aachen die Kongregation der „Schwestern vom armen Kinde Jesus“. Diese wollte bedürftigen Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit zur Schulausbildung und soziale Unterstützung geben. Heute leben in den deutschen Niederlassungen noch 80 Schwestern. In Kolumbien und Indonesien dagegen wächst die Kongregation.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Eine alte Frau zieht einen ausgehungerten Mann auf einem Schlitten. Die Blockade von Leningrad gilt als eines der schlimmsten Kriegsverbrechen im Zweiten Weltkrieg.

SAMSTAG 26.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Freising-Lerchenfeld.
 20.15 **HR: Meine Tochter Anne Frank.** Otto Frank liest das Tagebuch seiner Tochter Anne und erinnert sich an das Leben in ihrem Versteck in Amsterdam. Dokudrama, D 2015.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Martin Wolf (kath.).
 11.05 **Deutschlandfunk: Gesichter Europas.** Baustelle Heimat. Emigration und Zuwanderung in Portugal.

SONNTAG 27.1.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der St.-Matthäuskirche in Braunschweig mit Pfarrerin Johanna Klee.
 14.00 **ARD-alpha: Weltjugendtag in Panama.** Abschlussgottesdienst mit Papst Franziskus.
 17.30 **ARD: Echtes Leben.** Wahre Größe. Alltag von kleinwüchsigen Menschen.
 20.15 **RTL2: Hitler – Aufstieg des Bösen.** Dokudrama, Kan/USA 2003.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Die Deggendorfer Gnad. Die jährliche Wallfahrt beruhte auf einer jüdenfeindlichen Legende aus dem Mittelalter. Ihren Höhepunkt hatte sie im 18. Jahrhundert mit 140 000 Teilnehmern. 1992 hat der Regensburger Bischof Manfred Müller die Wallfahrt aufgelöst.
 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche Zu den heiligen Engeln in Landsberg am Lech mit Stadtpfarrer Gregory Herzel.
 10.35 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Franz Sedlmeier, Augsburg.
 20.00 **Radio Horeb: Standpunkt.** Höhepunkte vom Weltjugendtag in Panama.

MONTAG 28.1.

▼ Fernsehen

- 10.35 **HR: Echtes Leben.** Papa, Mama und acht Kinder.
 20.15 **ARD: Die größten Flüsse der Erde.** Der Mississippi. Letzter Teil der Doku.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Peter-Felix Ruelius, Schlangenbad-Georgenborn (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 2. Februar.
 15.00 **Radio Horeb: Weltjugendtag in Panama.** Lobpreis und Heilige Messe mit Weihbischof Florian Wörner, Augsburg.

DIENSTAG 29.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Wahre Geschichte.** Hiroshima – Stalins Niederlage. 1945 wetterfern Harry S. Truman und Josef Stalin darum, Japan zur Kapitulation zu zwingen. Danach: Mao – Vermeintlicher Vater des modernen China.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Anklagen statt wehklagen. Der Klimawandel vor Gericht.

MITTWOCH 30.1.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Geschwister – zwischen Liebe und Rivalität.
 20.15 **ARD: Kühn hat zu tun.** Gesellschaftskrimi um ein verschwundenes Mädchen und einen Mord, der möglicherweise auf das Konto eines Serientäters geht. Verfilmung des Bestsellers von Jan Weiler, D 2019.
 22.10 **WDR: Wölfe.** Schützen oder schießen? Doku, D 2018.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Unterwegs zum neuen Menschen. Der Mystiker Hugo Makibi Enomiya Lassalle.

DONNERSTAG 31.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **NDR: Länder, Menschen, Abenteuer.** Oahu – das Herz von Hawaii. Und: Der Bismarck-Archipel – Tropenparadies mit deutscher Vergangenheit.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Der heilige Don Bosco.

FREITAG 1.2.

▼ Fernsehen

- 16.15 **3sat: Die Gesichter der Savanne.** Doku.
 19.30 **Kika: Operation Arktis – Drei Kinder allein im Eis.** Die 13-jährige Julia und ihre acht Jahre alten Geschwister Ida und Sindre landen aus Versehen allein auf einer winzigen Insel im Nordpolarmeer. Abenteuerfilm.

▼ Radio

- 15.00 **Deutschlandfunk Kultur: Kakadu. Entdeckertag für Kinder.** Plastik – Kunststoff, der zur Last wird.

📺: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Kleiner Junge, mächtiges System

Süddeutschland, Anfang der 1940er Jahre: Ernst ist ein aufgeweckter, aber unangepasster Junge. Die Kinderheime, in denen er bisher lebte, haben ihn als „nicht erziehbar“ eingestuft und schieben ihn schließlich wegen seiner rebellischen Art in eine Nervenheilanstalt ab. Nach kurzer Zeit bemerkt er, dass Insassen getötet werden. Ernst setzt sich zur Wehr, findet Freunde, verliebt sich und sabotiert die Maßnahmen des Euthanasieprogramms. Schließlich plant er die Flucht, gemeinsam mit Nandl, seiner großen Liebe. Doch Ernst befindet sich in großer Gefahr. „Nebel im August“ (ZDF, 27.1., 22 Uhr) beruht auf der wahren Lebensgeschichte des NS-Opfers Ernst Lossa.

Foto: ZDF/Bernd Spaube



Kinder und Senioren im Miteinander

Die Ältesten und die Jüngsten unserer Gesellschaft haben oft nur wenige Berührungspunkte. Die Dokumentation „Trubel im Altenheim“ (ZDF, 26.1., 17.35 Uhr) zeigt an Beispielen, wie ein generationenübergreifendes Miteinander neu gedacht werden kann. Denn Alt und Jung können voneinander profitieren: In Waldkirch bei Freiburg beispielsweise besuchen unter wissenschaftlicher Begleitung Kindergartenkinder jede Woche ein Seniorenheim. Gleich gemeinsam in einem Haus untergebracht sind Altenheim und Kindergarten in Wien. Und in Bayreuth helfen im Verein „Jung und Alt zusammen“ Schüler Senioren gegen Stundenlohn oder Gegenleistung.

Erbstreit in Münchner High Society

Bierpatriarch Franz Hofstetter ist tot. Um seine Nachfolge an der Spitze der Brauerei zanken sich jetzt zwei Frauen: Gisela, Franz' zweite Frau und ehemalige Sekretärin, und Vicky, die Tochter aus erster Ehe. Es ist eine echte Sensation, als Vicky nach jahrelanger Abwesenheit mit ihrem amerikanischen Ehemann, einem ehemaligen Basketball-Star, auf der Beerdigung ihres Vaters auftaucht. Die Klatsch-Presse stürzt sich begierig auf das aufsehenerregende Paar (Foto: ZDF/Jacqueline Krause-Burberg) und den Kampf um die Führung der Brauerei: „Bier Royal“ (ZDF, 28.1., 20.15 Uhr; Teil zwei am 30.1. zur selben Uhrzeit).

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Ihr Gewinn

Gutes für Leib und Seele

Ein biblisches Kochbuch der besonderen Art: „Himmlich genießen - Gutes für Leib und Seele“ bietet 30 Rezepte, Bibeltexte und theologische Betrachtungen sowie großformatige Fotos aller Gerichte. Herausgeberinnen sind Martina Baur-Schäfer und Ulrike Verwold vom „Kirchenpavillon Bonn“, der Gastronomie mit Citykirchenarbeit verbindet.

Die Vielfalt der Rezepte reicht vom Krustenbraten mit gefüllten Kartoffelklößen und Rotkohl bis Thai-Curry auf Reis, vom Vollkornbrot bis zur Schoko-Bananen-Torte. Manchmal passen die Gerichte unmittelbar zum biblischen Text, wie bei Esau Linsengericht. Manchmal übertragen sie den biblischen Impuls eher symbolisch in die heutige Küche.

Wir verlosen fünf Exemplare. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder eine E-Mail mit dem Lösungswort und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 30. Januar

Über eine Hotzenplotz-CD aus Heft Nr. 2 freuen sich:
Zäzilia Hiemer,
86316 Friedberg,
Gerd Möller,
45276 Essen,
Karl Heinz Thierauf,
96317 Kronach,
Rita Zollbrecht,
92269 Fensterbach.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 3 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

wohlhabend	englischer Graf	Zuchtstier		modisch elegant	7	US-Bundesstaat	lateinisch: dies		höchster Berg Nordamerikas	klappbarer Regenschirm
				5		Männername				
angeboren		Steigerung von: gut		Argonautenführer					ungarische Steppe	Jupitermond
					1	Insel bei Neapel	6			
Windschattenseite				Witz der Woche „Was geschieht, wenn du eines der Zehn Gebote brichst?“, erkundigt sich der Pfarrer im Religionsunterricht. Mäxchen meint nach kurzem Nachdenken: „Na, dann sind es eben nur noch neun!“ <i>Eingesendet von Sieglinde Kolland, Stadtbergen</i>				Comic-Figur von Rolf Kauka		4
Wüsteninsel	tätiger Vulkan auf Sizilien		Kfz.-Z. Erlangen						int. Raumstation (Abk.)	
								Nagetier	Nordpolargebiet	geplant handeln
ohne Inhalt			Lichtreflektor					dt. TV-Moderator (Stefan)		
japanischer Wintersportort		italienisch: ja		eine Apfelsorte		englische persönl. Anrede	Abfahrtskilauf		Kfz.-Z. Koblenz	10
						an Stelle von				
Ausstellungsbau	Hochschulen (Kw.)	finn. Formel-1-Pilot (Mika)		Spielfeldrand						8
						luftförmige Materie		2	türk. Großgrundherr	das Seiende (philos.)
ägypt. Militär u. Politiker †						Figur in ‚Land des Lächelns‘	Abk.: siehe unten		100 qm in der Schweiz	
französisch: Insel				betreuen, pflegen						
Bräunungsstudio									Vorort v. Lüttich (Belgien)	

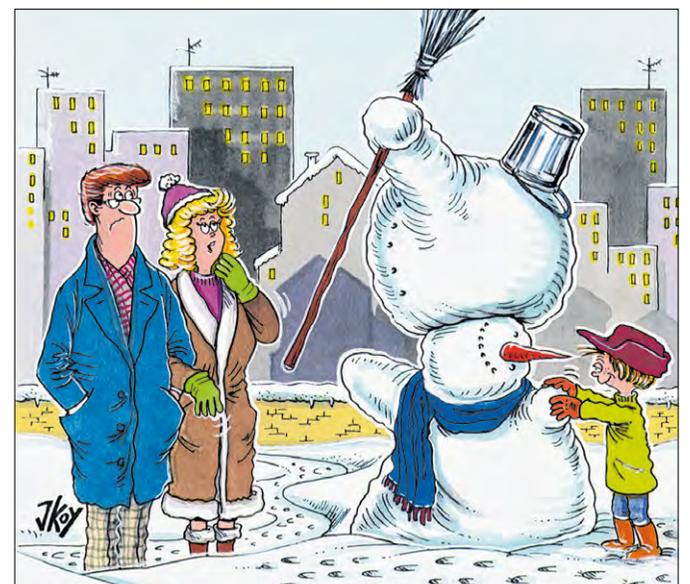
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:
Beliebtes italienisches Heißgetränk
Auflösung aus Heft 3: **SEBASTIAN**

	P		A					V				
P	A	R	A	N	U	S	S	A	A	K	E	
T	R	E	F	E	R	E	N	Z		R		
B	O	T	S	W	A	N	A		M	A	U	L
I	M	M	E					H	E	R	N	E
	I	V						L	T	G		
	U	S	A					D	O	R	E	
	M	A	L					E	P	E	N	
								N	I	U		
A	G	I	O			Z	F		A	A		
K	E	R	B	T	I	E	R		S	T	A	R
	S	E	O	R	E	S	P	E	K	T		
	U	P	F	E	R	D	U	Z	E			
S	C	H	A	F	U	E	R	K	E	R		
	H	R	E	D	N	E	R	E	P	I		
V	E	R	A	E	R	G	E	R	T		T	E

„Entweder wird Daniel mal ein großer Künstler oder ihm fehlt einfach nur etwas Nachhilfe-Unterricht in Anatomie!“

Illustration: Jakoby



Erzählung Die Langlauflegende

Es war Sonntag, eigentlich wollte ich ausschlafen, als meine Nachbarin anrief. „Es hat geschneit“, rief sie freudig. Gilt dein Angebot noch?“ Ich wusste nicht, was sie meinte. Was hatte ich wohl versprochen? „Du wolltest mit mir Langlaufskifahren gehen“, rief sie. „Du warst doch mal Landesmeister, hast du erzählt!“

Dunkel fiel es mir wieder ein. Offenbar hatte ich etwas übertrieben. Natürlich lagen ein paar Langlaufski auf dem Dachboden und ich hatte sie ein paar mal benutzt, aber das lag schon einige Jahre zurück. Beim Abwärtsfahren hatte mein Anblick öfter meine Mitläufer erheitert ...

So etwas ging mir jetzt durch den Kopf, aber ich wollte sie nicht einfach abwimmeln. „Schneit es noch?“ fragte ich. „Ja, und wie.“ In ihrer Stimme war wieder diese Begeisterung, die mir so zu schaffen machte. „Wenn es so viel Schnee hat, kann man bestimmt nicht laufen“, meinte ich sachkundig.

Sie antwortete zu schnell, um mir auch nur den Hauch von Hoffnung zu lassen. „Ich habe schon angerufen. In Hürten wird gespurt.“ „Aber wenn es so stark schneit, sind da nicht die Straßen zu? Ich habe keine Winterreifen montiert. Da möchte ich dich nicht in Gefahr bringen“, warf ich ein.

„Natürlich verstehe ich das. Wir fahren mit meinem Auto. Ich habe Winterreifen drauf, wie jeden Winter. Keine Sorge.“ So einfach wollte ich nicht aufgeben. „Aber du hast keinen Dachträger!“, rief ich triumphierend. „Natürlich habe ich einen“, entgegnete sie lachend.

Jetzt fiel mir nichts mehr ein. „Gut, war ja auch nur so ein Gedanke von mir. Ich komme selbstverständlich mit.“ Ich legte den Hörer auf und überlegte, wo ich das Buch „Langlaufen leicht gelernt“ hingerräumt hatte. Ich fand es nicht und ergab mich meinem Schicksal.

Einige Stunden später waren wir am Ziel. Mir fiel sofort auf, dass meine Nachbarin die modernste Ausrüstung trug. Ich dagegen hatte alte Ski, alte Skischuhe, und von der Kleidung wollte ich gar nicht erst reden. Sie stand längst auf den Brettern, als ich mich noch mit meiner alten Bindung abmühte. Meine Nachbarin schaute mir eine Weile zu, dann meinte sie trocken: „Heb mal die Bindung an, dann rastet sie von alleine ein.“ Irgendwann schaffte ich es, mit beiden Füßen auf den Skiern zu stehen. Sie lächelte mir zu. „Können wir?“

Ich nickte und sagte überlegen: „Du musst immer einen Ski vor den anderen setzen. Und mit den Stöcken nachhelfen. Schau, so!“ Es blieb beim Versuch. Sofort lag ich im Schnee. „Es ist halt schon einige



Jahre her“, zuckte ich die Schultern und setzte hinzu: „Geh du vor! Der Bessere soll immer hinten laufen.“

Das letzte hätte ich nicht sagen sollen. Sie glitt leichtfüßig davon. Ich befürchtete schon, sie ganz aus den Augen zu verlieren, als sie ein gutes Stück weiter auf mich wartete. Ob ich wollte oder nicht, ich musste ihr folgen. Als ich sie erreicht hatte, war ich dreimal gestürzt.

„Du läufst wunderbar“, schmeichelte ich ihr und fügte arrogant hinzu: „Du solltest aber deine Kräfte besser einteilen. Wir müssen auch wieder zurück.“ Sie nickte und schaute mich mit großen Augen an. „Du hast recht. Schließlich warst du ja Landesmeister.“

Ein ironischer Unterton war nicht zu überhören. Ich räusperte

mich. „Na ja, in Wahrheit haben meine Künste eher andere belustigt.“ „Ist trotzdem lieb, dass du mitgekommen bist. Ich muss dir auch etwas gestehen: Ich war mal Jugendmeisterin. Aber wenn ich dir das vorher gesagt hätte, wärst du bestimmt nicht mitgekommen. Allein laufen macht mir keinen Spaß. Und so schlecht läufst du wirklich nicht. Das sind nur die alten Ski.“

Sie stieß mit beiden Stöcken ab und glitt ins Tal. Ich ließ mir Zeit. Nun machte es mir sogar Spaß. Der Schnee lag noch einige Wochen und ich kaufte mir neue Ski. Und dann war ich es, der bei der Nachbarin anrief und sie fragte, ob sie nicht mit zum Langlaufen möchte. Und es kam nie vor, dass sie nein sagte.

Text: Paul Szabó; Foto: gem

Sudoku

9	2					3	1	6
7	6		2	1	4			
8	5	3	9		7	2		
3	4		9	7		6		2
	9				4	3		
5		8	4		1		7	
4		7	1	5	2			8
	6		3	8	5	7	1	
5	1	8		9		4		

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 3.

9			8	7	5			
8	5	4			2			
			5	2	8			1
	6	9		3	8		5	
		1		2	6		3	
	4	3					9	
4			6	7				5
			2	1				6
1	7							4

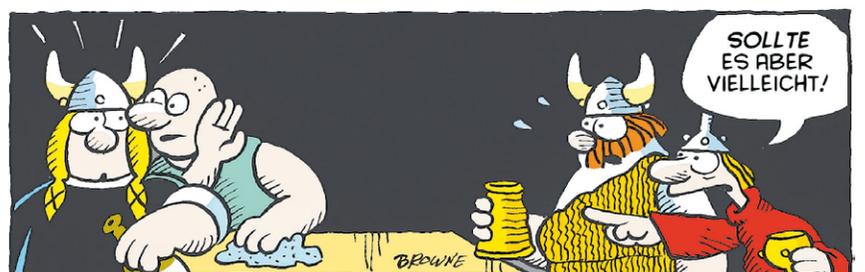




Foto: Bildpixel/pixelio.de

Hingesehen

Eine Meldung schockte die römische Caritas: Die Stadtverwaltung Rom kündigte an, die Einnahmen der Münzen aus dem Trevi-Brunnen nicht mehr dem Hilfswerk zukommen zu lassen. Nach heftigen Protesten rudert Virginia Raggi, Roms Bürgermeisterin zurück. Der Caritas sollten nicht nur die Einnahmen aus dem Trevi-Brunnen, sondern zusätzlich aus allen anderen Brunnen Roms zukommen, versprach Raggi. Eine erste Mitteilung der Stadtverwaltung sei missverständlich gedeutet worden. Im vergangenen Jahr warfen die Touristen Münzen im Wert von 1,5 Millionen Euro in den Trevi-Brunnen. Der Volksglaube besagt, dass derjenige, der eine Münze in den Brunnen wirft, Rom wiedersehen wird.

Mario Galgano

Wirklich wahr

„Anti-Abschiebe-Industrie“ lautet das Unwort des Jahres 2018. Der Ausdruck unterstelle denjenigen, die abgelehnte Asylbewerber rechtlich unterstützen, die Absicht, auch kriminell gewordene Flüchtlinge zu schützen und damit in großem Maßstab Geld verdienen zu wollen, sagte die Jury-Sprecherin Nina Janich.



Ex-Verkehrsminister Alexander Dobrindt (Foto: imago) hatte im vergangenen Mai gesagt, eine „aggressive Anti-Abschiebe-Industrie“

gefährde die öffentliche Sicherheit. Dobrindt habe den Ausdruck „als offensichtlichen Kampfbegriff in die politische Diskussion eingeführt“, sagte Janich.

Die Jury hat nach eigenen Angaben 902 Einsendungen mit 508 verschiedenen Vorschlägen erhalten. „Unwörter“ waren zuletzt „alternative

Fakten“ (2017), „Volksverräter“ (2016), „Gutmensch“ (2015), „Lügenpresse“ (2014) und „Sozialtourismus“ (2013). *KNA*

Zahl der Woche

4136

Christen sind laut Open Doors im vergangenen Jahr ermordet worden. Damit ist die Zahl der dokumentierten Morde an Christen im Vergleich zum Vorjahr (2782) um fast 50 Prozent angestiegen, heißt es im Weltverfolgungsindex der christlichen Hilfsorganisation.

Die jährlich veröffentlichte Rangfolge listet die 50 Staaten mit der stärksten Christenverfolgung auf. Nordkorea – seit 2002 an der Spitze –, Afghanistan und Somalia bleiben weiterhin auf den vorderen Plätzen der Negativ-Liste; Libyen springt von Platz sieben auf vier.

Eine „alarmierende Zunahme“ bescheinigt Open Doors der Christenfeindlichkeit in China. 2018 seien dort mehr Christen als in jedem anderen Land inhaftiert worden: 1131 gegenüber 134 im Vorjahr.

Die Rangliste wird von manchen Experten kritisch gesehen, weil eine Definition von Verfolgung schwierig ist.

KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefon: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Romana Kröling, Simone Sitta, Nathalie Zapf (Nachrichten)

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,40. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wer eine Münze in den Trevi-Brunnen wirft, soll Rom sicher wiedersehen. Welchen Effekt haben zwei Münzen?

- A. Der Werfer wird ein ganzes Jahr lang gesund bleiben.
- B. Der Werfer kann sich auf baldigen Nachwuchs freuen.
- C. Der Werfer wird sich in eine(n) Römer/Römerin verlieben.
- D. Der Werfer wird finanziellen Erfolg haben.

2. Welcher Film machte den Trevi-Brunnen bekannt?

- A. Eat Pray Love
- B. Gladiator
- C. Indiana Jones
- D. La Dolce Vita

0 2 ' 1 :bunsq1

Von Aquaviva bis Zephyrin

In Kürze erscheint ein Buch über die oft besonderen Namen von Ordensleuten

Sie heißen Gaudiosus, Laborator oder Obœdientissima: Im Kloster tragen viele Menschen ausgefallene Namen. Frater Tarcisius Sztubitz (27) aus der österreichischen Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz im Wienerwald hat über dieses Thema seine Diplomarbeit geschrieben, die demnächst auch als Buch erscheint. Sztubitz spricht im Interview über die Geschichte dieser merkwürdigen Benennungen und über die nicht immer freudigen Reaktionen darauf.

Frater Tarcisius, welcher Ordensname ist für Sie der skurrilste?

Da habe ich bei meinen Recherchen viel Bemerkenswertes kennengelernt. Besonders ausgefallene Namen gab es in den Schwesterngemeinschaften des 19. Jahrhunderts, die sehr groß waren und deshalb viele, viele Benennungen für ihre teils über 1000 Mitglieder brauchten. Und jede sollte ihren eigenen einzigartigen Namen erhalten; dahinter steckte auch der Gedanke, dass jede Berufung einmalig sei. Da musste man also erfinderisch werden und hat zum Beispiel aus Marien-Titeln Bildungen wie Castissima gebastelt, die Keuscheste, oder Obœdientissima, die Gehorsamste.

Wie sind Sie auf das Thema gekommen?

Schon als Jugendlicher habe ich mich dafür interessiert, auch weil ich eine Großtante hatte, die Ordensfrau war, Schwester Juliana. Und im Studium habe ich festgestellt, dass es kaum Literatur auf dem Gebiet gibt. Also habe ich selbst mit Nachforschungen begonnen.

Was wissen Sie nun über die Geschichte der Namen von Ordensleuten?

Die Tradition der Neubenennungen gab es bereits im frühen Christentum. Als Zeichen von Bekehrung und einer wichtigen Position in der Kirche war sie schon im Frühchristentum bei Taufen und Bischofsweihen üblich, bei der Papstwahl hat sie sich ja bis heute erhalten. In den Ordensgemeinschaften verbreitete sie sich erst später, langsam ab dem 11. Jahrhundert, und zwar vermutlich aus zwei Gründen.

Welchen?

Erstens aus praktischen. Im Spätmittelalter reduzierte sich die Vielfalt der Namen. Bis dahin kannte man noch viele Ruf- und Spitzna-

►
Frater Tarcisius Sztubitz ist Zisterzienser in Heiligenkreuz bei Wien. Er durfte sich beim Eintritt in den Orden seinen Namen selber aussuchen. Diese Freiheit gab es früher nicht: Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil wurde der Ordensname meist von den Klosteroberen zugeteilt, sagt Frater Tarcisius im Interview.

Foto: KNA



men, die wie Eigennamen verwendet wurden. So hatte der heilige Franziskus eigentlich den Taufnamen Giovanni, wurde aber wegen seiner französischen Mutter Francesco, also „kleiner Franzose“, gerufen. Mit der Neuzeit verschwand diese Bandbreite, irgendwann gab es nur noch wenige Standardnamen. Umbenennungen machten es nun möglich, die Namenshäufungen zu vermeiden. Zweitens waren geistliche Gründe ausschlaggebend. Der neue Name galt als eine Art Programmträger, als Symbol der Erneuerung.

Wie entwickelte sich die Tradition der Umbenennungen weiter?

Ab dem 15. Jahrhundert hat sich der Brauch bei den Benediktinern stark verbreitet. Er wurde nämlich zum Ausdruck der damals umfassenden Ordensreformen. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts, nach dem Konzil von Trient, setzten sich klösterliche Umbenennungen in einigen anderen Orden durch, auch bei den Zisterziensern.

Wie werden Ordensnamen eigentlich vergeben?

Zunächst mal: Längst nicht alle Gemeinschaften vergeben sie. Die Jesuiten etwa nicht. Da aber, wo es sie gibt, war es bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) meist so, dass der Obere oder die

Oberin den Namen zugeteilt hat. Sie leiteten dieses Vorrecht aus ihrer „Vater-“ oder „Mutterschaft“ ab, so wie Eltern auch ihre Kinder benennen. Die Wahl als Novize brav anzunehmen, wurde als Ausdruck von Gehorsam betrachtet.

Wie gingen die Oberen bei der Vergabe vor?

Da gab es verschiedene Haus Traditionen, auch kuriose: Manchmal wurden die Namen alphabetisch verteilt, inklusive ungeläufiger Buchstaben. So hießen manche Mönche dann Xaver, Yvo und Zephyrin, allesamt nach Heiligen. Wobei Yvo sich eigentlich Ivo schreibt und Xaver ursprünglich ein Familienname war: der des heiligen Franz Xaver. Man musste eben erfinderisch sein.

Spielten auch Äußerlichkeiten eine Rolle?

Ja, Christophorus konnten Hochgewachsene geheißt werden, Pulcheria Schöne. Im Barock begann man dann mit Namensspielen: Man dichtete zusammen, was hübsch klang. Aquaviva beispielsweise, lebendiges Wasser. Ferner kamen damals sogenannte Tugendnamen auf: Laborator, der Arbeitssame, Sophronia, die Besonnene, Gaudiosus, der Freudenhafte. Diese Titel galten auch als Maßgabe fürs Klosterleben.

War denn tatsächlich immer jede und jeder voller Freude über den neuen Namen?

O nein. Es gibt Berichte von missmutigen Mienen, gar von durchweinten Nächten. Seit dem Zweiten Vatikanum dürfte sich die Lage entspannt haben. Seither wird ein Ordenseintritt nicht mehr nur als Abkehr von der Welt, sondern vor allem als Vertiefung der Taufe begriffen. Novizen dürfen nun ihren Taufnamen oft behalten oder Vorschläge für einen Ordensnamen machen. So war das auch bei mir. Getauft wurde ich auf Georg. Im Stift habe ich mir Tarcisius als Namen gewünscht, den Patron der Messdiener. Ich war nämlich lange Zeit Oberministrant.

Interview: Christopher Beschnitt

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt von PLAN International Deutschland „Patenschaften“, Hamburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Kaufgesuche

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.



*Wir müssen das Evangelium nicht lesen,
wie ein Notar ein Testament liest,
sondern wie es der Erbe liest.*
Isaac Newton

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 27. Januar
Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn, eures Gottes. (Neh 8,9)

Der Sabbat genießt im Judentum einen sehr hohen Stellenwert. Als Nebeneffekt aus seinen Geboten ergibt sich, dass jenen, die ihn streng halten, am Sabbat sehr viel Zeit zur Verfügung steht. Dies mag auch ein Grund für die hohen kulturellen Leistungen des Judentums sein. Zeit, die für Gott reserviert wird, ist in vielerlei Hinsicht gewonnene Zeit.

Montag, 28. Januar
Hl. Thomas von Aquin
Ich betete, und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte, und der Geist der Weisheit kam zu mir. (Weish 7,7)

Der rechte Umgang mit Glaube und Wissen, die kluge und maßvolle Hinordnung beider aufeinander, kann zu Weisheit führen. In der Weisheit, die in Gott ihren Ursprung hat, kann man erkennen, was zur rechten Zeit notwendig ist. Der Lehrer einer solchen Weisheit ist Christus selbst.

Dienstag, 29. Januar
Das Gesetz enthält nur einen Schatten der künftigen Güter, aber nicht die Gestalt der Dinge selbst. (Hebr 10,1)

„Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.“ (Gotteslob Nr. 93/3)

Mittwoch, 30. Januar
Die Saat ging auf und wuchs empor und trug dreißigfach, ja sechzigfach und hundertfach. (Mk 4,8b)

Wenn die Saat aufgeht und emporwächst, wächst sie dem entgegen, von dem sie letztlich ausgeht. Gott ist der Geber alles Guten; er stellt für alles eine gewisse Zeit zur Verfügung. Wie und ob die Saat aufgeht, bleibt dem Menschen

aber entzogen. Er kann sich um sie kümmern, muss aber im Letzten doch auf Gott vertrauen, ohne den nichts aufgeht. Am Ende wird Gott auch alles zurückfordern, und der Kreis schließt sich.

Donnerstag, 31. Januar
Hl. Johannes Bosco
Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. (Mt 18,4)

Welchen Nachteil hätte ich, wenn ich ab und zu eine gewisse kindliche Haltung einnähme?

Freitag, 1. Februar
Werft also eure Zuversicht nicht weg – sie hat großen Lohn. (Hebr 10,35)

Die Erfahrung lehrt: Mit einer positiven Grundeinstellung ist die Hälfte schon gewonnen. Wenn das bei Gott anders wäre, wenn er uns Menschen gegenüber nicht zuversichtlich wäre – wäre er dann Mensch geworden?

Samstag, 2. Februar
Darstellung des Herrn – Lichtmess
Seht, ich sende meinen Boten; er soll den Weg für mich bahnen. (Mal 3,1)

Heute leuchtet das Festgeheimnis der Weihnacht nochmals auf: Gott wurde Mensch und hat so das ganze Menschsein mit all seinen Dimensionen angenommen. Er setzt somit großes Vertrauen in den Menschen. Durch dieses Vertrauen gestärkt, liegt es nun an jedem Einzelnen, selbst zum Botschafter für Gott zu werden und ihm den Weg zu bereiten – weit über Weihnachten hinaus!

Frater Gregor Schuller ist Benediktiner aus der Abtei Metten (Bistum Regensburg). Im Kloster versieht er die Dienste als Organist und Kantor. Er ist Diakon und derzeit im Rahmen des Pastoral-kurses Pastoralpraktikant in der Pfarrei St. Johannes Evangelist in Waldsassen.



Anmeldeschluss:
24. März 2019



Leserreise 19. bis 24. Mai 2019

Via Sacra Teil II – Unterwegs im Dreiländereck von Deutschland, Polen und Tschechien:
Zittau | Zittauer Gebirge | Cunewalde | Bautzen | Friedenskirche Schweidnitz |
Begegnungszentrum Gut Kreisau | Rumburg | Reichenberg | Haendorf

Kommen Sie mit auf die Via Sacra Teil II und erkunden Sie historische Städte und Stätten sowie eine bezaubernde und abwechslungsreiche Landschaft. Auch wenn Sie bei der ersten Leserreise bereits dabei waren, werden Sie viel Neues entdecken!

Preis pro Person im DZ: EUR 795

Abfahrt: 7.30 Uhr Augsburg
Zustiege: 7.50 Uhr Friedberg
9.30 Uhr Regensburg

Partner der via sacra

GÖRLITZ - TOURIST



Hörmann Reisen

Fotos: ©LianeM - stock.adobe.com, ©Marcin - stock.adobe.com, Görlitz-Reisen

Reiseprogramm anfordern bei:
Tel. 0821 50242-32 oder Fax 0821 50242-82
Katholische Sonntagszeitung · Leserreisen
Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg
leserreise@katholische-sonntagszeitung.de

Ja, senden Sie mir umgehend Ihr Programm zur Leserreise „Via Sacra II“

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

SZ

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Pastoralmesse von
Kempfer begeistert



▶ 12:40



Besuch in der
Fahnenstickerei

5:45



Weltjugendtag in
Panama 2019

6:08



Maria Vesperbild:
Kirchenrenovierung
steht an

3:00



Schöpfungspreis

2:27



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Roboter in der Pflege – ein Modell für die Zukunft?

„Pepper“ ist ein Meter 20 groß und ein Roboter. In der Mitte trägt er ein Tablet, auf dem Spiele gespeichert sind, die Menschen unterhalten sollen. „Pepper“ wird in Alten- und Pflegeheimen getestet. Roboter in der Pflege – ist das ein Modell für die Zukunft?

Oliver Gierens berichtet.



www.radio-augsburg.de



Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 3/2019)



u. a.
Elisabethschule Aichach besucht Papst Franziskus,
Renovierung Maria Vesperbild,
Fahnenstickerei Hirblingen, Weltjugendtag in Panama,
Schöpfungspreis 2019, Christbaum ade

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Rkr. täglich um 18 Uhr, jeden 13. des Monats um 18 Uhr Fatima-Rkr., jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung, jeden Do. von 17-18.30 Uhr Seelsorge-Sprechstunde.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, am Sonntag und Mittwoch (Wallfahrtstag) auch um 9 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. Rkr. am Sonntag und Mittwoch um 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), Sa., Mo., Di. und Do. um 19 Uhr (Hauskapelle). Fr., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. Sonn- und Feiertage: 13.30 Uhr Andacht. BG an Sonn- und Feiertagen vor der Messe in der Wallfahrtskirche, nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Dienstags keine BG, Termine für BG: Telefon 08265/9691-0.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe

Telefon 0821/601511, Sa., 26.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 27.1., 7 Uhr, 8 Uhr u. 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 14.30 Uhr Andacht, anschl. euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 18 Uhr. - Mo., 28.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 29.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 30.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 31.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Fr., 1.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis

11.30 Uhr und 16 bis 18 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung am Gnadenaltar bis 20 Uhr.

Gachenbach, Maria Beinberg

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/541, Sa., 26.1., 8.30 Uhr Rkr. u. BG, 9 Uhr Marienmesse. - So., 27.1., 7 Uhr Pilgeramt, anschließend BG, 14 Uhr eucharistische Andacht, anschl. Einzelsegen mit der Reliquie des heiligen Papstes Johannes Paul II. und BG. - Mi., 30.1., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Kaufbeuren, Crescentiakloster

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquenschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der heiligen Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst in St. Martin.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche

Telefon 08394/925801-0, Sa., 26.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 27.1., 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 28.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 29.1., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Mi., 30.1., 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Do., 31.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina. - Fr., 1.2., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen

Zur Schmerzhaften Muttergottes

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Messe.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche

Telefon 09081/3344, jeden Mittwoch: 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe.

Obermauerbach

Wallfahrtskirche Maria Stock

Telefon 08251/827363, ab April 2019

wieder jeden zweiten Samstag im Monat 9.30 Uhr Rkr. in der Gnadenkapelle, 10.30 Uhr Messe in der Pfarrkirche St. Maria Magdalena in Obermauerbach mit Aussetzung und sakramentalem Segen.

Opfenbach

Gebetsstätte Wigratzbad

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 26.1., wie am Montag außerdem 20 Uhr Messe. - So., 27.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, 14.30 Uhr Andacht, 18.45 Anbetung und BG, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst, BG 9.15-12 Uhr, 13.15-14.30 Uhr. - Mo., 28.1., 7.30 Uhr Messe, 8-11 Uhr Anbetung, 11 Uhr Messe, 10.15 Uhr u. 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Di., 29.1., wie am Montag - Mi., 30.1., wie am Montag. - Do., 31.1., wie am Montag, außerdem 20 Uhr Sühnenacht. - Fr., 1.2., wie am Montag, 15 Uhr Kreuzweg.

Ottoeburen

St. Alexander und Theodor

Telefon 08332/798100, in der kalten Jahreszeit findet der Werktagsgottesdienst um 6.30 Uhr im Kapitelsaal statt. Sa., 26.1., 8 Uhr Messe, 15 Uhr Rkr., 18.15 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 19 Uhr Messe. - So., 27.1., 7.30 Uhr und 10.30 Uhr Messe, 15 Uhr Tauffamiliennachmittag bis 17 Uhr, 17.30 Uhr Vesper. - Mo., 28.1., 6.30 Uhr und 8 Uhr Messe, 16 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe. - Di., 29.1., 6.30 Uhr und 8 Uhr Messe, 15 Uhr euchar. Anbetung bis 20 Uhr. 16 Uhr Schulgottesdienst der 3. Klassen, 19.30 Uhr ökum. Bibelgespräch. - Mi., 30.1., 6.30 Uhr, 8 Uhr, 16 Uhr und 19 Uhr Messe. - Do., 31.1., 6.30 Uhr und 8 Uhr Messe, 16 Uhr Aussetzung, 17 Uhr stille Anbetung, 18.45 Uhr euchar. Segen, 19 Uhr Messe. - Fr., 1.2., 6.30 Uhr und 8 Uhr Messe, 12 Uhr ökumenisches Friedensgebet, 18 Uhr Rkr.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried

Telefon 07302/92270 od. -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe, 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Hochamt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen, 15 Uhr Pilgeramt mit Predigt. - Mo. bis Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 19 Uhr Rkr. - Jeden Do. (außer Lobpreisabende) 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe, anschl. Krankensegen und Anbetung bis 21 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum

Maria-Birnbaum-Straße 51, Telefon 08258/9985-0, So., 27.1., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 28.1., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Mi., 30.1., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 1.2., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche

Telefon 08862/932930, So., 27.1., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr u. 11 Uhr Messe. - Fr., 1.2., 16.30 Uhr Rkr. und BG, 17 Uhr Messe, anschl. Anbetung bis 18 Uhr.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen

Telefon 08194/999998, Sa., 26.1., 18.25 Uhr Rkr. u. BG, 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 27.1., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 28.1., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Di., 29.1., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der Schmerzhaften Muttergottes für alle Pilger und ihre Anliegen. - Mi., 30.1., 20 Uhr Gebets- u. Lobpreisabend im Pilgersaal. - Fr., 1.2., 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreisseniorenheimes, 19 Uhr Lobpreis, 19.30 Uhr Segnungsgottesdienst mit Ansprache, anschließend Anbetung und Einzelsegnungen.

Violau, St. Michael

Telefon 08295/608, So., 27.1., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 30.1., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse. - Fr., 1.2., 20 Uhr Lichtergottesdienst mit der Musikgruppe „Venite“ unter dem Motto „Boten des Lichts“

Wemding, Maria Brunnlein

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 und 13.30 Uhr Rkr., 14 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr. 18 Uhr Rkr.

Witzighausen, Mariä Geburt

Telefon 07307/22222, www.wallfahrt-witzighausen.de, jeden Tag 18 Uhr Rkr., So. 18 Uhr Abendlob. Jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild

Telefon 08284/8038, Sa., 26.1., 8.30 Uhr Rkr. u. BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. u. BG, 19.30 Uhr Messe. - So., 27.1., 7 Uhr bis 10.30 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.30 Uhr Messe. 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mo., 28.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.55 Uhr



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Rkr. u. BG, 19.30 Uhr Messe, 20 Uhr Gebetskreis mit Pfarrer Wilhelm Meir. - Di., 29.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, 20 Uhr Krankengebet im Anbetungsraum. - Mi., 30.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.55 Rkr. u. BG, 19.30 Uhr Messe. - Do., 31.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 9.30 Uhr Bibelkreis mit Pfarrer Wilhelm Meir, 18.55 Rkr. u. BG, 19.30 Uhr Messe, 20.30 Uhr bis 21.30 Uhr Anbetung des Allerheiligsten und BG. - Fr., 1.2., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr und 18.55 Uhr Rkr., 14.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe, 20.30 bis 21.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Herz-Jesu-Amt in der außerordentlichen Form für die armen Seelen. Alle Messen werden an den Sonn- und Feiertagen auf einen Monitor in den Eltern-Kind-Raum übertragen.

Ausstellungen

Bad Grönenbach, „Therapie“

Sa., 26.1., bis Sa., 23.2., in der Galerie Seidenlicht, Marktplatz 7. Eine Ausstellung von Claudia Wühl. Informationen unter Telefon 08334/5347847 oder www.seidenlicht.de.

Bad Grönenbach, Bilder und Skulpturen

Di., 1.1., bis Do., 31.1., Galerie Riedmiller, Unterthal 33. Ausgestellt werden „Der Ort der Bilder“, „Sin Novedad Mar“ und „Poesie der Unterscheidung“. Informationen unter Telefon 08334/986151 oder www.galerie-riedmiller.de.

Jettingen-Scheppach, Krippenausstellung

bis So., 27.1., samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr, Franziskushaus. Während der Ausstellung werden Weihnachtsartikel, Kaffee und Kuchen verkauft. Infos und Anmeldung bei Karl Ewald, Telefon 08225/959445 oder ewald-karl@web.de.

Konzerte

Bad Grönenbach,

Konzert des Ulmer Chors Kontrapunkt, Sa., 26.1., 18 Uhr im Postsaal, Marktstraße 10a. Lieder vom Werden und Verändern. Quer durch musikalische Stile und Zeiten, A cappella oder mit Begleitung, deutsch und international, unterhalten und kritisch veranstaltet der Chor unter dem Motto „Es ist noch Zukunft da“ ein bewegendes Konzert. Eintrittskarten sind bei der Kur- und Gästeinformation

unter Telefon 08343/60531 oder an der Abendkasse ab 17 Uhr erhältlich. Kosten: zwölf Euro, ermäßigt zehn Euro.

Kurse / Seminare

Aichach,

„Leitung von Eltern-Kind-Gruppen“, Sa., 26.1., im Pfarrzentrum St. Michael. Für alle, die eine Eltern-Kind-Gruppe leiten, sich dafür interessieren oder neue Ideen für die Gestaltung ihrer Gruppenstunden suchen. Der Katholische Deutsche Frauenbund vermittelt Grundkenntnisse für die Gestaltung von Gruppentreffen unter Berücksichtigung aktueller kleinkindpädagogischer Erkenntnisse. Kosten: 30 Euro. KDFB-Mitglieder zahlen 15 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663444 oder frauenbund.mitgliederverwaltung@bistum-augsburg.de.

Weichering,

„Selbstverteidigung: Nein heißt Nein“

Di., 29.1., und Di., 5.2., 19 Uhr bis 22 Uhr im Pfarrstadel. Der KDFB-Diözesanverband Augsburg veranstaltet einen zweiteiligen WenDo-Kurs. WenDo bietet Selbstsicherheit, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen im privaten, schulischen und beruflichen Alltag. Referentin: Sabine Wölfel. Kosten: 50 Euro. KDFB-Mitglieder zahlen 40 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663443 oder frauenbund.veranstaltungen@bistum-augsburg.de. Anmeldung nur schriftlich bei: Bildungswerk des Kath. Deutschen Frauenbundes, Diözesanverband Augsburg e.V., Kitzenmarkt 20/22, 86150 Augsburg.

Hohenwart,

„Wenn die Frühlingssonne lacht und das Leben neu erwacht“

Fr., 15.2., bis So., 17.2., im Bildungshaus der Herz-Jesu-Missionare. Anschauliche Erzählweisen, die durch die Fastenzeit auf Ostern und wieder neu ins Leben führen, werden durch kreative Bodenbildgestaltungen erlebbar. Das Lebenselement Sonne und die Daseinsfreude, wie Kinder heute in Beziehung zu sich selbst, zum Mitmenschen und zu Gott finden können werden anschaulich aufgezeigt. Dazu gibt es Tänze, Gebets- und Ruhezeiten und gemeinsame Gespräche. Leitung: Anton Stegmair. Weitere Informationen und Anmeldung bis spätestens 5. Februar unter Telefon 08446/92010 oder geschaefsstelle@kett-paedagogik.de.

Leitershofen,

Wochenende der Achtsamkeit

Fr., 8.2., bis So., 10.2., 18 Uhr im Exerzitienhaus St. Paulus. Leitung: Josef Ach. Anmeldung und Informationen unter Telefon 0821/907540.

Leitershofen,

Trommel-Workshop

Fr., 22.2., 18 Uhr und Sa., 23.2., 17 Uhr im Exerzitienhaus St. Paulus. Anfängerkurs mit Einübung unterschiedlicher Rhythmusarten, Entspannungs- und Meditativtrommeln. Leitung: Pastoralreferent Vincent K. Semenou. Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon 0821/907540.

Stille Tage

Leitershofen,

„Alles hat seine Grenzen – Grenzen gestalten“

Fr., 1.2., 18 Uhr und Sa., 2.2., 17 Uhr im Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen. Leitung und Begleitung: Claudia Nietsch-Ochs. Kosten für die Unterkunft im Einzelzimmer und Verpflegung: 64 Euro inkl. Kursgebühr. Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon 0821/907540.

Exerzitien

Neuburg a. d. Donau, Einzelexerzitien

Fr., 1.2., 17 Uhr bis Fr., 8.2., 9.30 Uhr im Exerzitienhaus St. Ottilien. Das eigene Leben in persönlichen Betrachtungen von Bibelstellen und Impulsen im Licht Gottes anschauen und zu einer tieferen Gottesbeziehung finden. Gemeinsames Schweigen und tägliche Einzelbegleitungsgespräche. Leitung: Schwester Cosima Kiesner und Pater Stefan Kiechle. Kosten: 340 Euro für Pension und Verpflegung, 220 Euro Kursgebühr. Weiter Infos und Anmeldung unter Telefon 08193/71601 oder exhaus@ottilien.de.

Reisen

Augsburg,

Klassische Pilgerreise nach Rom

22.4. bis 26.4. Tag 1: Anreise und Eröffnungsgottesdienst in den Katakomben mit anschließendem Besuch der Papstbasilika St. Paul. Tag 2: Besichtigung von St. Peter mit Gottesdienst und freie Zeit, um die Papstgräber zu besuchen. Nachmittags Besichtigung der vatikanischen Museen und Michelangelos

Meisterwerk, der Sixtinischen Kapelle. Tag 3: Generalaudienz des Papstes und Besichtigung der barocken Innenstadt. Von der lebhaften Piazza Navona zum Pantheon und dem bunten Treiben am Trevi-Brunnen. Tag 4: Besichtigung der Basilika San Giovanni in Laterano mit Gottesdienst. Anschließend Ausflug in die Albaner Berge zur Sommerresidenz des Papstes. Nach einem Spaziergang durch die malerische Umgebung am Nemisee wartet in einer kleinen Trattoria in Genzano das Abendessen. Tag 5: Antikes Rom und Rückreise. Geistliche Begleitung: Prälat Bertram Meier. Kosten: 985 Euro. Zuschlag Einzelzimmer: 129 Euro. Informationen unter Telefon 0821/31663240 oder pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Augsburg,

Pilgerreise nach Fátima

24.5. bis 28.5. Tag 1: Ankunft in Lissabon. Von dort aus geht es nach Fátima, wo die Erscheinungskapelle mit der Statue „Unserer Lieben Frau“ besucht wird, an-schl. Lichterprozession. Tag 2: Nach dem gemeinsamen Gottesdienst geht es über den „Ungarischen Kreuzweg“ durch ein Wäldchen bis zur Stephanskapelle und weiter nach Aljustrel, dem Geburtsort der Seherkinder. Nachmittags wird der Heilige Bezirk von Fátima erkundet. Tag 3: Sonntägliche Wallfahrtsfeierlichkeiten auf der Esplanade vor der Basilika mit euchar. Prozession. Tag 4: Nach dem Mittagessen geht es zum berühmten Kloster Batalha und dem Seebad Nazaré. Tag 5: Rückreise nach Lissabon mit Abschlussgottesdienst an der Cristo-Rei-Statue. Kosten: 830 Euro. Einzelzimmerzuschlag: 149 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663240 oder pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Meckenbeuren,

Studienreise nach Bulgarien

15.6. bis 22.6. Unter dem Motto „Kultur erleben – Menschen begegnen“ besteht die Möglichkeit, Bulgarien näher kennen zu lernen. Anreise mit dem Flugzeug in die Hauptstadt Sofia, in der die zum Unesco-Weltkulturerbe gehörende Kirche von Bojana besichtigt wird. Unter anderem stehen ein Besuch des Rila-Klosters, der Kulturhauptstadt Plovdiv und der Tombul-Moschee auf dem Reiseplan. Der Rückflug erfolgt von Varna. Alle Eintrittsgelder sowie Halbpension in Hotels der gehobenen Mittelklasse sind im Preis enthalten. Anmeldeschluss ist der 1.2. Leitung: Ulrich Kuhn. Infos und Anmeldung unter Telefon 07542/101206 oder freundeskreis@bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de.



Die Woche im Allgäu 27.1. – 2.1.

Sonntag, 27. Januar

Sonthofen

Der Faschingsbasar in der Kulturwerkstatt Sonthofen, der bereits in Nr. 3 für 26. und 27. Januar angekündigt war, entfällt leider.

Memmingen

18 bis 20.30 Uhr, „Meine schönsten Lieder“, Solo-Konzert mit dem Ex-Kastelruther Spatz und Grand-Prix-Sieger Oswald Sattler, Stadthalle, Karten: Stadtinformation, Marktplatz 3.

Kempten

19 bis 20.30 Uhr, Solopiano Revival I: Werke von Mozart, Tailleferre u.a., mit Janina Fialkowska, Stadttheater, Vorverkauf: AZ-Service-Center, Bahnhofstraße 13.

Montag, 28. Januar

Bad Wörishofen

14 Uhr, Stadtführung, Treffpunkt: Steinbrunnen am Kurhaus, Bonifaz-Reile-Weg, mit Gästekarte kostenfrei, sonst drei Euro.

Marktoberdorf

14.30 Uhr, „Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder. Alltagsstress kennt keine

Lieder“, gemeinsames Singen, Haus der Begegnung, Jahnstraße 12.

Kempten

20 Uhr, „Schwanensee“, Moscow State Ballett, Stadttheater, Theaterstraße 4.

Dienstag, 29. Januar

Hopfen am See

„Spannweiten“, Fotokunst von Elsa-Lina Pillath, Fachklinik Enzensberg, Höhenstraße 56, bis 31. März.

Mittwoch, 30. Januar

Füssen

10 Uhr, „Füssener Winterspaziergang“, gemütlicher Streifzug durch die Altstadt, etwa 1,5 Stunden, ohne Anmeldung, fünf Euro, mit Füssen Card drei Euro, Kinder bis 14 Jahre kostenfrei, ab dem 15. bis zum 17. Lebensjahr 1,50 Euro, Treffpunkt: 10 Uhr, Tourist-Information, Haupteingang. Ohne Anmeldung.

Oberstaufen

Museum „Beim Strumpfar“, Jugetweg, mit Dokumentation über Johann Schroth und Dauerausstellung der Staufner Bild-

hauer Fidelis Bentele und Georg Bentele-Ücker, geöffnet mittwochs und freitags von 15 bis 17 Uhr sowie sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Schwangau

20 Uhr, Fackelwanderung durch den Kurpark, ab Tourist-Information, Anmeldung bis 12 Uhr in der Tourist-Information, Münchener Straße 2, erforderlich.

Donnerstag, 31. Januar

Bad Wörishofen

14 Uhr, Wanderung auf dem Kneipp-Waldweg, Teilstück (etwa 5,5 Kilometer), Treffpunkt: Steinbrunnen am Kurhaus, Bonifaz-Reile-Weg, mit Gästekarte kostenfrei, sonst drei Euro.

Memmingen

17.30 Uhr, Führung durch die Ausstellung „Zeichen“, Mewo-Kunsthalle, Treffpunkt an der Kasse, Eintritt: fünf Euro.

Freitag, 1. Februar

Marktoberdorf

„Kunst von uns & für uns!“, Kunstausstellung der Volkshochschule, Rathausaal,

vom 1. bis 3. Februar jeweils von 10 bis 17 Uhr.

Samstag, 2. Februar

Kaufbeuren

15 Uhr, Führung für Einzelpersonen durch die Crescentia-Gedenkstätte im Crescentiakloster, Obstmarkt 5, Treffpunkt Klosterpforte, Eintritt frei, Spenden erbeten.

Sonthofen

20 Uhr, „Quetschendatschi“, Johannes Sift (diatonische Harmonika), Sabrina Walter (Harfe) und Stefan Hegele (Helikon und Gitarre), Kulturwerkstatt, Altstädterstraße 7, Info/Karten: www.kult-werk.de.

Memmingen

20 Uhr, „Michael Kohlhaas“, nach der Novelle von Heinrich von Kleist, Premiere, Landestheater Schwaben, Studio, Info/Karten: www.landestheater-schwaben.de.

Mindelheim

20 Uhr, „Tanz der Masken“, mit „Sound Celebration“, Gastauftritt der FG Engetried, Forum, Veranstalter: Faschingsgilde Mindelonia, Eintritt: neun Euro im Vorverkauf, zehn Euro an der Abendkasse, Karten: MZ-Kartenservice, Telefon 082 61/99 1375.



Leckerbissen im Schnee

FRECHENRIEDEN (jd) – Die letzten Äpfel auf dem verschneiten Baum sind für Amseln Leckerbissen. Der Frost hat die Schalen gesprengt und das Fruchtfleisch mürbe gemacht.
Foto: Dieboldler

KATHOLISCHE SonntagsZeitung *Den Glauben leben, Gott begegnen*

* ABO Ausgaben ePaper Anzeigen Newsletter Shop Q

Rom und die Welt

Was plant Franziskus 2019?

Weite Reisen gleich zu Jahresbeginn – Bischöfe beraten über Missbrauch

Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen SonntagsZeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

Besuchen Sie unsere neue Homepage:
www.katholische-sonntagszeitung.de



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 26.1., 18 Uhr Cantate Domino, Orgelmusik und gregorianischer Choral „Adorate deum“, Schola der Domsingknaben. **So., 27.1.,** 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Di., 28.1.,** 7 Uhr Konventmesse des Domkapitels. **Do., 31.1.,** 14 Uhr Kognitions-Training für Gesichtsnerven in der Adelheidstube, 18 Uhr Gebet um geistliche Berufe mit Hwst. Bischof Konrad Zdarsa. **Jeden Montag** (Ferien ausgenommen) 15-16.30 Uhr Tanzkreis im Pfarrheim. **Jeden Dienstag** (Ferien ausgenommen) 14-17 Uhr Bastelgruppe in der Adelheidstube.

Sankt Sebastian

Sa., 26.1., 9 Uhr Votivamt der Dompfarrei, 11 Uhr Votivamt der Stadtpfarrei St. Pankratius und Unsere Liebe Frau, 18 Uhr göttliche Liturgie im byzantinischen Ritus. **So., 27.1.,** 13.30 Uhr Rkr. u. BG, 14.15 Uhr Katechese, 15 Uhr Barmherzigkeitsstunde, 16 Uhr Nachprimiz von Neupriester André Schneider mit Primizsegen.

Sankt Moritz

Sa., 26.1., 16 Uhr BG, 18 Uhr Messe. **So., 27.1.,** 10 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Mo., 28.1.,** 12.15 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Di., 29.1.,** 12.15 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Mi., 30.1.,** 12.15 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Do., 31.1.,** 12.15 Uhr Messe, 16 Uhr Kirche des Diako, 18 Uhr Messe, 18.30 Uhr euchar. Anbetung bis 20 Uhr. **Fr., 1.2.,** 12.15 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. (Klosterkirche Maria Stern), 18 Uhr Messe (Klosterkirche Maria Stern).

Lechhausen

Sankt Pankratius

Sa., 26.1., 11 Uhr Votivmesse in St. Sebastian. **Mo., 28.1.,** Gebetsgruppe der Legion Mariens nach der 8-Uhr-Messe, 16.30 Uhr Seniorenturnen im Pfarrzentrum. **Mi., 30.1.,** 10 Uhr Seniorentanz mit Anleitung. **Fr., 1.2.,** 19.30 Uhr Abendlob „die Woche loslassen“.

Unsere Liebe Frau

Sa., 26.1., 11 Uhr Votivmesse in St. Sebastian. **So., 27.1.,** 10.30 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Firmlinge.

Pfersee

Herz Jesu

Sa., 26.1., 9 Uhr Messe, 18 Uhr Vorabendmesse. **So., 27.1.,** 7.15 Uhr Messe, 9 Uhr Pfarrgottesdienst, 10.30 Uhr Familiengottesdienst, 18.30 Uhr Abendmesse. **Fr., 1.2.,** 19.45 Uhr Monatsversammlung Kolping - Faschingsfeier.

Oberhausen

Sankt Peter und Paul

Sa., 26.1., 17.30 Uhr Rkr. **So., 27.1.,** 9.30 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. **Mo., 28.1.,** 17.30 Uhr Rkr. **Di., 29.2.,** 17.30 Uhr Rkr. **Mi., 30.1.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Do., 31.1.,** 17.30 Uhr Rkr. **Fr., 1.2.,** 17.30 Uhr Rkr.

Sankt Joseph

Sa., 26.1., 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. **So., 27.1.,** 11 Uhr Messe der syrisch-katholischen Gemeinde. **Do., 31.1.,** 18.30 Uhr Messe.

Sankt Konrad

So., 27.1., 10.30 Uhr Messe, 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. **Di., 29.2.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 1.2.,** 8.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 27.1., 11 Uhr Messe, 18 Uhr Taizé-gebet. **Mo., 28.1.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 29.1.,** 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Mi., 30.1.,** 17.30 Uhr Rkr. **Do., 31.1.,** 18 Uhr Rkr., 18.30

Wohin in der Region? 26.1. – 1.2.

Uhr Messe. **Fr., 1.2.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Kriegshaber

Sankt Thaddäus

Di., 29.1., 15 Uhr bis 15.45 Uhr Wassergymnastik im Spickelbad, 16 Uhr bis 17 Uhr Seniorengymnastik im Pfarrheim.

Antonsviertel

Sankt Anton

Sa., 26.1., und **So., 27.1.,** Blumenverkauf zugunsten Leprakranker vor und nach dem Gottesdienst.

Gruppen & Verbände

Katholische Erwachsenenbildung, „Die Liturgische Bewegung und Erneuerung im 20. Jahrhundert“, Di., 22.2., 19.30 Uhr im Haus St. Ulrich. Ein Vortrag über den langen Weg der liturgischen Reform des Zweiten Vatikanischen Konzils. Komplexe Phänomene der Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts. Deren Wurzeln, Entwicklung und inhaltliche Schwerpunkte sollen nachgezeichnet und exemplarisch am Bistum Augsburg verdeutlicht werden. Referent: Pfarrer Ulrich Müller. Kosten: fünf Euro. Infos unter Telefon 0821/31668822.

Studenttag zur Neuevangelisierung, „Wer A(lpha) sagt, muss auch B(eta) sagen. Was kommt nach dem Al-

pha-Kurs?“, Sa., 9.2., 9 Uhr bis 17 Uhr im Haus Sankt Ulrich. Am Studientag in Augsburg werden u.a. Fragen besprochen wie „Können die Alpha-Kurse, die in der anglikanischen Kirche entstanden sind, auch für katholische Pfarreien unter den deutschen Verhältnissen eine gute Evangelisierungsmethode sein?“. Kosten: 15 Euro. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663125 oder neuevangelisierung@bistum-augsburg.de.

Kulturtipps

Vorbereitungstreffen für Multiplikatorinnen zum Weltgebetstag der Frauen, Sa., 26.1., 10 Uhr im Augustanasaal. Studientage über die Weltgebetstagsordnung in Slowenien. Mit Informationen über politische, kulturelle und historische Aspekte zu Land und Leuten. und das Kennenlernen von Möglichkeiten für die kreative Gestaltung der Liturgie vor Ort. Kosten: ein Euro. Anmeldung unter Telefon 0821/450171202.

Erlebnisführung „Sagenumwobenes Augsburg“, So., 27.1., 14 Uhr am Rathausplatz. Eine Tour zu sagenumwobenen Orten der Stadt Augsburg. Im Schatten der Stadtgöttin Cisa, die einst in Augsburg verehrt wurde und deren Spuren heute noch zu finden sind. Kosten: zehn Euro, ermäßigt 8 Euro. Anmeldung erwünscht unter www.stadtwege.de.

Vortrag „Die Vermessung des Menschen“, Do., 31.1., 19 Uhr im Haus Sankt Ulrich. Wenn der Computer die Gesundheit checkt. Durch die Analyse genetischer Daten, die sich von jedem Mensch in Kürze ermitteln lassen, lässt sich ein individuelles Risikoprofil erstellen. Der Vortrag führt den Wandel medizinischer Behandlungsmöglichkeiten im Gefolge von Big Data vor Augen und erörtert seine ethische Problematik. Referent: Eberhard Schockenhoff. Kosten: sechs Euro. Infos unter Telefon 0821/31668811.

Das „offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge Mo. bis Fr., 16-17.45 Uhr, Gesprächsraum rechts neben dem Hauptportal der Moritzkirche. **Mo., 28.1.,** P. Bruno Zuchowski SS.CC. **Di., 29.1.,** Pfarrer Helmut Haug. **Mi., 30.1.,** entfällt. **Do., 31.1.,** Domkapitular Franz-Reinhard Daffner. **Fr., 1.2.,** entfällt.



▲ Damen in historischen Augsburger Trachten bewundern die Büste Jakob Fugger des Reichen (links) im Museum in der historischen Fuggerei in Augsburg. Das Museum ist von April bis September täglich von 8 bis 20 Uhr geöffnet, von Oktober bis März täglich von 9 bis 18 Uhr. Foto: Zoepf



Gottesdienste vom 26. Januar bis 1. Februar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M Rosa Aumüller, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9 Votivmesse d. Dompfarrei - Go i. St. Sebastian, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik u. gregorianischer Choral „Adorate deum“, Schola d. Domsingknaben. So 7.30 M Margarethe Keppeler, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, Veronika Wiedemann. Mo 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M Xaver Ruider, 16.30 Rkr, 16.30 BG. Di 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M Georgine Eichler, 16.30 Rkr, 16.30 BG. Mi 7 M Michael Gail, 9.30 M Martin Peter, 16.30 Rkr, 16.30 BG. Do 7 M, nach Meinung (M), 9.30 M Wally Rigel, 16.30 Rkr, 16.30 BG. Fr 7 M Fam. Weckbach, 9.30 M Aloisia Veit, 16.30 Rkr, 16.30 BG.

Täglich BG: Mo-Sa 16.30-17.30 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

Sa 15.30 VAM (St. Servatius-Seniorenzentrum), Adolf, Anna u. Adolfine Rosenberger, 17.45 Rkr f. d. Verst. d. verg. Woche, 18 BG, 18.30 VAM f. d. Pfarrgemeinde. So 10 PFG, 10.30 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr.

Augsburg, Kirche der Dominikanerinnen,

bei St. Ursula 5

Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am Do mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Sempert

Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 M Gerd, Helma u. Ludwig Miller u. Fam. Bernhauser. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. Mi 17.30 Rkr, 18 M. Do 16 M im Diako, 17.30 Rkr, 18 M. Fr 17.30 Herz-Jesu-Andacht, 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

Sa 9 Votivamt d. Dompfarrei, 11 Votivamt d. Stadtpfarreien St. Pankratius u. Unsere Liebe Frau, 18 göttliche Liturgie im byzantinischen Ritus. So 10 Pfarrgottesdienst, 11.30 M d. kroat. Gemeinde, 13.30 Rkr und BG, 14.15 Katechese, 15 Barmherzigkeitsstunde, 16 Nachprimiz von Neupriester Andre Schneider m. Primizsegen, Votivamt d. Franziskanischen Gemeinschaft u. d. Sebastianibruderschaft.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

Sa 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M d. ungar. Mission, 10.30 Pfarrgottesdienst, Erika Trautwein m. Elt. Gottfried u. Zäzilia Martetschläger, JM Dr. Max Forster, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). Mo 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M Werner Hartmann. Di 9 M, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr. Mi 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. Do 9 M, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr, 18.15 M im Blindenheim. Fr 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M, 18 M d. ungar. Mission (Klinik Vincentinum).

Augsburg, St. Sempert,

Simpertstraße 12

Sa 17.30 Rkr, 18 M. So 9.30 Pfarrgottesdienst, Elt. Göbel u. Lücke m. verstorbenen Angehörige, Maria u. Alois Greinader. Di 17.30 Rkr, 18 M.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 16 BG, 18 AM Helga und Manfred Steffen und Traudl Salch mit Gestaltung durch die Gruppe Loblicht unter Leitung von Peter Kettemann. So 10 PFG, 18 AM. Mo 12.15 M, 18 AM. Di 12.15 M, 18 AM. Mi 12.15 M, 18 AM f. Gottesackermessbündnis. Do 12.15 M f. Wolfsches manual, 16 m in d. Kirche des diako, 18 AM, 18.30-20 Eucharistische Anbetung. Fr 12.15 M Anna Freuding, 17.30 rkr in der Klosterkirche Maria Stern, 18 AM in der Klosterkirche Maria Stern.

Mo-Do um 17.15 Uhr Rkr, **Mo-Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz

Sa 9 M. So 9 M. Mo 9 M Angehörige der Familie Filipone, 18.30 Abendgebet. Di 9 M Angehörige der Familie Allegra. Mi 9 M. Do 9 M Angehörige der Familie Bellito und Zingoni.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Margaret

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. So 8 M, 9 M i. St. Margaret, f. d. Armen Seelen, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M. Mo 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M. Di 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M. Mi 8.45 Laudes i. d. Basilika, 9.15 M Anni Kandziora, 17.30 Rkr i. St. Margaret, 18 M i. St. Margaret. Do 9.15 M, 14.30 Go im Paritätischen Hospitalstift

St. Margaret, 17.30 Rkr u. BG, 18 M. Fr 9.15 M Lolita Josef Espina senior, 17.30 Rkr u. BG, 18 M.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse

Sa 8 M im Dom. **So** 10.30 M. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 7.30 M, 17 BG, 17.30 Rkr, 18 VAM, Else Schubert. So 7.30 BG, 8 M Johann Halusa, 10 PFG, Herta u. Alois Meyer, Söhne Bernhard u. Berthold u. Angehörige, Maria Meier, 17 Rkr. Mo 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von d. Schönstatt-Familie. Di 17 Rkr. Mi 8.30 M, Sophie Eckl JM u. Angeh., 17 Rkr. Do 18 Rkr, 18.30 M. Fr 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

So 10.30 Euch.-Feier - Don Bosco Fest, Barbara u. Johann Wolf, Anna Petschnikowa u. verstorbene Kinder. Di 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Werner Heimhuber u. Angeh. Do 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Verstorbene d. Fam. Corbin.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

Sa 18 Euch.-Feier, Dora u. Heinrich Dittmar. Mi 9 Euch.-Feier. Fr 18 Euch.-Feier, Fam. Bichler.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntensteinstraße 19

Sa 17.30 Rkr. So 8 Laudes i. d. SK, 8.30 M verstorbene Elt. Wieder, Anna Weiß, Heinz König u. Angeh., 11 M m. Taufteier, Karl Denk, Josefa Machovsky, JM, Maria Kral u. Angeh., 18 Vesper i. d. SK, 18.30 Abendmesse, Luise Zehendner, Elisabeth Rauner. Mo 9 M Hildegard Waha m. Elt., 15.30 Rkr (Maria Alber, Friedberg-West). Di 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Katharina Rauscher. Mi 9 M Alfred Koppe. Do 9 M Lorenz u. Margarete Hepp, 15.30 Rkr (Maria Alber). Fr 17.30 Rkr, 18 AM.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Josef Güntner. So 9.45 PFG m. Kinderkirche, Hans u. Maria Schneider, Hans Rampp, 17.45 Rkr (Unterkirche). Mo 10

Mütter beten f. ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). Di 9 M (Unterkirche), Thomas Rasenberger, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.30 Gebetskreis d. charismatischen Erneuerung (Unterkirche). Mi 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). Do 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). Fr 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 21 Eucharistische Anbetung, 23.30 Euch.-Feier d. Charismatischen Erneuerung.

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 11 Votivmesse i. St. Sebastian, 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM, Johann Mayr. So 8 PFG - Monatsprozession d. Bruderschaft, 9.30 M, 17 Rkr. Mo 8 M August u. Karolina Horsch. Di 8.40 Rkr, 9.15 M. Mi 18.25 BG / Rkr m. Gebet um geistl. Berufe, 19 M. Do 8 Bruderschaftsgottesdienst, Augustin Sprenzinger. Fr 9 Herz Jesu M anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, Karolina u. Johann Schmid, 19.30 Abendlob - Die Woche loslassen.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

Sa 17 VAM. So 9.55 Rkr u. BG, 10.30 M m. Vorst. d. Firmlinge, Fam. Stefan u. Kunisch u. Kästle. Mo 16.30 Rkr im St. Anna Seniorenzentrum. Di 18.25 Rkr, 19 M. Mi 8.25 Rkr m. Gebet um geistl. Berufe, 9 M. Do 17 M im St. Anna Seniorenzentrum. Fr 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Margarete Urbanski JM, Anna Hodes u. Angehörige, Mathilde Fischer, 20.15 M d. Neokatechumenalen Gemeinschaft. So 8.20 Rkr, 9 PFG, M f. d. lebenden u. verstorbenen Angeh. d. Pfarrei, 10.30 Fam.-Go. m. d. „Spatzen“ unserer KiTa, Fam. Hartmann u. Gollinger u. nach Meinung, Pauline Altmann u. Eltern, Wilhelm Öchsler u. Elt. Öchsler u. Kühnl. Mo 16.30 Rkr. Di 7.30 Morgengebet d. Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M Heribert Schott u. Otto Brossmann, 16.30 Rkr. Mi 9 M Dushe Gjoni, 16.30 Rkr. Do 17.20 Rkr m. Aussetzung, 18 M Josef Fuchs u. Richard Berkold. Fr 7.45 Anbetung, 9 M Boris Bizjak, 16.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Zum Guten Hirten/St. Canisius****Univiertel, Zum Guten Hirten,**

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 9 M, 18 Rkr, 18.15 BG. So 8.45 M Inge Duch m. Fam., Peter Hilzenderger m. Eltern, Josef Arnold, Lorenz u. Katharina Echerer, Lydia Fuchs, Nelli Feder u. Helena Miller m. Elt. u. Geschw., 11.15 Fam.-Go., 18 AM - Achtung entf. eventuell, Lina u. Linus Wilhelm m. Elt. u. Angeh. Mo 18 Rkr. Di 19.15 Das Bistum Augsburg, d. Kath.-Theol. Fakultät d. Universität Augsburg u. d. Kath. Hochschulgemeinde Augsburg laden aus Anlass des Festes des hl. Kirchenlehrers Thomas von Aquin zu einem Fest-Go ein, Zelebrant: Bischofsvikar Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier, m. dem Kammerchor d. Universität Augsburg unter Leitung von Dr. Andreas Becker. Mi 18 M. Do 18 Gebet um geistl. Berufe, Euch.-Feier, anschl. euch. Anbetung bis 19 Uhr. Fr 9 M z. Herz Jesu-Freitag, anschl. euch. Anbetung, Philipina u. Josef Senger m. beiderseitigen Elt.

Hochfeld, St. Canisius,

Hochfeldstraße 63

Sa 16.45 BG, 17.15 VAM. So 10 Gemeindegott. Di 17 M. Do 18 M. Fr 17 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und **Sa:** 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, Klosterkirche Maria Stern,

Sternegasse 5

Tgl. 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.35 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 7 Laudes, 10 Konventamt, 18 lat. Vesper. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.35 Konvent-M (Ferien 7.35 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Bergheim****Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11

So 7.30 M im Kloster, 9 Festgottesdienst z. Sebiansfest mit Festprediger Prälat

Dr. Bertram Meier, 18.30 AM. Do 18 Rkr, 18.30 AM Karl und Rosalia Ortler.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 AM Benedikt Martin und Eltern. So 10.30 PFG. Mo 17 Rkr. Di 9 M, 17 Rkr. Mi 19 AM Erwin Strobel. Do 17 Rkr. Fr 8.30 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 8

Sa 18 VAM - musik. Mitgestaltung m. NeGeLi u. Choratie, anschl. Mitarbeiteressen im Roncallihaus, Susanne u. Ludwig Kaiser m. Angeh., Maria Holzmann. So 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 PFG. Mo 16 Rkr. Di 9 Euch.-Feier. Mi 18.30 Abendmesse, Eduard Hammerl. Fr 9 Euch.-Feier z. Herz-Jesu-Freitag, anschl. Anbetung, Benedikt Martin.

Göggingen, Kuratie St. Johannes**Baptist (Kur),**

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 Euch.-Feier, 15 Segnungsgottesdienst f. d. Neugetauften. Di 18.30 Abendlob. Do 18.30 Abendmesse, Johanna u. Franz Grimminger, Maria Widok. Fr 8 Wort-Gottes-Feier z. Herz-Jesu-Freitag, 18.30 Fam.-Go. z. Fest Darstellung des Herrn m. allen Kindern d. Pfarreiengemeinschaft u. Segnung d. Kommunionkerzen.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 Euch.-Feier, Elfriede Moser, Ralph u. Peter Sanktjohanser m. Angeh., 10.45 Taufe: Marco Beier. Mo 18 Rkr. Di 18 Rkr, 18.30 AM m. 40-Tage-Gedenken f. Frau Anna Scharnagl. Do 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 Ökum. Wortgottesfeier zur Einheit d. Christen, anschl. Agape im PH. So 9.15 Pfarrmesse f. d. Pfarrfamilie St. Albert u. St. Georg, 17 Anbetung: „Aufftanken - Kraft sammeln“. Di 8.30 Rkr, 9 M. Mi 18 Rkr, 18.30 M. Fr 8.30 Rkr um Priester- u. Ordensberufungen, 9 M, anschl. Herz-Jesu-Andacht.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 8 M (MGK), 16.30 Rkr. So 8 M, 9.30 Wortgottesfeier m. Kommunionspendung (Klinik Süd), 10.30 Pfarrmesse, JM Johann Krammer, Fam. Johann Zerle, 15.30 Familienrosenkranz, 18 M. Mo 16.30 Rkr. Di 16.30 Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). Mi 16 M (AWO Heim), 16.30 Rkr. Do 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 M Emma Reißner. Fr 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 17.30 BG, 18 Vesper, 18.30 VAM, Walter Kuschnil u. Elt., Elt Rolke u. Brüder, Angeh. d. Fam. Rau u. Heinle. So 8.30 M, 10.30 M Iva Galesic, 18 Jug.-Go. Di 18 M. Mi 9.30 M Johannes Donhauser. Do 8.15

Frühstückstreff im Franziskussaal, anschl., 9.30 M. Fr 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr, Aussetzung u. Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber**Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im Zentralklinikum Augsburg,**

Stenglinstraße 2

Sa 19 M. **So** 10 M. **Mo** 19 M. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr. **Fr** 19 Wort-Go-Feier.

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Vorabendmesse, JM Cilly Hartmann, JM Helene Schnitzler, JM Hubert Wiatrek. So 10 Pfarrgottesdienst Vor u. nach dem Go Verkauf von Schnittblumen - Erlös f. pfarrliche Belange, Fam. Bayer, Vorfahren u. Verwandte, Mella Wenzel, Stilla u. Michael Faßnacht, Elisabeth Loibl-Faßnacht. Mo 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. Mi 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. Do 17.30 Rkr i. d. SK, 18 M i. d. SK.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 17.30 BG, 18 VAM. So 9.30 Pfarrgottesdienst, 9.30 Kleinkindergottesdienst i. d. UK, 11 Italienischer PFG d. Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum, 12.30 Go d. Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg i. deutscher/englischer/französischer Sprache i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum. Mo 18 M i. d. UK. Di 9 M i. d. Unterkirche, GR Alois Vogt. Mi 11 Go i. d. Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. Do 9 M i. d. Unterkirche. Fr 9 Herz-Jesu-Messe f. d. Wohltäter d. Pfarrei.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Mo-Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen.**

Zirbelstraße 21

So 11 M Lukanowski Ekatarina u. Aleksander, Brigitta u. Vladimir, Viktor u. Valentina Reichert u. Angeh., 18 Taizé-gebet. Mo 18 Rkr, 18.30 M. Di 8.30 M, 9 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. Mi 17.30 Rkr. Do 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. Fr 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen.

Pfarrhausstraße 4

Sa 18 BG, 18.30 M Walter Doser u. Elt. So 11 Go d. syri.-kath. Gemeinde. Do 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen.

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. So 9.30 M Margot u. Eckart Lutz, Centa u. Michael Sturm, Heinrich Fleschut, Marianne u. Franz Tittmann, Hüttinger Ernst u. Walburga, 17.30 Rkr. Mo 17.30 Rkr. Di 17.30 Rkr. Mi 18 Rkr, 18.30 M. Do 17.30 Rkr. Fr 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller.

Bärenstraße 22

So 10.30 M Ewald u. Elisabeth Müller, Jo-

hann Hörmann JM, 18 BG, 18.30 M Alfred Mann JM. Di 18 Rkr, 18.30 M. Fr 8.30 M anschl. Rkr, Josef Temes.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M f. alle verst. d. letzten 3 Monate, 16.30 BG, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 VAM Herbert Reiser, Therese Bockhart. So 6.45 BG, 7.15 M, Ruth u. Hans Dieter Hein, 9 PFG, 10.30 Fam.-Go., Antonie Kircher JM, Fam. Oberdorfer, Graf u. Kircher, Franziska Asam u. Angeh., Martha u. Paul Dyga, Franziska u. Johan Kuznik, Anton Biskup m. Angeh., Wilhelm Hofmiller u. Angeh., 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM f. d. armen Seelen. Mo 9 M f. Karolina Blank, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). Di 9 M Johann Herrmann, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 AM (St. Michael), d. Wohltäter unserer Pfarrgemeinde. Mi 9 M, Burgi u. Willi Schönhuber, Rosa u. Anton Strobel, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM (Marienkapelle), Paul u. Margarete Wowra. Do 6.30 M (Kloster), 9 M, d. verfolgten Christen, 17 Rkr (Marienkapelle). Fr 9 M, uns. Fam., 17.15 Rkr (Marienkapelle), 17.30 BG, 18 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, zu Ehren d. Gottesmutter. Sa nach allen Gottesdiensten Kerzenspende, Kerzenssegnung u. Blasiussegnen.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

So 9.15 M, parallel Kreisgottesdienst im PH. Di 18 Rkr. Do 18.30 Gebet um geistl. Berufungen - Andacht m. eucharistischem Segen.

Leitershofen, Zum auferstandenen**Herrn,**

Riedstraße 16

So 10.45 PFG. Mo 17 Rkr. Di 18.30 M, JM Monika Pfaffensteller.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier i. d. Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr. Di 17 Rkr. Mi 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 17.55 Rkr, 18.30 M.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Sa 9.30 Firmtreffen im PH, 18 BG, 18.30 VAM JM Josef Poosz m. verst. Angeh., Anton Roth, Katharina Roth, Otto Maier. Mo 8.30 Rkr. Di 8.30 Rkr. Mi 8.30 Rkr. Do 8.30 Rkr, 9 M, Otto u. Christine Hummel. Fr 8.30 Rkr, 17 Weggottesdienst aller Erstkommunionkinder d. Pfarreiengemeinschaft m. Segnung d. Erstkommunion- u. Altarkerzen.



▲ Das Kloster St. Stephan im Zentrum von Augsburg war ein im Jahr 969 gegründetes Frauenkloster, ab dem 13. oder 14. Jahrhundert ein Kanonissenstift und ab dem 15. Jahrhundert bis zu seiner Auflösung 1803 ein säkulares Damenstift. Seit seiner Wiedergründung 1835 ist es eine Benediktinerabtei, die der bayerischen Benediktinerkongregation angehört. Dem Kloster schließt sich im Norden das staatliche Gymnasium bei St. Stephan an. Von der prächtigen Ausgestaltung der schwäbischen Rokokokirche, die 1935 aufwendig renoviert worden war, zeugen heute nur noch alte Schwarzweiß-Fotografien. Bei dem verheerenden Bombenangriff auf Augsburg in der Nacht vom 25. auf den 26. Februar 1944 im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche ebenso wie das gesamte Kloster zerstört. Das Gotteshaus wurde im Winter 1950/51 provisorisch instandgesetzt und bis 1966 wieder aufgebaut. Dabei stellte man seine äußere Gestalt weitgehend wieder her, im Inneren beließ man es bei einer modernen Schlichtheit. Die einschiffige Kirche betritt man im Westen durch ein Portal und gelangt zu einem Abschlussgitter, das einzige bauliche Detail, das aus der Rokokozeit erhalten ist. Foto: Zoepf

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Adelsried
Adelsried, St. Johannes der Täufer,
 Kirchgasse 4
Sa 18 VAM. Elt. u. Geschw. Jaser, M Rudolf Roßmanith m. Elt. u. Franz Xaver u. Rosa Schaller. **So** 9.30 Fest-Go - Don Bosco Fest - M f. Lebende u. Verstorbene d. Pfarrei, JM Rosa Mayer. **Do** 9 M.
Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - **So**- u. **Feiert.** 8, 10 u. 18 Go.

Pfarreiengemeinschaft am Kobel
Steppach, St. Raphael,
 Kolpingstraße 8a
Sa 17.25 Rkr, 18 VAM. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M. **Fr** 18 Lichtmessgottesdienst m. Kerzenübergabe an d. Erstkommunionkinder.
Kobelkirche, Maria Loreto,
 Kobelstraße 36
Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM z. Heiligen Antonius. **So** 16.30 Rkr u. BG, 17 M f. d. armen Seelen. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M z. Heiligen Schutzengel (U), 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M Fam. Bayer u. f. alle armen

Seelen, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M z. Heiligen Josef, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr u. BG, 15 M (Herz-Jesu-Freitag) m. Heiliger Stunde bis 17 Uhr, zur Heiligen Fam.
Westheim, St. Nikolaus von Flüe,
 Von-Ritter-Straße 6
So 9.30 PfG, anschl. Neujahrsempfang. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 10 M im Notburgaheim. **Fr** 7.25 Schülermesse.
Hainhofen, St. Stephan,
 Am Kirchberg 10
Sa 18 VAM. **So** 9 PfG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 8 M i. Schlipshofen, Fam. Bader, Micheler, Simon.

Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau
Altenmünster, St. Vitus,
 Rathausplatz 2
Di 16.30 M im Haus Zusamaue, Sophie Hildmann u. Verstorbene d. Fam. Heimbach. **Mi** 18 M (Kapelle Eppishofen).
Baiershofen, St. Leonhard,
 Dorfanger
Sa 18 M Werner Mayr u. Enkel, Anton Bunk, Elt. u. Geschwister, Johanna Mayer u. Angeh.

Hegenbach, St. Georg,
 Kirchgasse
So 18 M.
Violau, St. Michael,
 St. Michael-Straße 8
So 9.30 Rosenkranz, 10 Pfarr- u. Wallfahrtsgottesdienst, Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Magdalena und Johann Leutenmaier, Benedikt Kretzler, Matthias u. Josefa Niederhofer und Kinder, Anton Reitschuster, Werner Klauser, zur Hl. Mutter Gottes nach Meinung, Eleonore Findler, Franz Findler und Tochter Marianne. **Mi** 8.30 Beichtgelegenheit, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Helmut Rosenwirth und Angehörige. **Fr** 20 Lichtergottesdienst.
Zusamzell, St. Nikolaus,
 St.-Nikolaus-Straße 2
So 8.30 Messe für Anna und Kaspar Dietrich u. Josef Schmid, Christine und Markus Engelmann, Otto und Thekla Streil, Richard Eggert und Eltern, Antonie und Johann Urban, Luise Schaller, Anna und Georg Gütter und verst. sowie lebende Angehörige.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen
Batzenhofen, St. Martin,
 Martinstraße 6
So 9 Rkr, 9.30 PfG f. d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Johann Zimmermann JM, Magdalena Dirr. **Di** 18 Rkr f. Priester- u. Ordensberufe, 18.30 M f. alle verstorbene Priester unserer Pfarrei. **Do** 9 M Karl Striebel. **Fr** 18 Rkr f. d. Einsamen u. Trauernden, 18.30 M Mathilde Kugelmann u. Kerzenweihe.
Rettenbergen, St. Wolfgang,
 Wolfgangstraße 1
Sa 17.30 Rkr f. d. Flüchtlinge, 18 VAM, Günter Mayer, Angela Butkowitsch.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach
Affaltern, St. Sebastian,
 Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 PfG, Manfred Liebert u. verst. Großeltern, 15 Krippenbesichtigung. **Mi** 16 Rkr.
Biberbach, St. Jakobus maj.,
 Am Kirchberg 24
Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM Maria u. Ludwig Schuster, Anna u. Johann Müller, Josef u. Therese Dirr u. verst. Angeh.,

Irmgard Schmid, Albert JM u. Johann JM Schmid u. verst. Elt. So 10 PfG, 14 Krippenbesichtigung, 18 Rkr. Mo 18 Rkr. Di 9 M Josef u. Therese Scherer, Georg u. Thekla Almer u. Jochen Niederleitner, 18 Rkr. Mi 18 Rkr. Do 18 Rkr, 18.30 AM, 19.30 Bibelkreis. Fr 9 M, 18 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Mi 19 Abendmesse, f. Verst. Wagner, Bihler u. Schwenk.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 18.30 Rkr und BG, 19 VAM Hermann und Juliana Wengenmair. So 8.30 BG, 9 PfG, anschl. Stehempfang anlässlich der Verabschiedung des Kirchenpflegers Herrn Lothar Branse und des Kirchenverwaltungsmitgliedes Herrn Johann Giebisch. Mo 8 M Alois Zott. Mi 8 M zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Judas Taddäus. Do 19 M verst. Mitglieder des Kirchenchors St. Stephan. Fr 8 M f. arme Seelen, F., anschl. Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 PfG, Karl u. Angelina Abbt u. Tochter Hildegard, Barnert Alois, Maria Haunstetter, Paula Simlacher, Lena Breitsameter, Franz Simlacher, Franz Kugelmann. Di 18.25 Rkr, 19 Abendmesse, Brenner, Hunfeld u. Spengler. Mi 10 Go im Haus Vinzenz. Do 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe. Fr 8.30 Go, nach Meinung, 9.30 Hauskommunion.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

Sa 8 Rkr. Di 8 Rkr. Do 8 Rkr. Fr 18 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 8.30 Euch.-Feier, Mathias u. Berta Reiter, Adelgunde u. Lorenz Trieb u. Sohn Lorenz, JM Andreas Schmuttermair, MM Elisabeth Holl, 12.30 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen). Fr 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u. Paul Wollishausen).

Döpschhofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 13.30 Rkr.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 8 Altpapiersammlung i. Agawang, Kutzenhausen u. Rommelsried, 18.30 Rkr, 19 Euch.-Feier am Vorabend, JM Erwin Schmid u. verst. Eltern, Verst. Angeh. Dobringer u. Lepschy, Maria u. Martin Kugelmann u. verst. Angeh., Ida u. Lorenz Klemmer u. verst. Angeh., Verst. Angeh. Eschey - Merk, JM Peter Schweinberger, JM Agnes u. Pius Schmid, JM Elisabeth Heinzl, JM Theresia Schedel u. Alfred Christ. So 10 Sonntäglicher Lobpreis.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

So 9.30 Rkr, 10 Euch.-Feier zu Lichtmess m. Kerzensegnung u. Blasiussegen, JM Franz Sirch, Maja Pflieger, Maria Schmid u. verst. Angehörige, Sebastian Pertschy, Franz Steiger, Josef Seitz, Peter

u. Marianne Ortler, Elfriede u. Richard Sirch u. Enkel Stefan, Josef u. Kreszentia Sirch u. Verstorbene Wohner, Verstorbene Schneider, Scherer u. Jeckel. Do 8.30 Euch.-Feier.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 9.30 Wort-Gottes-Feier. Di 18.30 Rkr.

Do 19 Gebetskreis (Kapelle St. Maria Magdalena Baschenegg).

Mödishofen, St. Vitus,

Kirchplatz 1

Mi 19 Euch.-Feier, JM Peter Lochbronner u. Betty u. Tobias Lochbronner, Konrad Müller, z. hlg. Judas Thaddäus.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Reichenbachstr. 8

So 10 M Karolina u. Cornelius Enderle, Emilie u. Eugen Esswein u. Christl Flieger. Mi 19 M Geschw. Hartmuth.

Breitenbronn, St. Margareta,

Talstraße 6

So 8.30 Pfarrgottesdienst, Theresia u. Moritz Enzler, Josefina u. Vinzenz Leitenmaier. Mi 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, Adolf Hoser u. Verstorbene d. Fam. Schropp u. Hoser, nach Meinung f. d. armen Seelen, 20 Pfarreitreff im Bürgerhaus.

Dinkelscherben, St. Anna,

Spitalgasse 8

Sa 18.30-18.45 St. Simpelt: Rkr u. BG, 19 St. Simpelt: VAM Franz Berchtold, Elisabeth u. Sebastian Scherer, Katharina Umgelder, Johann Wirth, Johanna Bolz u. verst. Angeh., Martin Kerner JM. So 9.30 St. Simpelt: Rkr, 10 St. Simpelt: M Alois Scherer, Walter Titze, Gabriele März JM u. Horst Badorrek, Viktoria Leitenmaier, Günther Mausele u. So. Günther, z. Hl. Judas Thaddäus u. z. Anna Schäffer z. Dank, 11 Taufe. Mi 9 Altenh.: Wortgottesdienst. Do 19 Altenh.: M, Manfred Vikari JM u. verst. Angeh., Verst. d. Fam. Kranzfelder, Verst. d. Fam. Prösel, Richard Kapfer JM, Dreißigst-M f. Thomas Streit. Fr 9.30 Altenh.: M.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 2

So 8.30 M, Raphael Ergezinger JM u. Johann u. Theresia Konrad, Kreszentia u. Benedikt JM Grüner, Viktoria Scherer JM. Mi 19 M.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Dekan-Prölle-Straße 1

Di 18.30 Rkr, 19 M verst. Albert u. Centa Gemeinhardt u. verst. Großeltern Gemeinhardt u. Färber.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

St.-Leonhard-Straße

Sa 19 VAM Josef u. Viktoria Lechelmayer, Max u. Josefa Donderer. Di 19 Heilige M z. hl. Josef, hl. Antonius u. z.d. armen Seelen.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 5

So 8.30 M Manfred Schmid, Karl u. Viktoria Knöpfe u. Söhne, Verst. Kraus, Lindach, Josef u. Annemarie Kroy, Elisabeth Höfele u. Angeh. Berger, Ulrich u. Regina Höfer u. verst. Angeh., 12.30 Kapelle: Rkr. Di 8.30 Kapelle: Rkr. Do 19 M.

Oberschöneberg, St. Ulrich,

Maienbergsstraße 12

So 10 Sonntagsgottesdienst m. Vorst. d. Erstkommunionkinder, Dreißigst-M f. Eveline Heumos, Alois Zimmermann z. Jahrtag u. Angehörige, Franz Scherer u. Eltern, Otto u. Viktoria Gnant, Karl Bobinger u. Angehörige, Agnes Reif u. Cilli Schütz, Karl u. Maria Greiner. Mo 16.30 Rkr. Di 16.30 Rkr. Do 18.30 Rkr, 19 M JM Theresia Greiner u. So. Adolf, Johann u. Anna Hampp m. Enkel Thomas Kempter.

Ried, Mariä Himmelfahrt,

Hattenbergsstraße 16

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM -anschl. BG, Dreißigst-M f. Johann Löffler, JM Georg Schmid. Mo 18.30 Rkr. Di 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, JM Josef Meier, Maria Hechtl. Mi 18.30 Rkr. Do 18.30 Rkr. Fr 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 9.30 Rkr, 10 M, Josef Stiegelmaier JM, Josefa JM u. Lorenz Käsmayr u. Söhne, Hans Baumann u. Sohn Johann, Xaver u. Margaretha Schmuttermair, Anneliese u. Erich Kuchenbaur, Rita JM u. Karl Eser, Agnes u. Hans Huber. Di 9 M am Gnadenaltar, Anna Zacher, Lorenz Zacher, Anna Feistle (Stiftsmesse). Do 17.30 Rkr, 18 M, Dankmesse f. d. Rosenkranzbeter/-innen.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM, Verst. d. Fam. Seiler. Mi 9 M, Franziska Jehle (Stiftsmesse).

St. Vitus. Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 8.45 PfG f. d. Leb. u. verst. d. Pfarreiengemeinschaft anschl. Marian. Kongregation u. Messbund, 14 Benefizkonzert f. d. Hochwasseropfer i. Kerala im Pfarrsaal Lauterbrunn. Mi 19.30 Bibelabend im Pfarrsaal Lauterbrunn. Do 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

So 9.45 Rkr, 10.15 PfG, Johann und Theresia Spanrunft, Theresia und Peter Kuchenbaur, Maria und Johann Stegmiller, Johann und Kreszenz Schnierle mit Angehörigen. Mo 18 Rkr. Mi 18.30 rkr, 19 M Michael und Theresia Dössinger mit Eltern.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18.30 Rosenkranz, Beichtgelegenheit, 19 Vorabendmesse, Verstorbene Janni und Schindlmair, Anna Maria Wagner mit Ulrich und Josefa Schmid, Edwin Bahr, Franziska und Miachel Schmid. So 8.30 Rkr, 9 PfG, Erna und Walter Schlenz, Anna und Georg Oblinger, Franziska Kaufmann, Josef Felgenhauer mit Angehörigen, anschl. Konvent der Marianischen Kongregation. Di 18.30 Rosenkranz, 19 M Michael und Theresia Dössinger mit Eltern, 20 Kirchenverwaltungssitzung. Mi 18.30 Halbzeitpause - Herz-hoch3-Andacht: eine Maske aufsetzen. Do 18 Anbetung und Rkr, 19 M Michael und Theresia Dössinger mit Eltern. Fr 8.15 Laudes und M, Michael und Theresia Dössinger mit Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 9.30 Andacht/Wortgottesfeier (Paul-Gerhardt-Haus), 17.15 Beichtgelegenheit (Ulrichskapelle), 18 Vorabendmesse. So 8.30 Gottesdienst m. Vorst. d. Erstkommunionkinder d. Mozart- u. Pestalozzischule. Mo 9 M (Ulrichskapelle). Mi 9 M. Do 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr (Ulrichskapelle), 19 M (Ulrichskapelle). Fr 9 M (Ulrichskapelle), 14.45 Andacht/Wortgottesfeier (Altenwohnheim).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 10.15 Go m. Vorst. d. Erstkommunionkinder d. Goetheschule. Di 19 M. Fr 18 Licht- u. Segensfeier m. Blasius-Segen.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 PfG, Franz u. Franziska Wittmann u. Sohn Franz, Josef u. Zenta Baumgartl, Wilhelm Kastner u. Eltern, Johann u. Rosi Bühler, Karlheinz Burghard, Karl Geis. Mi 18 Rkr, 18.30 M. Fr 18.30 M (VAM zu Maria Lichtmess), 19 Eucharistische Anbetung.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 10.15 PFG, Lorenz Nußbaum u. Franz Fleiner JM, 10.15 Kindergottesdienst im Bürgersaal, 18.30 M im Koinoniahaus. Fr 16 Krankenbesuche, 18.30 M Marianne u. Manfred Frei JM.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 14 Taufe (St. Nikolaus Auerbach), 18 Rkr, 18.30 VAM Anton u. Josefa Beck u. Rosita Seitz. **So** 9 PFG, 14 Joh.-Kapelle: Taufe (St. Maria Magdalena Horgauergreut). Di 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgauergreut), Anna u. Konrad Sandner. Mi 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach), Nikolaus Kaiser u. Josef u. Theresia Schuster. Do 15 Krankenbesuche, 18.30 M. Fr 14 Kranken- u. Altengottesdienst.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr, 17 Winterwanderung m. d. Kolpingsfamilie Meitingen e.V. **So** 8.30 PFG - M f. Lebenden u. verst. d. PG, JM Hubert Burghart, Hans Dirk Bäumler, 18.30 Rkr u. BG, 19 Abendmesse, JM Josef Schrag, Bruder Fritz u. verst. Angehörige, Maria Kindermann. **Mo** 10 M im Johannesheim, Verstorbene d. Fam. Dirr (Westendorf), 17 Rkr. Di 9 M zu Ehren d. 14 Nothelfer, 17 Rkr. Mi 17 Rkr. Do 17 Rkr. Fr 18 Rkr, 18.30 Herz-Jesu-Messe m.

sakramentalem Segen (mit Opfer), z. Dank, zu Ehren aller hl. Päpste u. Priester, Antonie Schuster, 19.30 Bibelseminar im PH Lützelburg.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 10 Sonntagsgottesdienst, Georg Sailer, 11.15 Taufe, 13 Rkr i. d. PK. Mi 18.30 Rkr, 18.30 Rkr um geistl. Berufe u. BG (bis 18.45 Uhr), 19 M Josef u. Josefa Siebinger.

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr u. BG, 18 VAM JM Meinrad Liebert m. Elt. u. Schwiegereltern, Frieda Günther u. Vitus Maisch, JM Philomena Hornek. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Martha Deller, Maria u. Georg Schmid, Marianne u. Josef Klostermeir, Genofeva u. Matthias Spannagel, Anton u. Josefine Wagner u. Geschw., 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. Di 17 Rkr. Mi 17 Rkr. Do 18.25 Rkr, 19 Heilige M Edda u. Willi Kreisel, Paul Günther. Fr 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 14.30 Taufe, 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, Matthias Bucher, 10.30 Kindergottesdienst i. d. UK. Di 9 M, 8.30 Rkr. Do 9 M.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 BG, 18.45 VAM d. Pfarreiengemeinschaft, 18.15 Rkr. **So** 9 Pfarrmesse, Mina Feßmaier u. Sohn Maxi Feßmaier, Fam. Böck u. Marianne Böck, 10.30 Kleinkindergottesdienst. Mi 18.45 M i. d. Begegnungsstätte - 18.15 Rkr. Do 17.15 Anbetung i. Stille i. d. Ägidiuskirche. Fr 9 M i. d. Begegnungsstätte.

Neusäß, St. Thomas Morus,
Gregor-Mendel-Straße 1
Sa 10.30 M im Pflegeheim am Lohwald. **So** 10.30 Pfarrmesse, Lebende u. Verstorbene d. Pfarreiengemeinschaft Neusäß. Mi 9 M. Do 18.45 M um geistl. Berufe.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Pfarrmesse m. Taufe, Max u. Gertraud Großhauser u. Irma Götz, Jürgen Jettenberger, Johannes Jesser. Do 9 M anschl. Vituskaffee, Walli u. Jürgen Kaschenreuther, Hildegard Lang u. Maria Rauner.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrmesse, 8.30 Rkr, Karolina u. Johann Müller, Kreszenz u. Christoph Müller, Hedwig u. Willi Lang, Bruno Keller, Inge Meißner, Manfred Schwarz m. Elt. u. Schw.-Elt. Di 18.45 M, 18.15 Rkr, Sebastian Bernhard. Fr 9 M, 8.30 Morgenlob, Brigitte Thomas.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 8.30 PFG, M, Walburga u. Ludwig Wipfler JM sowie f. Engelbert Ade u. Therese Ade JM, Anton u. Veronika Lemmermeier, Edmund Behringer u. verstorbene Angehörige, Emma JM u. Franz Sommer Rudolfine u. Georg JM Lindner. Di 8.30 Rkr. Do 18.30 Rkr, 19 M Elfriede Stiehle JM.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

Do 16.15 BG.

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

Di 18.30 Rkr.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

Sa 18 VAM musikalisch gestaltet von d. Chören Da Capo u. ChorbandE u. von P. Norbert Becker, Sebastian Amann, Xaver u. Johanna Egger, Xaver u. Anna Schlögel, Josefa Reißner, Georg Fries, Wilhelm u. Anna Liepert u. Johann Kratzer. Mi 18.30 Rkr, 19 M Alois u. Kreszenz Libal JM, Walburga Keßler JM, Irene JM u. Engelbert Büchele u. verst. Angehörige, Xaver Gundel, Hildegard Dlouhy.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 17.30 Rkr (St. Michael Ostendorf), 18 VAM Sr. Raphaela (Schönstatt) (St. Michael Ostendorf), Fam. Rossmann u. Schröttle, Willibald u. Gertraud Kapaun. **So** 10 M Sr. Rafaela (Schönstatt), Georg Kraus u. Angehörige, Fam. Domagalski u. Schmidbauer u. verstorbene Angehörige, Leonhard Müller u. Eltern, Anna Utz u. Fam. Stasiak, Andrea Richter, Verstorbene d. Fam. Ostermeier, Keim u. Pellny, Rosa u. Adolf Weixler, Hildegard Dlouhy, Franz Hohler u. Wilhelm Keller, Josef Bestle.

Di 18.30 Rkr, 19 M Fam. Kruck u. Seidl. Mi 18.30 Rkr (Heilig Kreuz Kühlenthal). Fr 18.30 Rkr (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen), 19 M, Kollekte Kerzenopfer m. Blasiussegen (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen), Siegfried Steinle JM m. Elt. u. Schw.-Elt.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Tägl. 17.30 Vesper. Werktags findet der Gottesdienst in der Hauskapelle statt. **Sa** 7 M Fam. Bayer und Verw., Maria Ciupa, Anna und Karl-Franz Späth, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Martha Garreis, Andreas Schmuttermair und Verw., Karolina Naß, Leb. u. Verst. d. Fam. G. G., **Mo** 7 M Gabriele Rottmann, Leb. u. Verst. d. Fam. Oeller, Philomena Nemez. Di 7 M Monika Glück, Frieda Fauser und Familie, f. Schwerkranke. Mi 7 M i. bes. Anliegen d. Fam. Johannes Pesch, Dankmesse i. bes. Meinung, z. E. d. hl. Josef. Do 7 M Barbara und Hermann Dehler, Johann Stehle und Familie, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. Fr 7 M Claudia Gartzke und Angehörige, Angelika Trunzberger/Fam. Worschech, f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 PFG für d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Roland Pöpperl JM. **So** 10 Kindergottesdienst, PH Langweid. Di 6 Laudes (kirchl. Morgengebet), 16 Go im Haus Lechauenhof, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Pius Hauk u. Elt. Fr 8 M.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 10 PFG für d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Helma u. Herbert Schams, Paula u. Emanuel Koutecky. Di 18.15 Rkr. Mi 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 18 St. Thekla: VAM. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG f. alle Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Maria u. Michael Jäckle, Thomas u. Mathilde Wagner u. Sohn Thomas, Annelies Schühler u. Franz Kapfer, 18 St. Thekla: M. Di 18 St. Thekla: AM für, Herbert Mathe u. Verst. d. Fam. Mathe u. Grasinger. Do 18 St. Thekla: AM. Fr 15 PK: Stille Anbetung, 15.30 Seniorenheim: Kath. Go.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.45 PFG f. alle Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Franz Bunk JM u. Elt., JM Johann Wagner. Mi 18 AM.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 10.30 Patrozinium St. Adelgundis - M f. d. Pfarrgemeinde, Kreszenz u. Josef Lohner, Verst. Spengler u. Kraus, Christine Naß, Verst. d. Fam. Schwazmann, Wagner u. Motzet, Willi u. Viktoria Bittl, Georg u. Markus Reiter, verst. Brüder u. Elt. Do 8.30 Rkr, 9 M nach Meinung (M).



RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 M Irmgard und Johann Reitmayer, Klara, Josef und Georg Müller, Maria und Xaver Leitenmayer, Anna, Franz und Walburga Müller, Verstorbene der Familie Reisch, Verstorbene der Familie Haber-setzer und Verstorbene der Familie Hagedorn. Mi 19 M (St. Nikolaus Hausen). Fr 8.30 M im Gebetsraum des Pfarrhofs.

m. Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M Ludovika u. Josef Mayr, Anton Mayr u. Johann Schmerbeck.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So 8.45 M Alois und Therese Huber und Ludwig und Hilda Huber. Mo 18 Rosenkranz für unsere Kranken und Sterbenden. Do 19 M.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12

Sa 17.30 Rosenkranz für unsere Kranken und Sterbenden, 18 Vorabendmesse, Pius Steinbacher, Gertraud, Gabriel und Andreas Fischer und Angehörige, Anneliese Marie und Horst Brinkmann und Sohn Manfred. Mi 19 M Martin Fischer. Fr 18 Rosenkranz um Priesterberufe.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 8.15 Rosenkranz für unsere Kranken und Sterbenden, 8.45 M Theresia und Josef Leutenmaier. Do 18.30 Rosenkranz, 19 M Leonhard, Maria und Anna Krebs, Franz JM und Paula Bröll und Hubert Weindel. Fr 18 Rosenkranz am Herz-Jesu-Freitag.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 10.15 M Hubert Weindel und Verwandtschaft, Leo Rolle JM, Franz-Xaver JM, Theresia u. Anna Steppich. Di 19 Eucharistische Anbetung.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rosenkranz für unsere Kranken u. Sterbenden. So 9.45 Rosenkranz für unsere Kranken u. Sterbenden, 10.15 M Winfried Kruger, Herbert Holme und alle Lebenden und Verstorbenen der Familie, Erwin Ziegler Jahresmesse, Franz Xaver Jahresmesse u. Maria Kapfer, Elisabeth Gryselska-Domes Jahresmesse, Anni, Anna u. Martin Schneller, Heribert u. Marlene Schneller und Veronika Heim, Martin Hirle, Sohn Martin und Tochter Elisabeth, Elisabeth Jahresmesse und Alfred Hirle. Mo 8 Rosenkranz. Di 8 Rosenkranz, 16 M im Seniorenzentrum, Benkhard und Angehörige. Mi 8 Rosenkranz, 16 Rosenkranz im Seniorenzentrum in der ehemaligen Krankenhauskapelle, 19 M in der Friedenskirche. Do 8 Rosenkranz, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen, 10 Wortgottesfeier m. Kerzenweihe u. Blasiussegen im Seniorenzentrum. Fr 8 M Hermann und Maria Kaiser, Maria Deger, Edith Mogensen, Erwin Leutenmayer, Rosemarie Brendle und Marianne Hartmann.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr.**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarrer-Marz-Weg 5

Sa 18 M f. d. verst. d. Pfarrei.**Kiemertshofen, St. Nikolaus**

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr.**Tödenried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Affing****Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

Sa 18 VAM, Josef Moll JM Josef Erhard jun. JM Franz u. Maria Mayr, Johann u. Therese Eichmayr, Benno u. Berta Öfele. So 9.15 M gestaltet von Ingrid Matzka m. Chor, Monika Fischer, Anneliese Matzka, Verstorbene Gail, Schoder, Ettner u. Angehörige, Josef Hohenbichler, Maria u. Martin Weiß, Elt. u. Geschw. Haas u. Jemiller, Josef Oefele. Do 18.30 M, Magdalena u. Josef Lichtenstern, Anna Götz u. Sohn Josef, Christian u. Rosalia Schanz, Rosmarie u. Oswald Klötzl. Fr 8 M m. Kerzenweihe u. Gebet um geistl. Berufe, Cyrill u. Barbara Fäller, zu Ehren d. Mutter Gottes, 14 Nachmittags Krankenkommunion.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

So 8 M, Georg Sturm JM u. verstorbene Verwandtschaft. Di 18 Rkr, 18.30 M Manfred Sturm u. verstorbene Angeh. Fr 18 Rkr, 18.30 M m. Gebet um geistl. Berufe, d. armen Seelen.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

So 10 Rkr, 10.30 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Elisabeth u. Josef Lichtenstern. Mo 17.30 Rosenkranz, 18.30 M zur immerwährenden Hilfe Mariens. Do 17.30 Rkr, 17.45 M nach Meinung.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

So 8.45 Rosenkranz, 9.15 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, d. lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Leonhard u. Amalie Wagner, Elt. Kirchberger u. Schiller, Josef Haas JM Peter Haas u. Elt. u. Elt. Wünsch. Mo 18 Rkr, 18.30 M mit Kerzenweihe, Eltern und Großeltern Lechner, Josef Lechner und verstorbene Verwandtschaft und Maria Gans, für die armen Seelen.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 10.30 M Joseph Eibel u. Elt. Joseph u. Ottilie, Dieter Foldenauer, Therese Wanner, Josef u. Kreszenz Menzinger, Josef, Theresia u. Barbara Golling, Johann Fischer. Mi 18.30 M m. Kerzenweihe, Kreszenz Link, Max Higl, Anton Weiß, Jodok und Theresia Sedlmair.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

Sa 17.45 Rkr, 18.15 M m. Vorst. d. Erstkommunionkinder, Maria Meyer JM Norbert u. Claudia, Anton u. Sofie Steinherr. Di 18.15 Rkr, 18.30 M m. Kerzenweihe, zu Ehren d. Mutter Gottes, zu Ehren des Hl. Herzen Jesu, zu Ehren des Hl. Judas Thaddäus.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 13.30 Rkr (Sebastianskapelle), 17 BG (bis 17.45 Uhr), 18 VAM Hugo Zimmermann, Georg Sauer, Max Müller u. Josef Beer, Karl Gerum u. Angeh. So 9 PFG f. Lebende u. Verstorbene d. Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go., Rosa u. Andreas Schlosser m. Sohn Andy, Wendelin Gschößmann, Josef u. Johanna Achter u. Fritz u. Elfriede Appel u. Angeh., 10.30 Kinderkirche (ehemals Wortgottesfeier f. Kinder u. Familien) (Spitalkirche), 18 Euch.-Feier, Barbara u. Alfred Hüller u. Elt. Lohberger. Mo 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). Di 18 Euch.-Feier, Maria Stocker u. Hildegard Ludwig. Mi 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). Do 9 Euch.-Feier. Fr 9 Euch.-Feier m. eucharistischer Anbetung bis 11 Uhr (Spitalkirche), 15.45 Rkr (Spitalkirche), 17 Euch.-Feier (Krankenhauskapelle), 19 Feierliche Vesper, 20 Churchnight f. Firmung (bis 21.30 Uhr).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 9.15 BG, 10 Euch.-Feier, Verstorbene d. Fam. Huber u. Seidl, Josef u. Elisabeth Kienast, Rudolf Kreitmair. Mo 17 Rkr. Mi 19 Euch.-Feier, Johann Eberle, Centa Friedel.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 9.45 Euch.-Feier, Fam. Füßl, Fendt u. Müller, Hans Merz. Fr 18 Euch.-Feier, Maria Kügler.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 8.30 Euch.-Feier, Maria u. Anton Kolper m. Geschw. Do 18 Euch.-Feier.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 9.45 Euch.-Feier, Michael Pettinger u. Elt. Pettinger u. Vogl.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 9.15 Rkr, 9.45 Euch.-Feier, Emmeran Achter, Elt. u. Geschw. Schmid. Mi 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

Sa 11 Kirchenführung d. Erstkommunionkinder i. Baidlkirch. So 10 PFG, Michael Strasser, JM Anna Hirner m. Jakob u. Sohn Jakob, JM Erwin Fedinger m. Anton Fedinger, H.H. Pfr. Michael Würth, Magdalena, Maria u. Johann Reindl, JM Xaver Gigenbach. Do 18.30 Rkr u. BG, 19 M anschl. Hlg Stunde bis ca. 20.15 Uhr, H.H. Pfarrer Michael Würth, Fanny Brecheisen, JM Kreszenz Heiserer m. Viktoria.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 8.30 PFG, f. d. verstorbenen Mitglieder d. KSK Mittelstetten-Oberdorf, JM Siegfried u. Ulrich Britzelmair, JM Elisabeth Klotz m. Franz Xaver Klotz. Mi 18.30 Rkr u. BG, 19 M.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 9.30 Kirchenführung d. Erstkommunionkinder i. Ried, 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM Josef Gerstlacher, Josef u. Maria Weiß m. Tante Maria, Johann Kläß (vom Eisbacher Liederkrantz), JM Maria Siegl m. Anton, JM Josef Steber, Franz Straucher. So 12 Rkr (St. Peter u. Paul Hörmannsberg). Di 8 M Georg u. Anna Schußmann m. Fam. Frauenknecht, Johann u. Anna Steininger m. Sohn Johann, Maria Steininger. Do 8 Rkr. Fr 8 Amt m. Aussetzung u. Segen anschl. Krankenkommunion, H.H. Pfr. Michael Würth.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 18 BG, 18.30 VAM, JM Raimund Arnold, JM Konrad Geil, JM Josefa Röhrle, JM Pfarrer Bitris Ögünc, Josef Huber, Katharina Schmuttermair, Joachim Schmuttermair, Elvira Schlatterer, Vinzenz Schmid u. Elt. Mück, Lorenz Wanner, Michael Mangold m. Verwandtschaft. So 9.45 PFG m. Kinderevangelium, 11 Taufe: Luis Franz Josef Schechinger. Fr 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Josefa Guggenmos.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 9.15 Rkr, 9.45 PFG m. Kinderevangelium, Bernhardine Kormann, Christine Ankner m. verstorbener Verwandtschaft Ankner u. Gail, Paul u. Elisabeth Reiner m. Sohn Paul, Johanna u. Nikolaus Kormann.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 8.30 PFG, Magdalena u. Siegfried Janicher u. Simon Strasser u. Eltern, Karl

Wenn es um guten Schlaf geht, sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner!

- große Auswahl
- beste Beratung
- Top-Service!

Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing, Tel. 08205/1395
www.reisberger-betten.de

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 19 Uhr, Sa 9 – 14 Uhr

Matratzen • Lattenroste • Bettgestelle • Wasserbetten • Kissen • Decken • Bettwäsche



▲ Am 2. Februar wird Mariä Lichtmess, das Fest zur Darstellung des Herrn im Tempel, 40 Tage nach Weihnachten gefeiert. In vielen Gegenden Deutschlands ist Mariä Lichtmess der Tag, an dem der Weihnachtsschmuck aus Kirchen und Häusern entfernt wird. An Lichtmess werden alle Kerzen geweiht, die im Verlauf eines Kirchenjahres benötigt werden. Unser Bild zeigt die Kerzenweihe an Mariä Lichtmess 2018 im Augsburger Dom mit Bischof Konrad Zdarsa;
Foto: Zoepf

Dichtl. Mi 18.30 Abendmesse, Johann u. Therese Gail, nach Meinung.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

Di 18.30 AM.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 PFG, JM Appolonia Augustin, JM Herbert Leibl, JM Simon Grammer, Balbina u. Andreas Higl, Rudolf u. Anna Leibl. **Do** 18.30 Abendmesse, Michael Lichtenstern, Elt. Breitsameter.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

So 8.30 PFG, JM Josef u. Maria Gail, Kaspar Gail.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Sa** 18 Beichtgelegenheit und Rosenkranz (WG), 18.30 Taizé-Gebet (WG). **So** 9 H. M (EF) (St. Afra im Felde), 9.15 M - Gemeindegottesdienst (EF), für d. Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, 10.15 M (EF) (St. Stefan), JM Franz Rath, Rosa u. Alo-

is Sailer u. Verstorbene d. Fam., 10.30 M - Familiengottesdienst (EF), Hildegard Hartl u. Elt. Anna u. Lorenz, 10.30 Kindergottesdienst „Kinder feiern Gott“ (WG) (Pfarrzentrum), 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Verstorbene Verwandte Fam. Ziegenaus. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Karolina Frey. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Alfred Schrott. **Mi** 8.30 M (EF), Franziska Raab, 16.30 M (EF) (Krankenhausekapelle), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Maria u. Georg Götz. **Do** 15.30 M (EF) (ProSeniore Altenheim), 18 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF) (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M (EF), gest. JM Maria Steinbach sen.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 7.15 EF Ignaz und Rosa Kleiner mit Angehörigen. **So** 10.30 EF Matthias Pfaffen-zeller, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 7.15 EF Katharina Schreiber und Angehörige. **Mi** 7.15 EF Hilda und Johann Oberdorfer. **Do** 7.15 EF Eleonore und Ottmar Oberdorfer. **Fr** 18 EF Maria und Johann Wally.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, JM Dieter und Gottfried Bader, Martin Kungl und Sophie Weihrauch mit Sohn, JM August Müllegger, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 7 M Anna Bauer, 8 M Johann Keller mit Eltern Müllner und Waibel, Luise und Alfred Walcher, 10 M Ernst Schön, Emma Reisch, 14 Rkr, 14.30 Andacht, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Bitte in einem besonderen Anliegen von Olena, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Hans und Therese Weigert, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Josef und Helene Ruf, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Marianne Mayer, Eltern und Geschwister Konrad. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Kreszenz Walburger, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30

M Walburga Johann, Kreszenz Buxeder, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr, 18.30 M Georg und Anna Bayer mit Angehörigen, Bitte in einem besonderen Anliegen von Olena, anschl. BG, Eucharistische Anbetung am Gnadenaltar bis 20 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr. **So** 10.30 M Otto Rückerl, 10.30 Kinderkirche. **Di** 18.30 M. **Mi** 9 M.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 PFG, Anton und Johanna Steinhart und Heinz und Verena Müller. **So** 9 M Maria Müller, Maria und Theodor Hansen, Anton Schmelzer JM und Angehörige. **Do** 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 16 Rkr. **So** 9.15 M m. Vorst. aller Erstkommunionkinder, JM Maria Ott, Anna u. Bernhard Resele, JM Maria Siefer. **Mo** 16

Rkr. Di 16 Rkr. Mi 16 Rkr. Do 17.30 Rkr u. BG, 18 M Fam. Wolferstetter u. Mehlan, Therese Völk u. Gertrud Weber. Fr 16 Rkr.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

So 10.30 M, JM Johanna u. Willi Hube. Di 18 M, zur lieben Mutter Gottes, Bernadette Limmer.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 9.15 M Willi u. Hedwig Hermann u. Eltern, Martha Riedlberger m. Angeh. Riedlberger u. Reichlmayr. Fr 16.30 M - Herz Jesu - m. Blasiussegen, Sixtus Selder, Anna Leopold u. Geschw.

Hausen, St. Peter und Paul,

Dorfstraße 14

Mi 9 M Joachim Schäble u. Hermann Bentenrieder, Fritz Miller.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Sa 18 VAM Maria Schimpfle. **Mi** 18 M.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

Sa 18 VAM für Leopoldine von Thünefeld. Fr 17.30 Rkr, 18 M - Herz Jesu - m. Blasiussegen, für Katharina Graf.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), Josef Huber u. Lieselotte Jarczyk, 17 Vesper. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Magdalena Kurz JM, Anton Kurz m. Sohn Anton, Alois Werle, Gabriele Wenger u. Maria u. Michael Wenger m. Verw., Fanny Süßmeier m. Verw., Maria u. Josef Glas m. verst. Angeh., Xaver u. Magdalena Wagner, Fanny u. Bertl Nastoll, Adolf u. Rosmarie Kögl, Erwin Bentenrieder JM, Alfred Bodirsky JM m. Verw., Herbert Erlebach JM m. verst. Angeh., Elisabeth Dosch, Katharina u. Ruppert Königer u. Angeh., 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterschmuck) (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Johann Bradl, i. einem bes. Anl. Di 7 M m. Laudes (Theresienkloster), 9 M, 16 Rkr. **Mi** 7.15 M im außerord. Ritus (St. Franziskus), 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr u. BG, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Irmgard Fischer JM. Fr 7.15 M entf., 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rosenkranz (Anbetungskapelle), 16 Eucharistische Anbetung (Theresienkloster), 16 Rkr, 17.45 M m. Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 19 M m. Blasiussegen (St. Franziskus).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 16 Taufe: Robin Hohm, 19 VAM Elisabeth Rottenfußler u. Schwager Johann, Maria u. Thomas Würle.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

Sa 18.30 VAM, Maria Gastl, Hermann Ruf, JM Johann Motzko, Elt. Pfaffenzeller u. Söhne.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz,

Kirchberg

Do 19 M Kreszenz u. Peter Pletschacher m. Verwandtschaft, Josef u. Katharina Knöferl u. Sohn Hans, Anton u. Anna Menhart.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

Sa 18.30 Vorabendmesse - m. Kerzenweihe, M Maria Johann u. Georg Tränkl, Monika Hruska.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 10 M für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, 11.15 Taufe: Julian Förg. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelschart), Josef Diepold. **Do** 19 M. **Fr** 9 M, 16.30 Taufgespräch im Gemeinderaum Pfarrhaus Ottmaring.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M, Theres und Maria Mahl JM, Wendelin Mahl, Wolfgang Lorenz JM, Siegfried Bergmair, Josefa Huber, Josef und Rosa Mahl mit Renate und Julia Goldstein, Jakob Gänswürger mit Sohn Jakob und Christine. **Fr** 19 M.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 8.30 M Johann Glück.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Fr 18.30 Rkr f. Priesternachwuchs, 19 M Stiftsmesse f. Michael u. Maria Holzmler, Richard u. Sofie Meinert u. Barbara Holzmler u. Gerdi Zerle, Johann Schmid m. Verwandtschaft.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M Paul u. Elisabeth Herger u. Tochter Elisabeth, Johann u. Josef Wex, JM Alfred Fröhlich.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 18 Wortgottesdienst i. d. PK, anschl. Mitarbeiteressen im Mehrzweckraum des Rathauses. **So** 8.30 M f. d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Johann Büchler, Ludwig Sturz. **Di** 18 M i. Rehling, Heinz Kühbacher. **Mi** 18 M i. Unterach (St. Wolfgang). **Do** 7.15 M. **Fr** 7.30 Anbetung u. BG, 8 M, 9.30 Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 10.30 PfG, JM Martin Knauer, M Eltern Mießl, Straßmeir und Anna Baur.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 8 M, 17 Rkr. **So** 9 PfG, für Verstorbene und Lebende der PG, M Georg Diepolder, JM Kreszenz Braunmüller. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Rudolf Andreas Dirr, Walter Haf, Kreszenz und Ludwig Gnant, JM Andreas Hürtner. **Fr** 18 M.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PfG m. Blasiussegen, Margarete Bründl, Robert und Anton Holzmler. **Di** 18 AM Heiner Giebing und verst. Angehörige, Kreszentia Kling. **Fr** 18 Rkr.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

Sa 9.30 Fest-Go z. Patrozinium i. Hausen (St. Pauli Bekehrung), Kaspar u. Maria Groß, Josef u. Bernadette Flammensbeck, Karl u. Anna Höger, Georg Heinrich, Michael u. Elisabeth Heinrich m. Söhne u. Eltern, Alwin u. Maria Wunsch, Cilli Bammer. **So** 10 M Michael u. Kreszenz Pröll u. Angeh., Sofie u. Andreas Hahn u. Angeh., Franz Hahn, Martin Neumeir, Franz Widmann, Anton Rohrmayr u. Eltern, Walburg u. Matthias Schäffer, Paula Merbele, Xaver Lichtenstern. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 18 Anbetung u. BG, 18.30 M Josef u. Rosalia Golling, Maria Sitter.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 17.45 Rkr f. Priester u. Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM, Karl Ruß, Petra Spindler u. Angeh. u. Gerhard Hornig. **So** 8.30 RK, 9 PfG, 10.30 M gest. v. Kiga St. Felizitas u. CrossOver, Josef Högg, Elt. u. Schw.-Elt., 11.45 Taufe: Chibueze, Delight u. Angel Okerenkwo. **Di** 18.30 M Maria Carmela Marinaccio-Muscillo. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Katharina Geiger, Elt. u. Schw.-Elt. Geiger - Tochter. **Do** 16 M (Altenheim), 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung d. Menschenwürde sowie um d. Bewahrung d. Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Norbert Zeipelt u. verst. Angeh. **Fr** 7.35 Laudes (Liebfrauenkirche), 8 M (Liebfrauenkirche), Verst. d. Fam. Mayer u. Fischer.

Krankenhaus, Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 M.

So 9.30 M. **Mo** 19 M f. A. u. K Singer. **Di** 19 M. **Mi** 19 M f. H. Pfeiffer, R. Veh. **Do und Fr** 19 M.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PfG, Sofia u. Franz Gahn u. Verwandtschaft. **Di** 19 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

So 8.30 RK, 9 PfG, Ernst Sappler, Elt. u. Ludwig u. Rosina Schmid u. Tochter Helga, Florian und Theresia Bißwanger, Irmgard Wiedemann, Elt. u. Emil Mattmer, Christian u. Maria Zobel u. Schwiegertochter Maria.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 8.25 Rkr, 9 Euch.-Feier, Philomena u. Georg Mayr u. Angehörige, Gerhard Hölcher u. Elt. **Fr** 19 Euch.-Feier, Maria u. Jakob Zerle.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Barbara u. Johann Schuster JM, Annemarie u. Eduard Fendt, Rosina u. Franz-Xaver Geirhos, Rita u. Alois Mair u. Maximilian Bißle, Anna u. Anton Krist, Anastasia Kleber JM.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

So 8.45 M, JM Ottilie Hafner. **Di** 18 AM. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 M, JM Alois Hauser, JM Otto Wunderer. **Di** 8 Mütter beten f. ihre Kinder. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Do** 15 Elmischwang: M. **Fr** 18.30 BG, 19 AM m. anbetungsstunde d. Corpus-Christi-Bruderschaft Messe f. d. verst. d. Corpus-Christi-Bruderschaft.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

So 10 M, JM Irmgard Bröll. **Do** 16 Rkr, 16.30 Abendmesse, zu Ehren d. Mutter Gottes.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

So 8.45 Pfarrgottesdienst. **Mo** 18 Rkr, 18.30 AM. **Mi** 18 stille Anbetung, 18.30

082392573033



Mit uns länger in den eigenen 4 Wänden

Sie suchen eine Haushaltshilfe oder eine Hilfe für Ihren Einkauf, Gartenarbeiten, Botengänge, Fensterreinigung u.v.m.

Wir bieten haushaltsnahe Dienstleistungen zu fairen Preisen.

Mit uns länger in den eigenen 4 Wänden. Rufen Sie einfach an.

Tel.: 082392573033

Schülergottesdienst. Fr 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu u. Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kap. Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Sa 19 VAM, Veronika u. Helmut Vogt. Di 18.30 Rkr, 19 AM. Mi 17 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 17 M i. d. Sebastiankapelle m. Zeitlos u. Pfarrer Ratzinger z. „Sebastiani - Böllerschießen“ m. d. Böllerschützenvereinen d. Umgebung. So 10 PFG m. Shipmates u. Segnung d. Firmanden, Maria Steidle, Elt. Weis u. Ludwig, Elt. Mayer u. Amelie, Gerhard Mattler u. Eltern, JM f. Johann Locher, 11.30 Taufe: Junia Schnitzler. Mo 9 Rkr. Di 18 Rkr, 18.30 M. Mi 9 Rkr. Fr 14 Krankenkommunion, 18.30 M. m. Erstkommunionkinder/Kerzensegnung, Elt. Hartmann/Karrer.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 8.15 Rkr, 8.45 PFG, anschl. MMC-Gebet, StM f. Brigitte Mayer, Genovefa u. Matthäus Jaufmann. Mi 18.30 M. Fr 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

Sa 18.30 Jugendgottesdienst m. shipmates. So 8.15 Rkr, 8.45 PFG. Mi 18.45 Rkr, 19.15 M. Fr 18 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PFG, Hildegard Gschwilm u. Angeh., Fam. Weidner/Zerrle. Do 8.30 Rkr, 9 M, 9.30 Krankenkommunion. Fr 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Hiltentingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Antonie JM u. Alois u. Reiner Ostermaier, Elisabeth Winter. Mi 18.30 Rkr, 19 M Wendelin u. Josefa Hämmerle u. Centa Steppich, Martina u. Eugen Mayer u. verstorbene Angeh.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. So 9.30 Rkr, 10 PFG, Dreißigst-M f. Erich Müller, Dreißigst-M f. Adolf Eisenburger, Konrad u. Johanna Doll, Katharina Ziegler u. verst. Hampp. Mo 19 Rkr. Di 8 Rkr. Mi 19 Rkr i. d. Leonhardkapelle, 19 Vorbereitungstreffen z. Weltgebetstag im PH Hiltentingen (Singprobe). Do 8 Rkr. Fr 19 Taizé-Gebet, anschl. gemütliches Beisammensein im PH.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 8.15 Rkr, 8.45 PFG (für Scherstetten u. Konradshofen). Di 8 Rkr. Do 18.30 Rkr.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM Norbert Vogt, Josef Lampert JM u. Irmgard Lampert JM, Anna Weh u. verstorbene Angeh. Do 18.30 Rkr, 19 M. Fr 16 M im Altenheim.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

Fr 16 Rkr f. d. Verstorbenen.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 8.45 PFG, Xaver u. Susanne Völk u. verst. Töchter.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M, Mina Baur JM u. Willibald Baur.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M, Juliana JM u. Josef Mögele, Siegfried Dopatka. So 11 Fam.-Go. m. Stelleris, Theresia Pentz, Herbert, Heinz u. Edith Müller. Di 18 Rkr, 18.30 M. Mi 18 Rkr. Do 19 AM Silentium (Meditationsraum). Fr 18 Rkr.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 14 Taufe, 17 Rkr. So 9.30 M Georg Ostermeier, 17.30 Anbetung, 19 M, Eduard JM u. Martin Jahn u. Angeh., f. Horst Hutteringer JM. Mo 17.30 Anbetung, 18 Rkr, 18.30 M. Di 17 Rkr, 17.30 Anbetung. Mi 8 Laudes, 17 Rkr, 17.30 Anbetung. Do 8 Rkr, 8.30 M, 17.30 Anbetung. Fr 17 Rkr.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 8.30 M Verst. d. Fam. Nittka, Banik u. Wonneberg, 10.30 PFG. Di 18.30 M

im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig. Mi 18 Rkr, 18.30 M. Fr 8 Rkr (Kapelle St. Hedwig), 8.30 M (Kapelle St. Hedwig).

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 18 VAM Johann Zillober JM. Do 17.30 Rkr, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle), 8.45 Rkr (Hauskapelle), 9.30 M (Hauskapelle), Afra Schuierer JM, 17 BG. So 10 Rkr u. BG, 10.30 M, Helene Klier JM, Dr. Josef Hanke JM, Elisabeth Heckl u. Ingeborg Hiller. Mi 8.30 Rkr, 9 M, anschl. Frühstück. Fr 15 BG, 17.30 Rkr, 18 M, Magdalena Graf JM, Helena Sepp JM, Ernst Schmidt JM.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M, Klaus-Dieter Oswald JM. Di 17.30 Rkr, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 9 M, Amalie Gilg u. Maria Luise Gilg. Di 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle), anschl. Frühstück, Herbert u. Zenta Apholz, Maria u. Johann Wagner, Anna Natterer, Maria u. Josef Ryrko. Do 17 Rkr (Kapelle). Fr 8-17.55 Morgenlob, euchar. Anbetung (Kapelle), 17.15 Rkr (Kapelle), 18 M (Kapelle).

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 M, Raimund Irlbeck JM, Gerhard Heichele JM, Alfons Fischer JM, Elisabeth Steger JM, Radegunde Zehentbauer JM, Maria Bart JM, Christine Bosch. Mo 15.30 Rkr im Haus Lechfeld. Mi 8.30 Rkr, 9 M, anschl. Frühstück im PH. Do 17.30 Rkr, 18 M, Gottfried Wolf JM, Johanna Knoll JM. Fr 15 Kommunionfeier f. d. Bewohner des betreuten Wohnens.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 17 Rkr. So 8.30 Rkr, 9 M, Arthur Geiger JM, Josefa JM Gall und Verwandtschaft, Georg und Bernd Welz, Eddie Guadagnini, Viktoria Stiegeler mit Angehörigen, Vinzenz Schmid mit Eltern. Mo 17 Rkr. Mi 17 Rkr. Do 17 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 10.30 M, 11.30 Taufe: Josefina Maria Weichel. Di 18.30 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 17.30 Krankenhaus: M, Lorenz Albenstetter JM. So 8.30 Rkr und BG, 9 PFG, 10.30 M, Franz und Kunigunde Strassner, Rosa Rindle JM, Anton Schlögel, Vorfahren und Verwandte Bayer, Erna Viola JM, Doris Knapik JM, Franziska JM und Josef Hartl, Anton Hefele und Eltern, Hans und Thomas Breit JM, 19 M, Max Hieber sen. mit allen verstorbenen Angehörigen, Rosina Ringer JM mit verst. Angehörigen, Ida Denzel. Mo 8.15 M, Maria Walter. Di 18.30 Heilige Stunde, 19 M um geistliche Berufe. Mi 9 M, 10-12 Krankenhauska-

pelle: Lobpreis, Fürbitte, Stille Anbetung. Do 8.15 M. Fr 19 feierliche Vorabendmesse zum Fest der Darstellung des Herrn - Mariä Lichtmess, Kerzenweihe in der Grotte mit anschl. Lichterprozession, anschl. Blasiussegen.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 18.30 Rkr, 19 Vorabendmesse, Erna und Karl-Heinz Krauß mit Familie, Anton und Martina Schöffel, Alois Hampp, Fam. Hartmann-Hampp. Do 19 Gesunde beten für Kranke. Fr 9 Rosenkranz mit Herz-Jesu-Litanei.

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 8.30 PFG, Rosa Mayer u. Geschw. Di 9 M. Fr 10.45 Krankenkommunion.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 10 Fam.-Go. m. Vorst. d. Kommunionkinder, M Emil Escheu z. Jahresged., Josef Endres JM, Engelbert Brecheisen, Rupert Brecheisen u. Antonie Haas. Di 18.30 Rkr. Do 18.30 Rkr, 19 M. Fr 8.30 Rkr, 9.45 Krankenkommunion.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 Fam.-Go. m. Vorst. d. Kommunionkinder, M Maria Schmid als Dreißigst-M, Frieda Heckl JM, Otto u. Maria Fischer, Stephan Sirch z. Jahresged. m. Geschwister, d. verst. d. Fam. Kleber - Kocher, Leo Hörwick z. Jahresged., Josefine Bob z. Jahresged. u. Simon Bob m. verst. Angeh.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM Fam.-Go. m. Vorst. d. Kommunionkinder, M für, Erwin u. Magdalena Barisch z. Jahresged. u. verst. Angeh. Mo 8 Rkr. Mi 8 Rkr. Do 19 M.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

Fr 11 Krankenkommunion.

Gottesdienste in anderen Sprachen

Italienisch: 11 St. Thaddäus

Kath. Afrikanische Gemeinde: Deutsch/Englisch/Französisch, jeden Sonntag um 12.30 Uhr im Thaddäus-Zentrum, Madisonstraße 12

Kroatisch: 11.30 St. Sebastian

Polnisch: 10.30 Barmherzigkeit-Gottes-Kirche, Dr.-Schmelzing-Str., Hammer-schmiede

Slowenisch: 18 Klosterkirche St. Elisabeth (am 1. und 3. Sonntag im Monat)

Spanisch: 11 Klosterkirche Maria Stern (sonn- u. feiertags)

Portugiesisch: 10.30 Klosterkirche St. Elisabeth (1. und 3. Sonntag im Monat)

Ungarisch: 9 St. Maximilian (jeweils in den geraden Kalenderwochen)

Ukrainische kath. Kirche des byzantinischen Ritus: 12 Heiligste Liturgie nach Johannes Chrysostomus - Hlgst. Dreifaltigkeit, Kapelle, Kriegshaber

Gottesdienste in aramäischer/arabischer Sprache der Mission für die chaldäische Kirche: St. Joseph, Oberhausen Tel. 08 21/24 13 43.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetz.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbenen / Verstorbenen, **Verw.:** Verwandte.

Der Turm und der Kern des Langhauses der Pfarrkirche St. Michael in Fischach entstanden um 1490. Ein Neubau des Chors durch Joseph Meitinger erfolgte 1730. Der Turm beeindruckt durch sein steiles Satteldach und die filialartigen Giebelaufsätze. Foto: Krünes



Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 8.30 M Fam.-Go. m. Vorst. d. Kommunionkinder, M Josef Gaßner z. Jahresged. m. Sohn Klaus, Karl Rödling z. Jahresged. m. Söhnen Karl u. Reinhard. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M m. Andacht u. Eucharistischem Segen, anschl. Frühstück im PH, Anna u. Anton Knöll z. Jahresged., 9.45 Krankenkommunion.

rie, 8.30 M Eltern Kohler-Ruf und Enkel Christian, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17.30 M in der außerordentlichen Form, für leb. Sr. Yvonne Wanke ASC, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Xaver Schwaiger. **Mo** 7.30 M Familie Bayer und Angehörige, 11 M für z. E. der lb. MG für leb. Alfons und Rita Straßer, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M für leb. und verst. der Familien Konrad und Bauer, 20 Gebetskreis im Göttlichen Willen. **Di** 7.30 M Franz, Dora und Werner Müller, 11 M für Heilung der Suchtkranken, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M in besonderem Anliegen Dissertori, 20 Krankengebet - Anbetungsraum. **Mi** 7.30 M Anna Grimbacher, 11 M Ottilie Haug, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Karl, Hedwig, Franz Donderer und Kaspar Ritter. **Do** 7.30 M Eltern und Geschwister der Familien Böhm, Tusch und Meier, 9.30 Bibelkreis, 11 M Dietmar Dobner, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M in der außerordentlichen Form, für Br. Michael Bichlmair CPPS (lebend) anschließend Ertteilung des Krankensegens, 20.30-21.30

Anbetung des Allerheiligsten, BG. **Fr** 7.30 M Gräfin Inge von Schönborn, 10.30 Brevier-Gebet (Terz) mit den Priestern, 14 Rkr, 14.30 M, JM Maria Dietmayer, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Ludwig Adam, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 BG, 21.30 Herz-Jesu-Amt in der außerordentlichen Form für die armen Seelen.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr und BG, 9 M Andreas und Josefa Hillenbrand, 11 M leb. Klaus Meier, 18.55 Rkr und BG, 19.30 VAM Rosina und Friedrich Krötz und Tochter Heidi. **So** 7-10.30 BG, 7.30 M Karl und Anna Bäu-

DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit –
Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.sankt-ulrich-verlag.de oder Telefon 0821/50242-12



Moderne Praxis in altem Gemäuer

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) für Augenheilkunde und Anästhesie der Ober-Scharrer-Gruppe (OSG) liegt im historischen Fuggerhaus in der Maximilianstraße 36, im ehemaligen Stadtpalais der Familie Fugger aus dem 16. Jahrhundert. Hier im Herzen der Stadt bietet die Praxis das gesamte Spektrum der konservativen Augenheilkunde und darüber hinaus eine moderne Spezialdiagnostik an. Dabei steht eine individuelle Beratung und Behandlung der Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt. Die Augenarztpraxis besteht an diesem Standort seit 2010, als Dr. Wolfgang Hälbig hierher zog. Er gilt in Augsburg als einer der renommiertesten Augenärzte. Aus Altersgründen gab er die Praxis im Jahr 2015 an die OSG ab, war aber bis zu seinem Ruhestand Anfang 2018 noch mit im Team.



▲ Vor einem historischen Türbogen aus der Renaissancezeit im MVZ Augsburg im Fuggerhaus (von links): Die ärztliche Leiterin Dr. Isabel Ferrer-Woehlcke, Vera Hälbig, Merve Akgün, Standortleiterin Hannelore Falk und Demirci Melda. Fotos: oh

Unter neuer Leitung

Seitdem ist Dr. Isabel Ferrer-Woehlcke die Ärztliche Leiterin des MVZ im Fuggerhaus. Sie hat an der LMU München studiert und war in verschiedenen Augenarztpraxen tätig. Zeitweise arbeitete sie auch selbstständig und hat inzwischen 20 Jahre Erfahrung im operativen Bereich und in der Makuladiagnostik. Ihr steht ein siebenköpfiges Team zur Seite, darunter zwei Auszubildende zur medizinischen Fachangestellten. Einige im Team arbeiten bereits seit 1999 zusammen.

Das MVZ betritt man von der Maximilianstraße durch ein großes Holztor. Vom Anmeldebereich und den kleinen offenen Wartezimmern aus haben die Patienten teilweise einen Blick auf den Damenhof im Inneren der Fugger-Anlage. Ein offener Durchgang in der Praxis führt durch einen erhalten gebliebenen Türbogen aus der Renaissancezeit. Das modern eingerichtete und ausgestattete MVZ fügt sich bestens in den historischen Rahmen ein.

In der rund 250 Quadratmeter großen Praxis gibt es drei Behandlungszimmer und Räume mit diagnostischen Geräten. So können beispielsweise OCT-Untersuchungen vorgenommen werden. Mit der „Optischen Kohärenztomographie“ werden Schnittbilder des Augenhintergrundes in hoher Auflösung dargestellt. Die Aufnahmen sind für den Verlauf einer Makuladegeneration oder des Glaukoms wichtig.

Modernste Methoden

Auch ist eine Angiographie (Darstellung von Gefäßen am Augenhintergrund) möglich, welche krankhafte Prozesse aufzeichnet. In der Praxis können Laserbehandlungen am vorderen Augenabschnitt (zum Beispiel bei Nachstar oder Grünem Star) und am hinteren Augenabschnitt (beispielsweise bei Netzhaut-

löchern oder Diabetesveränderungen) durchgeführt werden.

Das ganze Spektrum

Ein Schwerpunkt der Praxis liegt auf der Makuladiagnostik sowie der Behandlung der feuchten Makuladegeneration. Falls eine Behandlung (Injektion) erforderlich ist, wird diese von der Augenärztin Isabel Ferrer-Woehlcke ambulant im Gesundheitszentrum Vincentinum durchgeführt, wo die OSG seit 2013 ansässig ist.

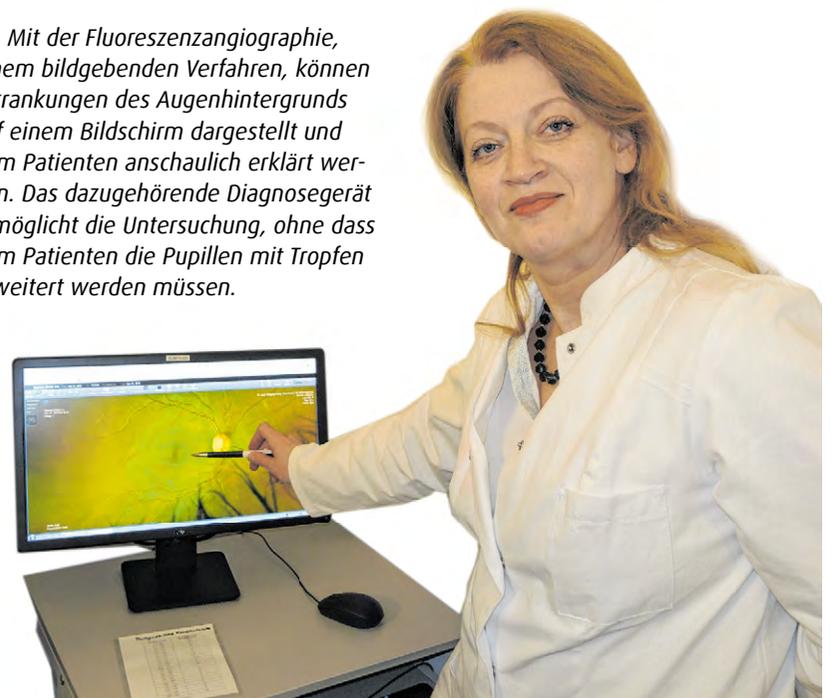
Weiterhin umfassen die fachärztlichen Leistungen der Praxis alle gängigen Vorsorgeuntersuchungen, Brillenanpassungen, arbeitsmedizinische Untersuchungen, funktionelle Tests zur Erlan-

gung von Führerscheinen aller Klassen, Akutbehandlungen bei Unfällen und Verletzungen sowie Gesichtsfelduntersuchungen.

Zusätzlich führt eine Orthoptistin im Sehschulzimmer Untersuchungen an modernsten Geräten durch. So können bei Kindern und Erwachsenen Sehschwächen, jegliche Schielformen und Motilitätsstörungen diagnostiziert, zum Teil behandelt und deren Verlauf kontrolliert werden.

Das MVZ im Fuggerhaus ist eine traditionelle Augenarztpraxis, in der Patientinnen und Patienten aller Krankenkassen behandelt werden. Dabei wird viel Wert auf eine individuelle, liebevolle Betreuung und eine harmonische, familiäre Atmosphäre gelegt.

► Mit der Fluoreszenzangiographie, einem bildgebenden Verfahren, können Erkrankungen des Augenhintergrunds auf einem Bildschirm dargestellt und dem Patienten anschaulich erklärt werden. Das dazugehörige Diagnosegerät ermöglicht die Untersuchung, ohne dass dem Patienten die Pupillen mit Tropfen erweitert werden müssen.





WIR HABEN IHRE AUGEN IM BLICK

Das MVZ Augsburg im Fuggerhaus der Ober Scharrer Gruppe bietet eine kompetente, individuelle augenärztliche Beratung und Behandlung sowie eine hochmoderne Diagnostik.

Dank der guten Vernetzung mit dem MVZ Augsburg am Vincentinum bieten wir unseren Patienten zudem auch eine operative Versorgung auf höchstem Niveau.



OSG
 OBER SCHARRER GRUPE

MVZ im Fuggerhaus
 Maximilianstr. 36 | 86150 Augsburg
 Tel. 0821 347987-0 | www.osg.de